

5 Das iulisch-claudische Kaiserhaus

5.1 Augustus

In der langen Herrschaft des Augustus gab es viele Familienmitglieder, die für den *princeps* in der Repräsentation der *domus Augusta*³⁵⁷ sowie seiner Nachfolgeplanung eine Rolle spielten. Die zunehmende Bedeutung, die dabei den Frauen zukam, lässt sich bereits auf die letzten Jahre der Republik zurückführen, was sich auch in der Münzprägung zeigte: Als erste nicht mythologische weibliche Gestalt erschien wahrscheinlich Fulvia, Ehefrau des Triumvirn Marcus Antonius, auf Münzen ihres Mannes, allerdings ohne explizite Namensnennung, sondern dargestellt als Victoria bzw. Nike.³⁵⁸ Später war dieser mit Octavia verheiratet, der Schwester Octavians, des späteren Augustus. Die Ehe sollte die Versöhnung und dauerhafte Verbindung zwischen den Konkurrenten Octavian und Marcus Antonius besiegeln.³⁵⁹ Dieses Motiv findet sich in der Münzprägung wieder, in der Octavian und Marcus Antonius als gestaffelte Büsten dargestellt wurden, ihnen gegenüber die Büste der Octavia, die als Bindeglied zwischen den beiden Männern fungieren sollte.³⁶⁰ Die Darstellung gestaffelter Büsten hat Vorläufer in hellenistischer Zeit und findet sich in vergleichbarer Weise bereits in der frühptolemäischen Münzprägung, die die ersten beiden Herrscherpaare auf Avers sowie Revers derselben Münzen zeigte.³⁶¹ Aber auch seleukidische Münzen des 2. Jh. v. Chr. zeigen das Königspaar in dieser Anordnung.³⁶²

5.1.1 Alexandrinische Provinzialprägung und Parallelquellen

Während Augustus' eigene Frau Livia in der unter ihm ausgegebenen Reichsprägung überhaupt keine Rolle spielte, stellt sich die Situation in Alexandria anders dar. In augusteischer Zeit wurden in Alexandria 80 Typen³⁶³ ausgegeben. Davon zeigen 18 Typen Livia auf dem Avers, ein Typ Gaius Caesar auf dem Revers. Alle anderen zeigen Augustus oder verschiedene Symbole bzw. Gottheiten auf Avers und Revers.

5.1.1.1 Livia

Beachtenswert bei der alexandrinischen Münzprägung in augusteischer Zeit ist die Tatsache, dass Livia die einzige Person war, die außer Augustus selbst auf Aversen erschien. Außerdem machen ihre Münztypen mit immerhin 21 % einen relativ

³⁵⁷ Zum Begriff *domus Augusta* siehe Kap. 1.

³⁵⁸ Burnett u. a. 1992, S. 38; Scheer 2006, S. 296. Aus Lugdunum z. B. RPC I 512, aus dem Osten RPC I 3139–3141 aus Eumeneia/Asia (Fulvia auf dem Avers) sowie RPC I 4509 aus Tripolis/Syria (Fulvia auf dem Revers).

³⁵⁹ App. *civ.* 5, 64; Cass. Dio 48, 31, 3; Plut. *Ant.* 31.

³⁶⁰ RPC I 1454. Octavia allein auf dem Revers auf den Typen RRC 527/1 sowie 533a–b aus den Jahren 39 und 38 v. Chr.

³⁶¹ Beispielsweise CPE I.1 307.

³⁶² Beispielsweise SC II 1841.

³⁶³ Der Begriff „Münztyp“ richtet sich in der vorliegenden Arbeit nach den jeweils in den einschlägigen Corpora (vor allem RIC und RPC) aufgeführten und unterschiedenen Typen.

großen Anteil³⁶⁴ an der Gesamtzahl der Typen aus. Besonders auffällig ist dieser Befund im Vergleich zur zeitgleichen Reichsprägung, in der Livia überhaupt nicht dargestellt war. Das Fehlen seiner Frau passt dabei jedoch in das Gesamtbild der augusteischen Prägungen, die insgesamt nur selten Familienmitglieder abbildeten (siehe dazu unten).

Es stellt sich somit die Frage, inwiefern Livia in der alexandrinischen Münzprägung augusteischer Zeit in ägyptisch-hellenistischer Tradition stand.³⁶⁵ In Ägypten war es unproblematisch, Herrscherfrauen auf Münzen darzustellen, obwohl nur sechs der 15 Königinnen eindeutig identifizierbar auf alexandrinischen Prägungen erschienen, nämlich Berenike I., Arsinoe II., Berenike II., Arsinoe III., Kleopatra I. und Kleopatra VII.³⁶⁶ Bei Kleopatra II. und III. – und auch häufig bei Kleopatra I. – ist deren Darstellung aufgrund einer fehlenden eindeutigen Legende auf den entsprechenden Aversen nicht sicher, da die dazugehörenden Reverse das Dikeras zeigen sowie in der Legende Arsinoe Philadelphos nennen.³⁶⁷ Einzig der Buchstabe K auf einigen Aversen kann als Initial einer Kleopatra gedeutet werden.³⁶⁸ Mit Kleopatra VII. erschien schließlich nach vielen Jahren wieder eine lebende Herrscherin mit eindeutiger Namensnennung auf alexandrinischen Typen, was den Status quo am Beginn der römischen Herrschaft darstellt.³⁶⁹ Diese Typen ließ Octavian zwischen 30 und 28 v. Chr. auch zunächst weiterprägen, nun statt der Königin mit seinem Porträt auf dem Avers. Die Nominale blieben dabei unverändert, was auch an den weiterhin erscheinenden Wertzeichen Π und Μ sowie am ausschließlichen Prägen von Bronzemünzen deutlich wird.³⁷⁰ Die Übernahme der letzten Typen Kleopatras, des alexandrinischen Münzsystems insgesamt sowie des geschlossenen Währungsraums zeigt, dass beim Übergang vom ptolemäischen Königreich zur römischen Provinz pragmatisch vorgegangen wurde. Dabei lag vermutlich auch die

³⁶⁴ Die angegebenen prozentualen Anteile beziehen sich ausschließlich auf die in den jeweiligen Corpora angeführte Typenanzahl, nicht auf die Gesamtmenge der emittierten Münzen.

³⁶⁵ Dass Livia im Osten in der Tradition der hellenistischen Herrscherfrauen wahrgenommen wurde, zeigt sich etwa an ihrer Bezeichnung als Sebaste, also Augusta, bereits zu Lebzeiten des Augustus (beispielsweise RPC I 1634 und 3132). Siehe Hahn 1994, S. 60–61; Kunst 2000, S. 3.

³⁶⁶ Berenike I.: z. B. CPE I.1, 307; Arsinoe II.: z. B. CPE I.1, 320; Berenike II.: z. B. CPE I.1, 895; Arsinoe III.: z. B. Svoronos 1904–1908, Nr. 1159 ζ (im Münzkabinett Berlin, Inv.-Nr. 18203066); Kleopatra I.: British Museum, Inv.-Nr. 1978,1021.1 (Kleopatra auf dem Revers, ihr Sohn Ptolemaios VI. auf dem Avers); Kleopatra VII.: z. B. Svoronos 1904–1908, Nr. 1853 β (im Münzkabinett Berlin, Inv.-Nr. 18238383).

³⁶⁷ Auf Basis ikonographischer Untersuchungen werden dennoch die ersten drei Kleopatrain in diesen Porträts vermutet: Svoronos 1904–1908, Bd. 4, Sp. 279, 319; Lorber 2018a. Ohne eindeutige Legende bleiben diese Deutungen jedoch hypothetisch.

³⁶⁸ Svoronos 1904–1908, Bd. 4, Sp. 279. Er hält jedoch auch die Deutung als Zahlzeichen für ein zehnjähriges Jubiläum (Regierungsjubiläum oder Ehe) für wahrscheinlich: Sp. 253–254, 338, 352. Dies widerlegt überzeugend Lorber 2018a, S. 127.

³⁶⁹ Svoronos 1904–1908, Nr. 1853 β (im Münzkabinett Berlin, Inv.-Nr. 18238383).

³⁷⁰ RPC I 5001–5002. Siehe auch Burnett 2009, S. 231.

Verantwortung der alexandrinischen Münzstätte vor Ort, sodass sich hier eine eigenständige Prägestätte erhielt.³⁷¹

Livia wurde in Alexandria in ägyptisch-hellenistische Traditionen gestellt. In der Nachfolge der Königinnen wie Arsinoe II. und Kleopatra VII. wurde ihr Porträt auf den Aversen abgebildet, teils ergänzt um eine deskriptive Legende (siehe unten). Auf den Reversen wurde etwa mit dem Doppelfüllhorn (Dikeras) auch ptolemäische Motive für die Ehefrau des neuen Herrschers übernommen. Dabei bestand der Unterschied jedoch darin, dass sich das Dikeras nicht mehr auf Arsinoe II. bezog, wie dies in ptolemäischer Zeit der Fall war, sondern auf das neue Herrscherpaar Augustus und Livia.³⁷² Andererseits sind auch römische Einflüsse zu erkennen, die zeigen, dass Livia von Kleopatra VII. abgegrenzt wurde. Dies zeigt sich zum einen in der zurückgeschlagenen Locke über der Stirn (*nodus*), bei der es sich um eine für sie charakteristische, nicht ägyptenspezifische Frisur handelt, durch die sie identifiziert werden konnte.³⁷³ Außerdem fehlt Schmuck, der für hellenistische Herrscherinnen üblich, dessen Fehlen auch für die späteren Kaiserfrauen allgemein jedoch typisch war.³⁷⁴ Im Vergleich der Porträts Kleopatras VII. und Livias fällt besonders das Fehlen des Diadems bei Livias Münzen auf, das für Kleopatra jedoch üblich ist.³⁷⁵ Damit wurde die unterschiedliche Stellung der beiden Frauen verdeutlicht, denn das Diadem repräsentierte königliche Herrschaft und fungierte zugleich als göttliches Attribut.³⁷⁶ Davon wurde Livia abgegrenzt, da sie keine vergleichbare Position wie Kleopatra VII. innehatte, sondern als Ehefrau des neuen Herrschers im Rahmen der Dualität des Herrscherpaares fungierte. Hier folgt die alexandrinische Münzprägung also durchaus den römischen Darstellungsprinzipien dieser Zeit.

Bei den Emissionen für Livia in Alexandria sind zwei Phasen zu unterscheiden. Die erste umfasst nur drei Typen, die wiederum zwei Serien zugehören. Die ersten

³⁷¹ Geiß 2005a, S. 322–323 mit Betonung der schlechten Quellenlage, die keine genaueren Rückschlüsse auf die Organisation der Münzprägung Alexandrias zulässt. Siehe dazu ausführlicher Kap. 3.

³⁷² In einem Fall fehlt die Reverslegende beim Dikeras vollständig (RPC I 5006), im anderen Fall lautet sie ΠΑΤΡΟΣ ΠΑΤΡΙΔΙΟΣ (RPC I 5027) und nicht wie bei den Ptolemäern üblich ΑΡΣΙΝΟΗΣ ΦΙΛΑΔΕΛΦΟΥ (z. B. CPE I.1, 320). In der augusteischen Reichsprägung erscheint das Füllhorn als Attribut von Pax (z. B. RIC I² Augustus 252), Victoria (z. B. RIC I² Augustus 426) und dem Capricorn (z. B. RIC I² Augustus 125), jedoch stets in einfacher Form, nicht als Dikeras.

³⁷³ Die Darstellung mit dem *nodus* findet sich in Ägypten nicht nur auf Münzen, sondern auch in der Plastik: Diese Frisur trägt die Livia-Büste aus Arsinoe im Fayum, nach der der sogenannte Fayum-Typ benannt ist (heute in der Ny Carlsberg Glyptothek Kopenhagen, Inv.-Nr. 1444).

³⁷⁴ Zum Fehlen von Schmuck bei Kaiserfrauen auf Münzdarstellungen siehe Bartman 1999, S. 33, 44; Alexandridis 2004, S. 72 und 2010, S. 213–214.

³⁷⁵ Für einen Überblick der Münzen Kleopatras VII. siehe Svoronos 1904–1908, Taf. 63. Zum Zeitpunkt der Drucklegung lag der lang erwartete zweite Band von Catharine Lorbers *Coins of the Ptolemaic Empire* noch nicht vor, der auch die Prägungen Kleopatras VII. umfassen wird.

³⁷⁶ Pomeroy 1990, S. 27; Mikocki 1995, S. 18. Zur Bedeutung des Diadems in hellenistischer Zeit und seiner Unterscheidung von einer Stephane siehe Krug 1983, S. 194. Zum Diadem in der römischen Ikonographie siehe Alexandridis 2004, S. 49–50.

beiden Typen entstammen der zweiten augusteischen Serie und sind daher in die Zeit nach 19 v. Chr. zu datieren (RPC I 5006, 5008).³⁷⁷ Sie haben gemeinsam, dass Livia auf dem Avers als ΛΙΟΥΙΑ ΣΕΒΑΣΤΟΥ, also als Livia, Gattin des Augustus, bezeichnet wird. Außerdem zeigen die beiden Reverse jeweils Motive, die auf ptolemäische Vorgänger zurückgehen: Einerseits erscheint das Dikeras von Arsinoe II. (5006), andererseits der Adler des Zeus (5008), der insbesondere in mittel- und spätptolemäischer Zeit ein Standardmotiv der Reverse war und auch in Kleopatras VII. Prägungen häufig abgebildet wurde.³⁷⁸ Außerdem haben beide Reverse keine Legende. Der dritte Typ stammt aus der fünften Serie und ist auf ca. 1–5 n. Chr. zu datieren (RPC I 5027).³⁷⁹ Auch auf diesem Avers wird Livia wohl als Ehefrau des Augustus bezeichnet, wobei die Legende auf den erhaltenen Exemplaren nur teilweise lesbar ist.³⁸⁰ Der Revers zeigt erneut das Dikeras, nun jedoch mit der Legende ΠΑΤΡΟΣ ΠΑΤΡΙΔΟΣ, was sich auf Augustus und seinen Titel Vater des Vaterlandes bezieht.³⁸¹ Auch wenn Augustus hier nicht selbst bildlich erscheint, wird durch diese Legende doch eine Verbindung zwischen Livia und dem Kaiser gezogen. Insofern stellt dieser Typ mit dem Dikeras eine neue Interpretation der Dualität eines Herrscherpaares bzw. eines Herrschers und seiner Frau dar. Zwar erscheint das Paar nicht gestaffelt auf derselben Münze, wie die hellenistischen Vorbilder, doch sind beide jeweils auf dem Avers von Typen derselben Serie präsent mit dem gleichen Motiv auf dem Revers und einer sie verbindenden Legende. In derselben Serie erscheint nämlich das Dikeras mit der Legende ΣΕΒΑΣΤΟΣ auch auf dem Revers eines Typs, auf dessen Avers Augustus mit der Legende ΠΑΤΗΡ ΠΑΤΡΙΔΟΣ abgebildet ist (RPC I 5029). Es handelt sich hierbei um die früheste Parallele von Motiven auf Münzen des Augustus und Livias.³⁸² In der sechsten Serie haben beide außerdem

³⁷⁷ In augusteischer Zeit werden sechs Serien unterschieden. Die erste Serie umfasst nur zwei Typen (RPC I 5001–5002), bei denen es sich um die oben genannten Weiterprägungen Kleopatras – nun mit dem Porträt Octavians und der Legende ΘΕΟΥ ΥΙΟΥ und ΚΑΙΣΑΡΟΣ ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟΣ – handelt. Durch das Fehlen von ΣΕΒΑΣΤΟΣ kann diese Serie auf die Jahre 30–28 v. Chr. datiert werden, also bevor Octavian den Namen Augustus erhielt. Die Datierung der zweiten Serie ist unsicher. Sie ist vor 3/2 v. Chr. (28. Regierungsjahr) ausgegeben worden, aus der die wohl dritte Serie stammt, auf der erstmals die im Folgenden für die alexandrinische Provinzialprägung typische, unter Augustus aber noch nicht kontinuierlich verwendete Nennung des Regierungsjahres erscheint. Teil der zweiten Serie sind Reverse mit dem Tempel des Mars Ultor und einem Triumphbogen (RPC I 5003–5004), die von Kistophorenprägungen einer unbekanntenen Münzstätte übernommen wurden (RPC I 2216, 2218, 2220) und aus dem Jahr 19/18 v. Chr. stammen. Dies ist somit ein *terminus post quem* für die alexandrinischen Typen. Die Grundlage für die Abfolge der Serien bildet noch immer Milne 1927, mit Anpassungen in Burnett u. a. 1992, S. 691–693.

³⁷⁸ Svoronos 1904–1908, Taf. 62–63.

³⁷⁹ Burnett u. a. 1992, S. 692.

³⁸⁰ Anhand des Exemplars in Köln (Geißen 36) kann die Lesung bis ΣΕΒΑΣΤ als gesichert gelten, jedoch erlaubt der Erhaltungszustand weder hier noch in anderen Fällen eine sichere Lesung der Endung.

³⁸¹ Augustus erhielt den Titel *pater patriae* offiziell 2 v. Chr.: Kienast 2009, S. 132, mit Anm. 177.

³⁸² Zwar ist auf den Reversen von beiden auch der Adler zu finden, bei Augustus jedoch in der ersten Serie (RPC I 5001–5002), bei der es sich um Weiterprägungen der letzten Motive

den Eichenkranz mit Datum und Euthenia als gemeinsame Motive, die teils in denselben Jahren ausgegeben wurden.³⁸³

Die Prägungen der zweiten Phase unterscheiden sich in verschiedenen Elementen von den ersten drei Typen. Erstens sind alle deutlich später entstanden – in den letzten Jahren des Augustus von 9 bis 13 n. Chr. –, zweitens erscheint keine Legende mehr zu Livias Büste auf dem Avers und drittens ändert sich die Motivik der Reverse. Die ptolemäischen Motive des Dikeras und Adlers fehlen nun, nicht nur auf Livias Typen. Der Adler verschwindet nach der vierten Serie aus dem Münzprogramm auch des Augustus, das Dikeras nach der fünften Serie.³⁸⁴ Stattdessen erscheinen vermehrt Darstellungen, die auf das Reich und Rom selbst bezogen sein können.³⁸⁵ Von 9 bis 13 n. Chr. wurden jährlich Prägungen mit Livia auf dem Avers und Athena Nikephoros auf dem Revers ausgegeben (Abbildung 3).³⁸⁶ Sie ist mit Helm und Schild stehend dargestellt und trägt auf ihrer rechten Hand eine kleine Figur, die als Nike zu interpretieren ist.³⁸⁷ Athena erscheint erst wieder unter Domitian auf alexandrinischen Münzen, sodass ihre Darstellung auf den Livia-Typen auffällig ist.

Kleopatras VII. handelt, während der Adler bei Livia erst in der wohl zweiten Serie erscheint (RPC I 5008) und weder ein Füllhorn noch die Wertzeichen aufweist, die sich auf den Typen der ersten Serie finden.

³⁸³ Eichenkranz mit Datum: RPC I 5040, 5045, 5048, 5050, 5056, 5059, 5061, 5066, 5069–5070, 5074 auf den Reversen von Augustus in den Regierungsjahren 39 bis 42; RPC I 5042, 5046, 5054, 5058, 5064, 5068 auf den Reversen von Livia in den Regierungsjahren 39 bis 41. Euthenia: RPC I 5039, 5044, 5049, 5060 auf den Reversen von Augustus in den Regierungsjahren 39 bis 40; RPC I 5053, 5063 auf den Reversen von Livia in den Regierungsjahren 40 und 41. Außerdem besteht eine Parallele zwischen den Nike-Darstellungen auf den Reversen von Augustus (RPC I 5051, 5057, 5062, 5067, 5071, 5073) und den Athena-Darstellungen auf den Reversen von Livia (RPC I 5043A, 5055, 5062A, 5065, 5072), die unten besprochen werden. Zur Personifikation Euthenia siehe ebenfalls unten.

³⁸⁴ Letzter Typ mit Adler: RPC I 5020, letzter Typ mit Dikeras: RPC I 5029. In der Münzprägung der folgenden Kaiser wurde der Adler wieder auf den Reversen abgebildet, jedoch wohl eher als Symbol des Zeus allgemein und nicht mit der ptolemäischen Konnotation, wie diese noch unter Augustus anzunehmen ist. Das Dikeras hingegen wurde in der weiteren Kaiserzeit nicht mehr als eigenständiges Symbol geprägt, es erscheint lediglich als Attribut von Gottheiten bzw. Personifikationen, besonders der *Homonoia* (z. B. RPC III 4675.1 unter Trajan).

³⁸⁵ Diese Verschiebung des Motivschwerpunkts von der fünften hin zur sechsten Serie fällt in die Amtszeit des Präfekten P. Ostorius Scapula (PIR² O 165), der für das 39. Regierungsjahr des Augustus, also 9/10 n. Chr., in seinem Amt bezeugt und wahrscheinlich mindestens seit 6 n. Chr. im Amt ist: SB 16, 12835 = P. Mich. inv. 1674 = TM 14678. Zur Unterscheidung von Publius und Quintus Ostorius Scapula siehe Hanson 1982, zur Datierung der Amtszeit des Publius siehe Hanson 1984, S. 78 und BL 10, S. 216 (revidiert in Z. 10 das Datum $\lambda\theta = 39$. Regierungsjahr zu $\lambda\varepsilon = 35$. Regierungsjahr, wobei das Problem in der ähnlichen Schreibung von Epsilon und Theta sowie der Zerstörung der rechten Hälfte des Buchstabens besteht). Bereits in der ersten Emission der sechsten Serie ein Jahr zuvor fehlen die Motive ptolemäischen Ursprungs. Dies wird unter Scapulas Nachfolgern C. Iulius Aquila (10/11 n. Chr.) und L. Antonius Pedo (11–14 n. Chr.) fortgesetzt. Siehe zu den Daten der Präfekten Jördens 2009, S. 528.

³⁸⁶ RPC I 5043A, 5055, 5065, 5072.

³⁸⁷ So bereits Milne 1927, S. 138.



Abbildung 3: RPC I 5065.

Möglicherweise beziehen sie sich auf die Niederschlagung des Pannonischen Aufstandes durch Livias Sohn Tiberius im Jahr 9 n. Chr.³⁸⁸ Tiberius selbst wurde jedoch in der alexandrinischen Prägung des Augustus überhaupt nicht dargestellt, weder bildlich noch in der Legende. In diesen Jahren wurde erstmals auch der Eichenkranz auf Reversen von Livias Münzen geprägt.³⁸⁹ Er verwies auf die Ehre der Verleihung der *corona civica* durch den Senat an Augustus für die Beendigung des Bürgerkrieges.³⁹⁰ Auf Typen für Livia erschien die Personifikation Euthenia erstmals im Jahr 10/11 n. Chr., nachdem sie ein Jahr zuvor bereits auf dem Revers einer Augustusprägung abgebildet worden war (RPC I 5039).³⁹¹ Sie war eine Neuerung der augusteischen Zeit, sodass die alexandrinischen Münzen die frühesten Belege darstellen.³⁹² Als Personifikation repräsentierte Euthenia genau das, was das Wort εὐθηνία oder εὐθενία bedeutete, nämlich landwirtschaftlichen Wohlstand und Überfluss an Getreide, wodurch sie in römischer Zeit auch eng mit der Getreideversorgung Roms

³⁸⁸ Kienast 2009, S. 403; Noeske 2009, S. 117. Auf Münzen mit Augustus auf dem Avers erscheint Nike äquivalent zu Athena bei Livia zwischen 10 und 13 n. Chr.: RPC I 5051, 5057, 5062, 5067, 5071, 5073. Tiberius feierte Ende des Jahres 12 n. Chr. einen Triumph anlässlich dieser militärischen Erfolge, der sich auch in der Reichsprägung des folgenden Jahres niederschlug: RIC I² Augustus 221–224 (aus Lugdunum, je zwei Aurei und Denare). Siehe dazu Mlasowsky 1996, S. 314; Rose 1997, S. 20. Ein Rückgriff auf ptolemäische Traditionen ist zudem unwahrscheinlich, da Athena nur während der Regierungszeit Ptolemaios' I. auf alexandrinischen Münzen abgebildet wurde, hauptsächlich als Athena Promachos auf den Reversen von Typen mit dem vergöttlichten Alexander auf dem Avers (z. B. CPE I.1, 141). Zwar konnte Athena auch mit Nike kombiniert werden, dabei erschienen beide Göttinnen aber jeweils auf einer Seite der Münzen (z. B. CPE I.1, 45), sodass eine andere Ikonographie vorliegt als im Fall der Livia-Münzen.

³⁸⁹ Erstmals auf RPC I 5042.

³⁹⁰ Fullerton 1985, S. 476, 479; Gradel 2002, S. 49.

³⁹¹ Zur Bedeutung der Euthenia: Jentel 1993, S. 25–30; Noeske 2009, S. 117; Pfeiffer 2010, S. 59.

³⁹² Jentel 1996, S. 232. Der Begriff εὐθηνία begegnet bereits im Dekret von Memphis von 196 v. Chr. in der Regierungszeit von Ptolemaios V., jedoch nicht als Personifikation, sondern als Beschreibung des durch den König gewährleisteten „gute[n] Zustand[s]“ (Übers. v. Hoffmann/Pfeiffer 2021, S. 63, § 5, griechische Version). Siehe dazu Jentel 1996, S. 25–26.

in Verbindung stand.³⁹³ Euthenias Bedeutung beschränkte sich im Wesentlichen auf ihre Ursprungsregion, Ägypten, wo sie mit dem Nil verbunden und mit Isis sowie Demeter assoziiert wurde.³⁹⁴ Außerhalb Ägyptens wurde sie nicht auf Münzen abgebildet, ihr römisches Pendant Abundantia wurde erst unter Nerva geprägt.³⁹⁵ Euthenia kann somit als Spezifikum des römischen Ägypten gelten und wird für den gesamten hier betrachteten Zeitraum eine Rolle in der alexandrinischen Münzprägung spielen.³⁹⁶ Aufgrund ihrer Funktion als Personifikation des Überflusses an Getreide wurde sie neben Isis auch mit Demeter assoziiert.³⁹⁷ Ebenfalls in den Wirkungsbereich von Demeter sind Modius und Fackeln zu verorten, die auf dem Revers zweier Typen Livias aus dem Jahr 9/10 n. Chr. erscheinen.³⁹⁸ Der Modius symbolisiert als Getreidemaß die Fruchtbarkeit, die Demeter garantiert, und die Fackeln beziehen sich auf die Suche der Göttin nach ihrer in die Unterwelt entführten Tochter Kore-Persephone.³⁹⁹

Im Gegensatz zu ihren ptolemäischen Vorgängerinnen wurde Livia nicht mehr in der Dekoration der ägyptischen Tempel den König in Ritualszenen begleitend dargestellt. Darin ist eine Abkehr von der ptolemäischen Praxis, für die die Dualität von König und Königin von essenzieller Bedeutung war, und eine Hinwendung zu den älteren pharaonischen Traditionen zu sehen.⁴⁰⁰ Ein eindrückliches Beispiel dafür ist die Dekoration des nubischen Kalabsha-Tors, auf dem nach WINTER noch teils ptolemäischen Traditionen gefolgt wurde, weshalb hinter dem König Platz für eine Königin bestand und diese auch hieroglyphisch genannt, die figürliche Darstellung jedoch schließlich nicht ausgeführt wurde.⁴⁰¹

5.1.1.2 Gaius Caesar

Als einzig anderes Familienmitglied außer Livia und damit auch als einziger der potenziellen Nachfolger des Augustus wurde Gaius Caesar auf einem einzigen Typ der alexandrinischen Provinzialprägung abgebildet (RPC I 5019; Abbildung 4).

³⁹³ Jentel 1996, S. 231.

³⁹⁴ Kákosy 1982, S. 292; Jentel 1988, S. 120–124, hier S. 124. Außerhalb Ägyptens gibt es nur wenige Belege für sie, beachtenswert ist jedoch eine Inschrift aus Anazarbos in Kilikien aus dem Jahr 99 n. Chr., in der sie das einzige Mal explizit als Göttin (ΘEA) bezeichnet wurde: I. Cilicie 109. Siehe auch Jentel 1993, S. 28–29 und 1996, S. 231–232.

³⁹⁵ RIC II Nerva 52, 68, 78.

³⁹⁶ Insgesamt ist Euthenia bis 272/273 n. Chr. auf Münzen belegt, wobei sie kein spezifisches Motiv der Kaiserfrauen war: Kákosy 1982, S. 291; Pfeiffer 2010, S. 59.

³⁹⁷ Kákosy 1982, S. 294.

³⁹⁸ RPC I 5043 und 5047.

³⁹⁹ Hom. *h.* 2, V. 48–49 und 59–61.

⁴⁰⁰ Hölbl 2000, S. 23.

⁴⁰¹ Winter 2003, S. 208, 211. Dass hierbei ptolemäische Vorbilder vorlagen, ist an der Bezeichnung der Königin als Schwester und Gemahlin des Königs zu erkennen, die in allen drei Fällen vorhanden ist: Winter 2003, S. 208. Der Tempel von Kalabsha gehörte zu jenen Monumenten, die vom Assuan-Stausee bedroht waren und daher versetzt werden mussten. In diesem Zuge ist das Kalabsha-Tor nach Berlin gekommen. Siehe dazu oben Anm. 9.



Abbildung 4: RPC I 5019.

Er stammt eventuell aus der vierten Serie und ist entsprechend nicht exakt zu datieren: Während die Editoren des RPC in der Printedition noch den Zeitraum zwischen 10 und 5 v. Chr. vermuteten, gibt die Berliner Sammlung, deren Exemplar in der Printausgabe fehlt und erst in den digitalen Katalog des RPC aufgenommen wurde, das Jahr 2/1 v. Chr. als mögliches Prägedatum an.⁴⁰² Dafür würde sprechen, dass Gaius im Jahr 1 v. Chr. im Auftrag des Augustus im Rahmen seines Orientfeldzugs womöglich auch in Ägypten anwesend war – oder seine Anwesenheit zumindest antizipiert wurde – und dies einen historischen Rahmen für sein Erscheinen in der Münzprägung geboten haben kann.⁴⁰³ Das würde erklären, warum Gaius, aber kein

⁴⁰² Burnett u. a. 1992, S. 693, wobei auf die Schwierigkeit der Datierung der zweiten und vierten Serie hingewiesen wird, die Reihenfolge und damit der Unterschied zu Milne wird mit der Form des Sigmas begründet. Milne 1927, S. 137 sieht 8 v. Chr. als *terminus post quem*. Exemplar im Münzkabinett Berlin, Inv.-Nr. 18233693, Vermerk der Ergänzung dieses Exemplars im RPC nach der Drucklegung: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/321061> (Zugriff 08.12.2024).

⁴⁰³ Weingärtner 1969, S. 39; Halfmann 1986, S. 166–167. Zu Gaius' Orientfeldzug insgesamt siehe Luther 2010. Romer 1979, S. 204–208 argumentiert aufgrund mangelnder Eindeutigkeit der erhaltenen Quellen gegen einen Aufenthalt des Gaius in Ägypten: Orosius 7, 3, 4–5 (berichtet von einem Aufenthalt des Gaius in Ägypten, aber die Deutung der Textstelle ist problematisch), Suet. *Aug.* 93 (beschreibt die Reise des Gaius vor der Küste Iudaeas, die später von Orosius aufgegriffen wurde – offen bleibt die Frage, woher Gaius kam) und Plin. *nat.* 6, 160 (Gaius habe Arabien nur aus der Ferne gesehen im Gegensatz zum ägyptischen Präfekten Aelius Gallus, der von Ägypten aus einen Feldzug dorthin unternommen habe – auch hier bleibt die Frage offen, von wo aus Gaius Arabien gesehen haben soll). Romer folgend argumentiert auch Roller 2003, S. 225, Anm. 81, dass Gaius' Aufenthalt allein aufgrund der Erwähnung durch Orosius (von den erhaltenen Quellen spricht allein er klar von der Anwesenheit des Gaius in Ägypten) nicht plausibel erscheint, da 19 n. Chr. Germanicus Ägypten bereiste und dies durch die mangelnde Erlaubnis des Tiberius einen Skandal auslöste (siehe unten). In den entsprechenden Quellen hierzu finden sich jedoch keine Verweise auf Gaius – weder in Hinblick auf einen Präzedenzfall für die Missachtung des Betretungsverbots hoher Ritter und Senatoren noch als Gegenbeispiel für das Betreten mit entsprechender Erlaubnis. Wenn diese Deutung auch plausibel erscheint, handelt es sich dabei doch um ein *argumentum e silentio* und sollte entsprechend mit Vorsicht verwendet werden. Die alexandrinische Münzprägung

anderer der möglichen Nachfolger in Augustus' langer Regierungszeit auf alexandrinischen Prägungen abgebildet wurde. Immerhin wären dafür auch sein Bruder Lucius Caesar, Agrippa Postumus und Tiberius in Frage gekommen.⁴⁰⁴ Ein möglicher anderer historischer Kontext für die Aufnahme des Gaius in das alexandrinische Motivrepertoire wäre die Adoption des Gaius im Jahr 17 v. Chr. gewesen, womit die Münze jedoch der zweiten Serie zuzuordnen wäre.⁴⁰⁵ Dies ist allerdings aufgrund des Averses unwahrscheinlich, denn darauf trägt Augustus einen Lorbeerkranz: Dieses Attribut wurde seinem Porträt jedoch erst in der vierten Serie hinzugefügt, was nicht für eine Zuordnung des Gaius-Typs zur zweiten Serie spricht. Auch die Verwendung der regulären Schreibweise des Sigmas (Σ) statt der lunaren Variante (C) spricht eher für eine späte als frühe Datierung und damit für eine Zuordnung in die vierte statt in die zweite Serie.⁴⁰⁶ Die Adoption als Kontext der Prägung würde außerdem nicht erklären, weshalb Gaius, nicht aber Lucius Caesar abgebildet wurde, der gemeinsam mit seinem älteren Bruder von Augustus adoptiert worden war. Daher liegt eine Verbindung des Typs mit dem (zumindest antizipierten) Aufenthalt des Gaius im Land und daher eine Datierung in das Jahr 2/1 v. Chr. näher. Die Frage nach dem Grund für die Aufnahme des Gaius in das alexandrinische Motivrepertoire für nur diesen einzigen Typ stellt sich, da es sich hierbei um den einzigen, sicher belegten Fall in iulisch-claudischer Zeit handelt, in dem ein potenzieller Nachfolgekandidat in der Provinzialprägung Alexandrias abgebildet wurde.⁴⁰⁷ Erst in der Regierungszeit Vespasians wurde mit Titus wieder ein Kaisersohn mit einem eigenen Porträt und einer ihn konkret nennenden Legende abgebildet. Gleichzeitig unterschied Alexandria sich damit von vielen anderen östlichen Prägestätten, in denen Gaius und Lucius häufig dargestellt wurden.⁴⁰⁸ Auch ein direkter Einfluss der Reichsprägung kann ausgeschlossen werden, da dort kein Typ mit einer vergleichbaren Ikonographie des Gaius geprägt wurde.⁴⁰⁹ Dasselbe gilt für ein mögliches Nachwirken ptolemäischer Traditionen: Auf ptolemäischen Münzen waren die

mit dem Gaius-Typen wurde von den angeführten Forschern nicht in ihre Argumentationen einbezogen.

⁴⁰⁴ Ob Marcellus von Augustus als potenzieller Nachfolgekandidat aufgebaut wurde, ist nicht sicher geklärt. Siehe dazu Brandt 1995.

⁴⁰⁵ Die Grundlage für die Unterteilung in die sechs Serien der augusteischen Zeit bildet Milne 1927. Darauf aufbauend, jedoch einige Punkte revidierend Burnett u. a. 1992, S. 691–693.

⁴⁰⁶ Burnett u. a. 1992, S. 692–693, hier auch zur Diskussion um die Sigma-Form als Anhaltspunkt einer Datierung. Das lunare Sigma war in den ersten beiden Serien häufiger und wurde im Laufe der Zeit vom regulären Sigma abgelöst, das die einzige Form dieses Buchstabens ab der vierten Serie darstellt.

⁴⁰⁷ Unter Claudius wurden dessen Kinder auf mehreren Typen dargestellt, jedoch stets nicht individuell identifizierbar sowie ohne Legenden. Die einzige potenzielle Ausnahme davon ist der unten diskutierte Typ RPC I 5139A, dessen Authentizität jedoch umstritten ist.

⁴⁰⁸ Neben zahlreichen Prägungen, die Gaius allein zeigen, gibt es auch einige, die beide Brüder abbilden, z. B. RPC I 2326 (aus Skepsis/Asia; Gaius auf dem Avers, Lucius auf dem Revers), 2564 (Nikaia/Asia; Gaius und Lucius als gestaffelte Büsten auf dem Avers) und 2696 (Magnesia ad Maeandrum/Asia; Gaius und Lucius als einander zugewandte Büsten auf dem Avers).

⁴⁰⁹ Siehe dazu Kap. 5.1.2.3.

Thronerben nicht von Bedeutung, stattdessen lag der Fokus bei der Abbildung von Mitgliedern der Herrscherfamilie einerseits auf den Königen und Königinnen selbst, andererseits auf verstorbenen Ahnen wie Ptolemaios I. und Arsinoe II.⁴¹⁰ Möglicherweise hat sich das Münzprogramm Alexandrias zumindest in augusteischer Zeit – wie sich später aber zeigen wird, auch in iulisch-claudischer Zeit insgesamt – in dieser Hinsicht noch an seinem ptolemäischen Vorläufer orientiert, was in der Folge auch das weitgehende Fehlen von Kindern und Nachfolgekandidaten erklärt. Die ptolemäischen Königinnen konnten sowohl als Teil des Herrscherpaares als auch allein, ohne den Bezug auf einen König in der Münzprägung dargestellt werden. Dies galt sowohl im Fall einer Königin wie Kleopatra VII., die ohne einen aktiv regierenden Mann an ihrer Seite herrschte, als auch mit einem solchen zusammen, wie bei Kleopatra II., sowie im Falle einer Regentschaft für einen minderjährigen König, wie bei Kleopatra I.⁴¹¹

Vor diesem Hintergrund ist Livias Aufnahme in das alexandrinische Münzprogramm nachvollziehbar, obwohl sie in der Reichsprägung keine Rolle spielte. Ebenso verhält es sich mit den möglichen Nachfolgern, für die es in der alexandrinischen Münzprägung keine Vorbilder gab, sodass sie auch in der frühen Kaiserzeit dort – mit Gaius als Ausnahme – nicht erschienen, obwohl sie in der Reichsprägung von Bedeutung waren, während dort die Frauen des Herrscherhauses keine oder nur eine marginale Rolle spielten.

5.1.1.3 Fehlende Personen

Wie sich aus der Auswertung der Münzemission Alexandrias in der Regierungszeit des Augustus ergibt, fehlen bis auf Livia und Gaius Caesar alle anderen Familienmitglieder. Bezeichnend ist dies vor allem für die Augustus-Tochter Iulia, da sie die einzige Frau war, die in der Reichsprägung dieser Zeit dargestellt wurde (siehe unten). Während sie in Rom als dynastische oder zumindest familiäre Verbindung zwischen dem regierenden Kaiser Augustus und den von ihm adoptierten Gaius und Lucius, ihren Söhnen, fungiert, scheint diese dynastietragende Funktion in der alexandrinischen Provinzialprägung nicht von Bedeutung gewesen zu sein. Vor dem Hintergrund, dass eine solche dynastiebildende Perspektive in der Münzprägung Alexandrias zumindest am Beginn der römischen Herrschaft allgemein nicht von Bedeutung gewesen zu sein scheint, verwundert dies zunächst nicht. Iulia wurde jedoch in die Weihung eines Throns und Altars in Pelusion eingeschlossen, die vom 8. Januar 4 v. Chr. datiert:

ὑπὲρ Ἀυτοκράτορος Καίσαρος θεοῦ υἱοῦ Σεβαστοῦ καὶ Λειουίας Σεβαστοῦ
καὶ Γαίου Καίσαρος καὶ Λευκίου Καίσαρος τῶν υἱῶν τοῦ Ἀυτοκράτορος καὶ

⁴¹⁰ Hervorzuheben sind dabei besonders die zahlreichen posthumen Prägungen für Ptolemaios I. und Arsinoe II., wobei im 2. und 1. Jh. v. Chr. in den Porträts der zweiten Ptolemäerin teils andere Königinnen zu sehen sind. Siehe dazu Lorber 2018a.

⁴¹¹ Kleopatra VII.: Svoronos 1904–1908, Nr. 1853 β (im Münzkabinett Berlin, Inv.-Nr. 18238383). Kleopatra I.: British Museum, Inv.-Nr. 1978,1021.1. Zu Kleopatra II. siehe oben, Anm. 367 und 368.

Ἰουλίᾳ τῆς θυγατρὸς τοῦ Ἀυτοκράτορος καὶ Γαίου Τουρρανίου ἐπάρχου τῆς Αἰγύπτου, Κοίντος Κόρουιος Κοίντου υἱὸς Φλάκκος ἐπιστρατηγῆσας Θηβαίδος δικαιοδοτῶν Πηλουσίῳ τ[ὸ]ν θρόνον καὶ τὸν βωμὸν ἀνέθηκε, (ἔτους) κς Καίσαρος, Τῦβι ιγ'.⁴¹²

„Zugunsten des Imperators Caesar, Sohn des Gottes, Augustus und der Livia, [Ehefrau] des Augustus, und des Gaius Caesar und des Lucius Caesar, der Söhne des Imperators, und der Iulia, der Tochter des Imperators, und des Gaius Turranius, des Präfekten Ägyptens, hat Quintus Corvius, Sohn des Quintus, Flaccus, der Epistratege der Thebais gewesen und [nun] *iuridicus* ist, dem Pelusios den Thron und den Altar geweiht, Jahr 26 des Caesar, 13. Tybi.“⁴¹³

Die Weihung richtet sich neben Augustus und Livia auch an Gaius und Lucius Caesar sowie deren Mutter Iulia und zudem an den amtierenden Präfekten. Iulia stellt somit ähnlich wie in der Reichsprägung die Verbindung zwischen dem regierenden *princeps* sowie seinen möglichen Nachfolgern dar. Zu beachten ist dabei jedoch, dass es sich bei dem Stifter des Throns und Altars nicht um einen Ägypter oder Graeco-Ägypter handelte, sondern um einen römischen Bürger, der in Ägypten Ämter bekleidete.⁴¹⁴ Somit sagt die Erwähnung Iulias und ihrer beiden Söhne nicht unbedingt etwas über ihre Wahrnehmung in der Provinzbevölkerung aus, sondern eher über die Einstellung des römischen Stifters, dem die Funktion Iulias für die *domus Augusta* offenbar gut bekannt war.

⁴¹² IGR 1, 1109 = SB 1, 982. Siehe dazu Hahn 1994, S. 54 mit Anm. 383, Carrez-Maratray 1999, S. 210–214 (Nr. 392) und Pfeiffer 2010, S. 221–222.

⁴¹³ Eigene Übersetzung. Pfeiffer 2010, S. 221 hat Λειουιάς Σεβαστοῦ als „der Livia Augusta“ übersetzt, was jedoch eine Bedeutungsverschiebung darstellen würde. Σεβαστοῦ ist eindeutig der maskuline Genitiv (statt des femininen Σεβαστῆς) und bezieht sich auf Augustus selbst, sodass Livia hier als Ehefrau des Augustus bezeichnet wird, wie dies Äquivalent auch auf den alexandrinischen Münzen der Fall ist (siehe oben). Da Livia den Namen Augusta erst mit dem Tod des Augustus durch dessen Testament erhielt, ist hier der wörtlichen Übersetzung Vorzug zu geben. Eine Bezeichnung Livias als Augusta (bzw. Sebaste) wäre für die Zeit vor 14 n. Chr. in Ägypten einzigartig und nicht zu erwarten. Auch Carrez-Maratray 1999, S. 211 (Nr. 392) übersetzt hier den Genitiv. Die Übersetzung von ὑπὲρ in griechischen Inschriften Ägyptens als „zugunsten“ oder „zu Ehren“ ist üblich, siehe Bingen 2007, S. 274–276 und Ast 2021, S. 149. Pfeiffer 2010, S. 221 sieht darin hingegen keinen konkreten Ägyptenbezug, sondern ein Charakteristikum „der gesamten Oikumene“. Carrez-Maratray übersetzt hier „pour“ (für). Die Deutung des Πηλουσίῳ war Gegenstand einiger Forschungsdiskussionen. Am plausibelsten erscheint die hier übernommene Interpretation als lokale Gottheit Pelusios, im Gegensatz etwa zur Stadt Pelusion. Siehe dazu mit einem Überblick über die verschiedenen Argumente Carrez-Maratray 1999, S. 212–214.

⁴¹⁴ PIR² C 1519. Carrez-Maratray 1999, S. 212 nennt ihn einen hohen römischen Beamten, ohne weitere Spezifizierung. Herklotz 2007, S. 339 bezeichnet ihn als Ritter. Auch Pfeiffer 2010, S. 221 sieht in ihm allgemein einen römischen Bürger.

5.1.2 Reichsprägung aus Rom, Lugdunum und Nemausus

5.1.2.1 Iulia

Als einziges weibliches Familienmitglied wurde Augustus' Tochter Iulia in der stadtrömischen Reichsprägung abgebildet (RIC I² Augustus 404–405).⁴¹⁵ Zwar wurde sie namentlich nicht genannt, aber bildlich dargestellt und ist eindeutig identifizierbar. Auf den Reversen der beiden Denartypen des Jahres 13 v. Chr. erschien sie jedoch nicht allein, sondern flankiert von ihren beiden Söhnen, Gaius und Lucius Caesar, die 17 v. Chr. von Augustus adoptiert worden waren.⁴¹⁶ Auch wenn Iulias Büste auf den Reversen zentral zwischen ihren Söhnen dargestellt ist, steht sie doch nicht im Zentrum der Bildaussage, die stattdessen auf die getroffene Nachfolgeregelung des Kaisers bezogen war.⁴¹⁷ Iulia fungierte hier als dynastisches Bindeglied zwischen dem regierenden Kaiser und seinen präsumtiven Nachfolgern: Gaius und Lucius waren die leiblichen Enkel des Augustus und nach ihrer Adoption auch seine Söhne. Die Kaisertochter wurde also nicht um ihrer selbst willen auf den Reversen abgebildet, sondern wegen ihrer Position innerhalb der *domus Augusta*. Die Stellung der beiden Jungen, die durch die Adoption Söhne des Augustus geworden waren, wurde durch die Betonung ihrer leiblichen Verwandtschaft mit dem Kaiser nochmals bestärkt.

5.1.2.2 Agrippa

Agrippa war zwar nicht biologisch mit Augustus verwandt, doch war er mit dessen Tochter Iulia verheiratet und somit auch Vater ihrer fünf Kinder Gaius, Iulia minor, Lucius, Agrippina maior und Agrippa Postumus, von denen Augustus die drei Söhne zu unterschiedlichen Zeitpunkten adoptierte.⁴¹⁸ Zudem war Agrippa als Feldherr

⁴¹⁵ In den Lokalprägungen ist sie ebenfalls nur selten belegt. Auf einer Bronzeprägung aus Pergamon erscheint sie als Iulia Aphrodite auf dem Revers, während Livia als Hera auf dem Avers gezeigt ist (RPC I 2359). Beide sind durch die Legenden (ΛΙΒΙΑΝ ΗΡΑΝ ΧΑΡΙΝΟΣ für Livia bzw. ΙΟΥΛΙΑΝ ΑΦΡΟΔΙΤΗΝ für Iulia) eindeutig zu identifizieren und mit den Göttinnen verbunden. Der Typ RPC I 5437 aus einer unbekanntem östlichen Münzstätte (die Legenden sind griechisch) bildet sie ebenfalls auf dem Revers ab und zeigt ihren Sohn Gaius Caesar auf dem Avers, worin eine einzigartige Motivkombination vorliegt. Erwähnenswert ist außerdem der Typ RPC I 5415 einer unbekanntem lateinischen Münzstätte, der aufgrund der Konsulatsangabe in das Jahr 25 v. Chr. zu datieren ist. Der Revers zeigt vermutlich Marcellus und Iulia, wenn auch eine eindeutige Identifikation aufgrund einer fehlenden entsprechenden Legende nicht möglich ist – diese nennt den Prokonsul M. Acilius Glabrio. Da jedoch die Hochzeit von Marcellus und Iulia im Jahr 25 stattfand, kann diese den Rahmen für die Prägung geben und die Deutung der Personen auf dem Revers als das Ehepaar möglich machen. Siehe Mlasowsky 1996, S. 273. Anders Brandt 1995, S. 9 mit Anm. 45, der auch Iulius Caesar und Octavia für möglich hält.

⁴¹⁶ Die Averse zeigen beide Augustus. Mlasowsky 1996, S. 284 sieht auch in der Diana auf dem Typ RIC I² Augustus 403 eine Darstellung Iulias. Da er hierfür jedoch keine Begründung anführt, kann dies nicht überzeugen. Die Legende nennt den Münzmeister.

⁴¹⁷ Mlasowsky 1996, S. 284.

⁴¹⁸ Gaius und Lucius unmittelbar nach der Geburt des letzteren im Jahr 17 v. Chr., Agrippa Postumus zeitgleich mit der Adoption des Tiberius 4 n. Chr. nach dem Tod des Gaius: Kienast u. a. 2017, S. 55–56.

auch noch nach Actium unter anderem in Spanien und Gallien für Augustus von militärischer Bedeutung, was sein Erscheinen zusammen mit dem Kaiser auf den Aversen von allen acht Typen aus Nemausus erklärt. Ähnlich wie die Prägungen aus Lugdunum dienten auch jene aus Nemausus vorwiegend der Versorgung der Soldaten in den Nordwestprovinzen.⁴¹⁹

In der stadtrömischen Reichsprägung erscheint Agrippa ebenfalls auf acht Typen, die jedoch alle aus den Jahren 13 und 12 v. Chr. stammen und somit noch zu seinen Lebzeiten gemünzt wurden.⁴²⁰ Im Gegensatz zu Nemausus wurde Agrippa hier ausschließlich auf den Reversen dargestellt, allerdings ebenfalls einige Male zusammen mit Augustus. Auf den Aversen ist stets Augustus selbst abgebildet. Zwei Typen (RIC I² Augustus 397 und 400) zeigen die beiden Männer frontal stehend in Togen gekleidet, Augustus mit einem Lorbeerkranz und Agrippa mit einer Kombination aus Mauerkrone und *corona navalis*. Beide tragen Schriftrollen und zu ihren Füßen befindet sich je eine *capsa*. Zwei weitere Typen (RIC I² Augustus 406–407) zeigen beide auf den Reversen auf einem *bisellium* auf einem Podest mit drei Rostra sitzend, zur Linken einen Stab. Die letzten zwei Typen aus dem Jahr 13 v. Chr. mit Agrippa (RIC I² Augustus 408–409) zeigen dessen Kopf einmal unbedeckt (408) und einmal mit einer Kombination aus Mauerkrone und *corona navalis* (409). Letztere deutet wieder einen militärischeren Fokus an, der sich auch auf den beiden Typen aus dem Jahr 12 v. Chr. findet (RIC I² Augustus 412 und 414), wobei der Typ 414 wieder Agrippas Porträt mit der Kombination der beiden Kronen zeigt.⁴²¹ Der andere zeigt eine Reiterstatue mit Tropaion auf einem Podest, wobei die Legende nur den Münzmeister, nicht aber Agrippa selbst nennt.

5.1.2.3 Gaius und Lucius Caesar

In der stadtrömischen Reichsprägung waren die beiden oben besprochenen Typen mit ihrer Mutter die einzigen Fälle, in denen Gaius und Lucius Caesar erschienen.⁴²² Eine prominentere Rolle nahmen sie in Lugdunum ein, wo in iulisch-claudischer Zeit noch ein Teil der Reichsprägung hergestellt wurde, der jedoch primär für die in den Nordwestprovinzen stationierten Soldaten bestimmt war (RIC I² Augustus 205–212).⁴²³ So verwundert es auch nicht, dass die beiden Adoptivöhne zwar als präsumptive Nachfolger auftraten, jedoch im Vergleich zu den Prägungen in Rom

⁴¹⁹ RIC I² Augustus 154–161. Auf den Aversen sind Büsten von Agrippa und Augustus Rücken an Rücken dargestellt, was eine Anlehnung an die Janus-Prora-Typen der Republik ist. Agrippa trägt eine Kombination aus Lorbeerkranz und *corona navalis*, Augustus einen Lorbeer- oder Eichenkranz. Drei der Typen (RIC I² Augustus 158–160) wurden erst nach Agrippas Tod emittiert. Agrippa war für die Stadt von besonderer Bedeutung, da er nicht nur Statthalter Galliens, sondern dort auch baulich tätig war: Cass. Dio 54, 11, 1–2. Roddaz 1984, S. 383–384; Rose 1997, S. 12; Kienast 2009, S. 395–396, 399.

⁴²⁰ RIC I² Augustus 397, 400, 406–409, 412, 414.

⁴²¹ Nach Mlasowsky 1996, S. 283 wird Agrippa so als General und Admiral charakterisiert.

⁴²² RIC I² Augustus 404–405, Büsten von Gaius und Lucius mit ihrer Mutter Iulia in der Mitte.

⁴²³ Außerdem sind für Gaius allein zwei Typen in Lugdunum emittiert worden (RIC I² Augustus 198–199), auf deren Reversen er reitend und mit der Legende C CAES AVGVS F dargestellt ist.

weniger das dynastische Element durch die Verbindung zu Augustus über ihre Mutter Iulia im Fokus der Motive stand, sondern mehr eine militärische Charakterisierung. Dass sie auch in Lugdunum als potenzielle Nachfolger präsentiert wurden, ergibt sich vor allem aus der Legende. Darin wurden sie im Abschnitt als *CL CAESARES* bezeichnet sowie in der umlaufenden Legende als *AVGVSTI F COS DESIG PRINC IVVENT*, also als *Caesares* Gaius und Lucius, Söhne des Augustus, designierte Konsuln und *principes iuventutis*. Im Bildfeld wurden sie mit Schilden und Speeren dargestellt, was sie in einen militärischen Kontext rückte und der Funktion der Münzen für die Versorgung der Soldaten entsprach.⁴²⁴ Die insgesamt acht Typen aus Lugdunum stammen aus den Jahren 4 v. bis 4 n. Chr. und enden mit dem Tod von Gaius in diesem Jahr.⁴²⁵ Auffällig ist dabei, dass die Motivik mit dem bereits 2 n. Chr. erfolgten Tod des Lucius nicht geändert, sondern die Abbildung der zwei Brüder beibehalten wurde. Nachdem aber auch Gaius 4 n. Chr. gestorben war, endete deren Darstellung in Lugdunum und Tiberius trat an ihre Stelle.

5.1.2.4 Tiberius

Auf zwei Bronzetypen der stadtrömischen Reichsprägung aus den Jahren 8 bis 11 n. Chr. erschien Tiberius auf dem Avers als barhäuptiger Kopf (RIC I² Augustus 469–470). In der Legende wurde er als Tiberius Caesar, Sohn des Augustus, zum fünften Mal Imperator bezeichnet. Die Reverse der beiden Typen sind identisch und zeigen ein SC umgeben von der Legende *PONTIFEX TRIBVN POTESTATE XII*. Damit war Tiberius das einzige Familienmitglied des Augustus, das in Rom auf dem Avers von Münzen dargestellt wurde – und damit auch der einzige potenzielle Nachfolger.

Häufiger erschien Tiberius in Lugdunum, wo insgesamt 23 Typen mit seinen Darstellungen herausgegeben wurden.⁴²⁶ Dieser Schwerpunkt der Tiberius-Prägungen in Lugdunum kann mit dessen militärischer Rolle und seinen Siegen in Germanien und dem Alpenvorland erklärt werden, die nicht zuletzt auch Galliens Sicherheit garantierten.⁴²⁷ Erste hier geprägte Münzen, die womöglich Tiberius zeigen, stammen aus den Jahren 15 bis 13 v. Chr. (RIC I² Augustus 162A–165B). Auf den Reversen ist ein sitzender Augustus zu sehen, der Olivenzweige von einem (162A und B) bzw. zwei Soldaten (163–165B) erhält. Hierin können Tiberius bzw. Tiberius und Drusus maior gesehen werden, die die Zweige als Zeichen ihrer militärischen Erfolge in Germanien Augustus überreichen.⁴²⁸ Da die Legende jedoch nur das zehnte Imperium des Augustus nennt und keine Namen der Abgebildeten, kann die Identität der beiden Soldaten nur durch Kenntnisse des historischen Kontexts

⁴²⁴ So machten Münzen mit Gaius und Lucius etwa ein Drittel der Silbermünzen auf dem Schlachtfeld von Kalkriese aus: Wolters 2002, S. 316. Siehe hier auch zu einer weiterführenden Diskussion dieser Prägung, darunter auch der Typ mit einem X auf dem Revers, den Wolters in die Zeit um 5 n. Chr. datiert, also posthum für die beiden Augustus-Enkel (S. 310–311).

⁴²⁵ Einige Exemplare des Typs mit X womöglich auch posthum: siehe Anm. 424.

⁴²⁶ RIC I² Augustus 221–226, 236A–248B.

⁴²⁷ Levick 1999, S. 27–28 zu den Einfällen der Germanen nach Gallien und der dortigen militärischen Aktivitäten von Tiberius und Drusus.

⁴²⁸ Mlasowsky 1996, S. 279.

vermutet werden. Die Denare und Aurei wurden jedoch vorwiegend zur Versorgung des Militärs ausgegeben, weshalb den Rezipienten die Bedeutung der Darstellung auch ohne eine spezifische Legende klargewesen sein kann. Die beiden Stiefsöhne des Augustus wurden hier entsprechend in ihrer militärischen Funktion präsentiert und nicht als mögliche Nachfolger oder in einem familialen Kontext.

Aus den Jahren 8 bis 11 n. Chr. – also nach der Adoption durch Augustus – stammen elf Typen, die den Kopf des Tiberius barhäuptig oder mit Lorbeerkranz auf dem Avers zeigen, mit der gleichen Legende wie in Rom und zum fünften bzw. sechsten Mal Imperator. Die Reverse zeigen die *ara Romae et Augusti* der drei gallischen Provinzen, die Drusus maior in Lugdunum zu Ehren von Roma und Augustus geweiht hatte.⁴²⁹ Diese Motivkombination kehrte in den Jahren 12 bis 14 n. Chr. noch sechs Mal wieder und stellt somit die dominanteste Darstellungsweise des Tiberius in Lugdunum dar. 13/14 n. Chr. kamen jedoch neue Typen hinzu (RIC I² Augustus 221–226). Zwei Typen (225 und 226) zeigen den barhäuptigen Kopf des Tiberius auf dem Revers mit der Legende TI CAESAR AVG F TR POT XV, also Tiberius Caesar, Sohn des Augustus, zum 15. Mal mit der tribunizischen Gewalt ausgestattet. Auf den Aversen ist jeweils der Kopf des Augustus mit Lorbeerkranz abgebildet. Vier weitere Typen (221–224) zeigen Tiberius auf dem Revers in einer Quadriga stehend mit Lorbeerzweig und Zepter. Die Legende ist identisch mit jener der Typen 225 und 226. Diese Quadriga-Typen können sich auf den Triumph beziehen, der ihm für die Niederschlagung des Pannonischen Aufstands 9 n. Chr. zugestanden worden war.⁴³⁰ Sofern die oben besprochenen Athena-Reverse einiger Prägungen Livias aus Alexandria ebenfalls auf diesen militärischen Sieg bezogen waren, wäre damit dasselbe historische Ereignis sowohl in der Reichsprägung aus Lugdunum, die primär der Geldversorgung des Militärs diene und sich damit vor allem an die Soldaten richtete, als auch in der alexandrinischen Provinzialprägung thematisiert worden.⁴³¹ Zu beobachten ist dann jedoch der völlig unterschiedliche Umgang damit, da Tiberius weder als Feldherr noch in seiner Funktion als präsumtiver Nachfolger in Alexandria auf den Münzen rezipiert wurde.

5.1.2.5 Fehlende Personen

Livia

Obwohl Livia in der kaiserlichen Familie zweifelsfrei eine zentrale Position innehatte, wurde sie in augusteischer Zeit nie in die Münzprägung aufgenommen. Im Vergleich zur Augustus-Tochter Iulia nahm sie zudem in den ersten zwei Jahrzehnten seines Prinzipats nur sekundär eine dynastietragende Funktion ein. Sie war zwar die Mutter von Tiberius, der 4 n. Chr. von Augustus adoptiert wurde, jedoch bot ihre Mutterschaft keine gute Legitimation des Tiberius als Nachfolger, während Gaius und Lucius Caesar, die Söhne der Iulia, zuvor auch von Augustus adoptiert worden

⁴²⁹ Fishwick 1996, hier S. 95; Kienast 2009, S. 249–250.

⁴³⁰ Kienast 2009, S. 371–372.

⁴³¹ Siehe dazu oben, mit Anm. 388.

waren, dies aber durch die leibliche Verwandtschaft über ihre Mutter, die Tochter des Kaisers, nochmals bekräftigt werden konnte.⁴³²

Agrippa Postumus

Agrippa Postumus wurde zeitgleich mit Tiberius von Augustus adoptiert – nach dem Tod seiner älteren Brüder Gaius und Lucius Caesar –, sodass erneut zwei männliche Verwandte zur Nachfolge des *princeps* bereitstanden. Im Gegensatz zu Tiberius, der im Jahr 4 n. Chr. bereits 46 Jahre alt und ein erfahrener Feldherr war, war Agrippa Postumus erst 16 und konnte keine entsprechenden Erfolge aufweisen. Unmittelbar nach der Adoption der beiden ist keine Präsentation als potenzielle Nachfolger in der Reichsprägung auszumachen. Insgesamt verhielt sich die Reichsprägung nach der Inszenierung von Gaius und Lucius bis 4 n. Chr. eher zurückhaltend in der Darstellung der möglichen Nachfolger des Augustus; Tiberius erschien nur auf zwei Typen des Jahres 10/11 n. Chr. Das Fehlen von Agrippa Postumus kann jedoch auch durch eine zeitgleiche Prägelücke der stadtrömischen Münzstätte erklärt werden: Zwischen 4 v. Chr. und den genannten Typen für Tiberius wurden dort keine Typen ausgegeben, was wahrscheinlich monetäre Gründe hatte.⁴³³ Da Agrippa Postumus ab 6 n. Chr. aus der kaiserlichen Familie ausgeschlossen und verbannt wurde, wären die Jahre zwischen 4 und 6 n. Chr. die einzige Zeit, in der sein Erscheinen auf Münzen zu erwarten wäre, was aber durch die genannte Prägelücke nicht der Fall war.⁴³⁴ Auch in Statuengruppen, die nach der Adoption datieren und neben Augustus Tiberius und seine beiden Söhne Drusus minor und Germanicus (4 n. Chr. von Tiberius adoptiert) zeigen, ist Agrippa Postumus nicht nachweisbar.⁴³⁵ Es ist daher wenig überraschend, dass in der Reichsprägung eher Tiberius als die Stabilität und Kontinuität garantierend inszeniert wurde als dessen viel jüngerer Adoptivbruder. Dass Agrippa Postumus trotz seines im Vergleich zu Tiberius viel jüngeren Alters zumindest beim Tod des Augustus – Agrippa war nun 26 – von potenzieller politischer Bedeutung war, zeigt seine Ermordung noch im Jahr 14 n. Chr.⁴³⁶

⁴³² Entsprechend fungierte Iulia als Bindeglied zwischen Augustus und ihren Söhnen in der Reichsprägung, stand jedoch selbst nicht im Fokus der Aussage, siehe dazu oben.

⁴³³ Mlasowsky 1996, S. 323. Auch in Lugdunum wurde Postumus nicht auf Münzen gezeigt.

⁴³⁴ Lyasse 2008, S. 55–56; Kienast u. a. 2017, S. 68.

⁴³⁵ Rose 1997, S. 20. Siehe auch Boschung 2002, S. 145 (Agrippa Postumus als Knabe im Kontext von Reiterstatuen der *gens Augusta*). Zu seinem Porträttyp siehe Mlasowsky 1996, S. 326–327. Auf vier Typen städtischer Lokalprägungen des Ostens erscheint Agrippa Postumus jedoch: RPC I 1141 (Korinth/Achaea), 2011 (Apamea/Bithynia-Pontus), 5420 (unbekannte Münzstätte), 5438 (unbekannte Münzstätte). Auf dem Typ aus Korinth erscheint er als Agrippa Caesar auf dem Avers, während ihn der Typ aus Apamea auf dem Revers zeigt und als Enkel des Augustus bezeichnet, hier ist sein leiblicher Vater Agrippa auf dem Avers zu sehen. Der Typ 5420 zeigt ihn ebenfalls auf dem Revers und bezeichnet ihn als Sohn Agrippas und Iulias. Die Zuschreibung des Typs 5438 zu Agrippa Postumus bleibt aufgrund des schlechten Erhaltungszustands und der unspezifischen Legende (Agrippa, ohne weitere Namen oder Verwandtschaftsbezeichnungen) unsicher. Dass Agrippa Postumus von östlichen Münzstätten dargestellt wurde, liegt vermutlich an deren Bestreben, Mitglieder des Kaiserhauses zu ehren, auch ohne Direktive aus Rom. Siehe dazu Mlasowsky 1996, S. 322–325.

⁴³⁶ Seager 2005, S. 40–41; Lyasse 2008, S. 51, 55; Kienast 2009, S. 145–146.

Germanicus

Dass Germanicus nicht in der Reichsprägung unter Augustus dargestellt wurde, ist gut zu erklären. Er war zwar ein zentrales Mitglied der *domus Augusta* und dass er, obwohl er nur der Adoptivsohn seines Onkels Tiberius war, eine starke Position innehatte, zeigte sich beim Tod des Augustus. Zu diesem Zeitpunkt befand sich Germanicus in Germanien und hatte dort den Oberbefehl über die Rheinlegionen inne, die ihm einen entsprechenden militärischen Rückhalt geboten hätten, wenn er Tiberius die Nachfolge hätte streitig machen wollen.⁴³⁷ Seine Beliebtheit bei den Soldaten hätte dafür sicher eine gute Basis gebildet. Germanicus hat jedoch keinen Versuch unternommen, seinem Adoptivvater das Erbe streitig zu machen, weder privatrechtlich noch was die von Senat und Volk übertragenen Sonderbefugnisse betraf.⁴³⁸ Da er jedoch nur ein Adoptivenkel, jedoch kein Adoptivsohn des Augustus war, überrascht sein Fehlen in der Reichsprägung nicht. Für die Nachfolgethematik wurde er erst während der Herrschaft des Tiberius relevant.

5.2 Tiberius

Während der Herrschaft des Tiberius hatte insbesondere Livia als Mutter des regierenden und Witwe des verstorbenen *princeps* eine bedeutende Rolle inne. Nach dem Tod des Augustus wurden ihr verschiedene Ehren zuteil.⁴³⁹ Zudem wurde sie erstmals in der stadtrömischen Reichsprägung präsent, wenn sie auch nicht mit einem eindeutig identifizierbaren Porträt erschien.⁴⁴⁰ Dennoch begrenzte Tiberius Ehren für seine Mutter auch, so ließ er sie nach ihrem Tod im Jahr 29 n. Chr. nicht vergöttlichen, wie der Senat es vorgeschlagen hatte.⁴⁴¹ Außerdem gab es während seiner 23-jährigen Herrschaft mehrere Kandidaten für die Nachfolge des Tiberius, die unterschiedlich deutlich als solche herausgestellt wurden. Es stellt sich somit die Frage, ob sich Tiberius' Haltung zur Darstellung seiner Familienmitglieder auch in Alexandria wiederfindet.

5.2.1 Alexandrinische Provinzialprägung und Parallelquellen

Tiberius' Prägetätigkeit in Alexandria war insgesamt weniger umfangreich als jene des Augustus. Da unter Kleopatra VII. und Augustus dort jedoch umfangreich – unter letzterem sogar ausschließlich – Bronzemünzen emittiert worden waren, brauchten diese Nominele nach den ersten Jahren des Tiberius offenbar nicht weiter

⁴³⁷ Cass. Dio 57, 3, 1 und 57, 5, 1; Tac. *ann.* 1, 7, 6 und 1, 31, 1–2. Siehe auch Pettinger 2012, S. 185–194, hier besonders 185–186 sowie Daly 2020, S. 109.

⁴³⁸ Cass. Dio 57, 5, 1–3 und 57, 6, 2. Siehe auch Daly 2020, S. 105.

⁴³⁹ So wurde sie durch das Testament des Augustus in die iulische Familie adoptiert, erhielt den Ehrennamen Augusta und wurde nach dessen Konsekration Priesterin des *divus* Augustus: Tac. *ann.* 1, 8, 1; Cass. Dio 56, 46, 1.

⁴⁴⁰ Zur Diskussion darum unten.

⁴⁴¹ Tac. *ann.* 5, 2, 1.

geprägt zu werden, da sich anscheinend genug Kleingeld im Umlauf befand.⁴⁴² Relevanter waren die silbernen Tetradrachmen, die nach rund 50 Jahren erstmals wieder ab dem Jahr 20/21 n. Chr. ausgegeben wurden.⁴⁴³

5.2.1.1 Livia

In tiberischer Zeit wurden von der Münzstätte Alexandria insgesamt 31 Typen ausgegeben. Davon zeigen vier Typen Livia (RPC I 5079–5080, 5086, 5088), was einem Anteil von 13 % entspricht. Die Münzen stammen aus den Jahren 17 bis 20 n. Chr., sind also alle zu ihren Lebzeiten emittiert worden. Betrachtet man nur den Zeitraum bis zu ihrem Tod 29 n. Chr., entspricht der Anteil ihrer Typen sogar 24 %. Da Tiberius seine Mutter posthum nicht vergöttlichen ließ, war eine Fortführung ihrer Prägungen nicht zu erwarten. Zwar musste sich die alexandrinische Münzstätte nicht an die Vorbilder und Maßgaben aus Rom halten, allerdings scheint das im Fall der (noch) nicht erfolgten Vergöttlichung Livias geschehen zu sein.⁴⁴⁴

Auf allen vier Typen ist Livias Porträt auf dem Avers zu sehen und wie zuvor bei den Typen der sechsten augusteischen Serie fehlt auch hier eine Legende.⁴⁴⁵ Die Reverse weisen drei verschiedene Motive auf. Zwei Mal, in den Jahren 17/18 und 18/19 n. Chr. (RPC I 5079 und 5086), erscheinen je zwei Kornähren und Mohnblumen, die zusammengebunden sind. Dieses Motiv ist als Symbol für Fruchtbarkeit zu verstehen und bezieht sich auf Göttinnen wie Demeter oder Euthenia.⁴⁴⁶ Zwar war diese allgemeine Thematik bereits auf augusteischen Prägungen präsent, Kornähren und Mohnblumen sind dafür aber ein neues Motiv in tiberischer Zeit. Die augusteischen Darstellungen von Modius mit Fackeln, das an die Ptolemäer angelehnte

⁴⁴² Burnett u. a. 1992, S. 689.

⁴⁴³ Burnett u. a. 1992, S. 696.

⁴⁴⁴ Livia wurde jedoch bereits zu Lebzeiten sowie damit vor ihrer offiziellen Konsekration auf folgenden Typen als ΘEA bezeichnet: RPC I 1563 (Thessalonike/Macedonia; unsichere Lesung), 1634 (Amphipolis/Macedonia), 1779 (Byzantion/Thracia), 2338 (Methymna/Asia), 2453 und 2453C (Magnesia ad Sipylum/Asia), 2496 (Klazomenai/Asia), 4049 (Mopsus/Syria). Außerdem wurde sie auf den Typen RPC I 1427 (Koinon von Thessalien/Achaea), 3143 (Eumeneia/Asia) und 4005 (Tarsos/Syria) als Hera bezeichnet, im Fall der Münze von Tarsos als Hera Meter. In Mytilene/Asia wurde sie zudem posthum, aber noch vor ihrer offiziellen Konsekration durch Claudius als *thea* Livia bezeichnet (RPC I 2345–2346). Zur *thea* Livia siehe Hahn 1994, S. 38–41 und Mikocki 1995, S. 18–30.

⁴⁴⁵ Gelegentlich wurden auch Typen der Reichsprägung ohne Averslegende herausgegeben, in den meisten Fällen ist diese jedoch vorhanden. Die augusteischen Prägungen in Alexandria weisen vor der sechsten Serie ebenfalls meist eine Averslegende auf. Bei ptolemäischen Münzen verhält es sich andersherum, häufig gibt es nur auf dem Revers eine Legende, gelegentlich aber auch auf dem Avers. Ebendieses Fehlen der Averslegende macht die eindeutige Identifikation der ersten drei Kleopatrain schwierig. Siehe dazu oben mit Anm. 367 und 368.

⁴⁴⁶ Ein solches Bündel aus Kornähren und Mohnblumen als Attribut Demeters findet sich bspw. auf den Typen RPC I 2647 (Tralles/Asia, augusteisch) und 4005A (Augusta/Syria, tiberisch). In Alexandria wird Demeter erst unter Nero abgebildet und trägt auf diesen Typen ebenfalls das Bündel aus Ähren und Mohn (RPC I 5205, 5215, 5225, 5235, 5244, 5255). Kornähren, allerdings ohne Mohnblumen, sind in iulisch-claudischer Zeit auch ein Attribut Euthenias (z. B. RPC I 5063). Erst auf trajanischen Münzen hält Euthenia auch das Bündel aus Ähren und Mohn (z. B. RPC III 4942). Siehe dazu Jentel 1993, S. 96 und 112 (Kat. I G).

Füllhorn oder auch Euthenia selbst erscheinen auf den tiberischen Prägungen nicht. Ebenfalls aus dem Jahr 17/18 n. Chr. stammt ein Typ mit Mondsichel und Stern (RPC I 5080), die in Bezug auf Livia auf dem Avers als Anspielung auf Göttinnen wie Selene oder Isis, ebenso jedoch als kosmische Symbole verstanden werden können.⁴⁴⁷ Die Assimilierung einer Herrscherfrau an Selene als Pendant zum Herrscher als Helios war bereits in ptolemäischer Zeit möglich, wie die Namensgebung der Zwillinge Kleopatras VII. und des Marcus Antonius zeigt: Kleopatra Selene und Alexander Helios.⁴⁴⁸ Ein Bezug zu Isis wäre in Alexandria ebenfalls naheliegend, wurden die ptolemäischen Königinnen doch bereits seit Arsinoe II. an diese Göttin assimiliert und in den Fällen von Kleopatra III. und VII. auch mit ihr identifiziert.⁴⁴⁹ Der letzte Typ für Livia zeigt auf dem Revers einen Pfau (RPC I 5088), der üblicherweise als Tier der Hera bzw. Juno galt, der Göttin der Ehe.⁴⁵⁰ Auch dieses Motiv ist neu in der alexandrinischen Provinzialprägung unter Tiberius.

Eine Inschrift aus dem unterägyptischen Athribis, die im Monat Phamenoth (= Februar/März) des Jahres 23 n. Chr. verfasst wurde, enthält eine Weihung an Tiberius sowie an Iulia Sebaste – gemeint ist Livia – und an die ganze kaiserliche Familie.⁴⁵¹ Da sie somit vor den Tod des Drusus minor am 14. September desselben Jahres datiert, ist er in dieser Formulierung miteingeschlossen, auch wenn er als potenzieller Nachfolger nicht konkret genannt ist.⁴⁵² Möglicherweise war Livia hier zudem als Nea Isis bezeichnet, womit eine Übernahme des für Kleopatra VII. typischen Kultnamens vorliegen würde.⁴⁵³ Da der entsprechende Teil der Inschrift

⁴⁴⁷ Mondsichel und Stern sind jedoch nicht spezifisch für Alexandria: RIC I² Augustus 300; RPC I 1778A (tiberisch, aus Thrakien), 1864 (Klientekönigin Dynamis, Bosphorus). Geteilt auf Avers und Revers als Attribute des *divus* Augustus und der Livia auf RPC I 73 aus Romula/Baetica. Ähnlich später Nero und Octavia auf Münzen aus Knossos (RPC I 1005–1006), zur Deutung als Assimilierung an Selene anhand der Mondsichel Hahn 1994, S. 209–210; Salz 2006, S. 232, 237–238. Zur Mondsichel als Pendant zur Strahlenkrone der Kaiser im Kontext kosmischer Symbolik siehe Bergmann 1998, S. 166–167, 271. Die Gleichsetzung von Isis und Selene ist bereits bei Hekataios von Abdera belegt: FGrHist 264, Fr. 1 = Diog. Laert. 1, 10.

⁴⁴⁸ Gutzwiller 1992, S. 377 zur Assoziation der Ptolemäerinnen mit Isis-Selene allgemein. Auch im Verlauf der Kaiserzeit bleibt diese Assimilierung aktuell, wie die Beispiele von Paulina, der Schwester Hadrians, und Antinoos, Hadrians Günstling (Grimm 1990, S. 33), sowie Septimius Severus und Iulia Domna (Alexandridis 2004, S. 95) zeigen. Eventuell sind auch Claudius und Agrippina minor auf einer Münze aus Claudia Leucas in Syrien an Selene und Helios angeglichen (RPC I 4465), die Deutung ist aber unsicher, da die Legenden die Dargestellten nicht identifizieren, sondern sich auf die Stadt beziehen. Siehe Mikocki 1995, S. 41.

⁴⁴⁹ Siehe dazu Kap. 4.

⁴⁵⁰ Alexandridis 2004, S. 19, 93. Spätestens ab der flavischen Zeit kann der Pfau auch für Concordia (in Hinblick auf eheliche Eintracht) stehen: Hahn 1994, S. 228; Alexandridis 2010, S. 202.

⁴⁵¹ SB 5, 8317 = CIG 3, 4711 = IGR 1, 1150. Siehe dazu Hahn 1994, S. 53–54 mit Kat.-Nr. 82; Pfeiffer 2010, S. 66, Anm. 181. Zur Konkordanz der Monate siehe Perpillou-Thomas 1993, S. 59–60.

⁴⁵² Kienast u. a. 2017, S. 76.

⁴⁵³ Hahn 1994, S. 54.

jedoch zerstört ist, bleibt diese Bezeichnung Livias hypothetisch.⁴⁵⁴ Falls sie korrekt sein sollte, wäre es der einzige Fall, in dem Livia in dieser Deutlichkeit mit Isis assoziiert wurde. Erst 2020 wurde zudem im Isis-Tempel in Berenike am Roten Meer eine Inschrift ausgegraben, die ebenfalls aus der Regierungszeit des Tiberius stammt.⁴⁵⁵ Es handelt sich dabei um die Bauinschrift, die auf dem Türsturz des Haupteingangs des Isis-Tempels angebracht war.⁴⁵⁶ Die Weihung des Tempels richtete sich an Isis und geschah zugunsten von Tiberius und Livia:

[ύ]πὲρ Αὐτοκράτορος Τιβερίου | [Κ]αίσαρος Σεβαστοῦ καὶ Ἰουλίας |
[Σε]βαστῆς Ἰσιδι θεᾶ μεγίστηι Μάρκος | [Λαίλιος] Κόσμος οἰκοδόμησεν ἐκ
τοῦ ἰδίου [.] Ἰ [1-2] | [Τιβερίου Καί]σαρος Σεβαστοῦ μηνὸς Σεβαστοῦ Β ἐπ’
[ἀγαθῶ]⁴⁵⁷

„Zugunsten des Imperators Tiberius Caesar Augustus und Iulia Augusta, hat für Isis, die größte Göttin, Marcus [Laelius] Cosmus dies von dem eigenen Vermögen gebaut im Jahr [... des Tiberius Cae]sar Augustus, am zweiten Tag des Monats Sebastos. In [guter Absicht].“

Mit der Weihung aus Athribis hat jene aus Berenike gemeinsam, dass sie ebenfalls zugunsten von Tiberius und Livia – als Iulia Sebaste – geschah. Jedoch fehlen hier die Ergänzung des kaiserlichen Hauses sowie die Bezeichnung des Tiberius als θεος υἱοῦ (der griechischen Übersetzung von *divi filius*). Auch die beiden anderen Livia erwähnenden Inschriften aus tiberischer Zeit zeigen in dieser Hinsicht ein heterogenes Bild.⁴⁵⁸ Beide stammen aus seinem 15. Regierungsjahr (28/29 n. Chr.). Während die Inschrift aus Baharija nach Tiberius und Livia (als Iulia Sebaste) auch das kaiserliche Haus erwähnt, fehlt dieses in der Inschrift aus Akoris. Die Inklusion der *domus Augusta* scheint also optional gewesen zu sein. Zudem stammen beide Inschriften aus der Zeit nach dem Tod des Drusus minor, als Tiberius die Nachfolgeerregelung außer Acht ließ, was sich etwa auch in der Reichsprägung widerspiegelte (siehe unten). In diesem Fall ist also kein Nachfolgekandidat in der Formulierung inbegriffen. In der neugefundenen Inschrift aus Berenike fehlt das Regierungsjahr, sodass keine genauere Datierung möglich ist. Zwar bietet sich der Tod Livias im Jahr 29 n. Chr. als *terminus ante quem* für die Setzung der Inschrift und damit auch die Weihung des Isis-Tempels an, was auch durch die anderen drei erhaltenen Parallelen bestärkt wird, die alle zu ihren Lebzeiten angefertigt wurden. Allerdings weist AST darauf hin, dass Livia auch in der Zeit zwischen ihrem Tod und ihrer offiziellen

⁴⁵⁴ Hahn 1994, S. 53–54 mit S. 99, Anm. 381 Verweis auf Grether 1946, S. 243, Anm. 123.

⁴⁵⁵ Siehe dazu den Bericht über die Ergebnisse der Grabungskampagne im Winter 2020 von Sidebotham u. a. 2021 sowie zu den griechischen Inschriften im Speziellen Ast 2021, hier S. 147–150 zu der besprochenen Inschrift.

⁴⁵⁶ Der Neubau an der Stelle eines älteren Vorgängerbaus wurde wahrscheinlich von dem Händler Marcus Laelius Cosmus finanziert, der auf mehreren Inschriften im Isis-Tempel nachgewiesen ist: Ast 2021, S. 149.

⁴⁵⁷ Die Transkription ist Ast 2021, S. 149 entnommen. Es folgt eine eigene Übersetzung.

⁴⁵⁸ SB 22, 15621 = TM 102534 aus der Oase Baharija; SEG 38, 1678 aus Akoris in Mittelägypten.

Vergöttlichung durch Claudius im Jahr 42 n. Chr. im Osten des Reichs Ehrungen erhielt, sodass dieses Argument keine Zwangsläufigkeit besitzt.⁴⁵⁹ Festzuhalten bleibt lediglich, dass für Ägypten sichere Belege für eine Verehrung Livias zwischen 29 und 42 n. Chr. bisher fehlen, denn auch in der alexandrinischen Münzprägung ist sie in dieser Zeit nicht zu finden. Im Vergleich der Münzen und Inschriften ist außerdem festzustellen, dass sie aus unterschiedlichen Phasen der Regierung des Tiberius datieren: In der Münzprägung erschien Livia im 4. und 5. Regierungsjahr (17–19 n. Chr.),⁴⁶⁰ in den drei datierbaren Inschriften wurde sie im 9. und 15. Regierungsjahr (22/23 bzw. 28/29 n. Chr.) genannt.

Einen weiteren Aspekt der Ehrung von Familienmitgliedern stellen die sogenannten *ἡμέραι Σεβασταί* dar, die kaiserlichen Tage zu Ehren bestimmter Anlässe, die in Zusammenhang mit dem *princeps* oder der *domus Augusta* standen, etwa Geburtstage von Familienmitgliedern oder der *dies imperii* eines Kaisers.⁴⁶¹ Diese Tage erscheinen in einigen Datierungsformeln dokumentarischer Papyri, ohne dass jedoch erklärt wird, auf welches Ereignis sich der Festtag bezieht.⁴⁶² Somit bleibt die genaue Zuschreibung zu einem gewissen Maß hypothetisch und erschließt sich nur aus der Kombination anderer Quellen, etwa dem Feiern von Geburtstagen von Familienmitgliedern, die in den Arvalakten überliefert sind, und ist selbst in diesen Fällen keineswegs gesichert.⁴⁶³ Eine einzige Nennung lässt auf einen kaiserlichen Festtag zu Ehren Livias schließen. Es handelt sich dabei um die demotische Inschrift einer Priestersynode im Isis-Tempel von Philae, die den 22. Tag eines Monats zum eponymen Festtag zu Ehren des regierenden *princeps* Tiberius gemacht hat, woraus SNYDER rekonstruieren möchte, dass darunter ein Ehrentag für Livia zu verstehen sei, da deren Hochzeitstag mit Augustus der 17. Januar (= 22. Tybi) war.⁴⁶⁴ Aufgrund des einmaligen Belegs sowie des eindeutigen Bezugs als eponymer Ehrentag des Tiberius und nicht etwa Livias ist diese Deutung jedoch nicht überzeugend.⁴⁶⁵

Die Überreste einer Statuengruppe aus dem Fayum, von denen Büsten des Augustus, des Tiberius und der Livia erhalten sind, stammen wahrscheinlich nicht alle aus derselben Zeit: Vermutlich ist die Augustusbüste spätaugusteisch, während die Büsten des Tiberius und der Livia später datieren.⁴⁶⁶ Ihre genaue Herkunft und die

⁴⁵⁹ Ast 2021, S. 150.

⁴⁶⁰ Eventuell auch im 6. Regierungsjahr, was jedoch unsicher ist: RPC I 5088.

⁴⁶¹ Siehe Snyder 1938 und 1964. Außerdem Perpillon-Thomas 1993, S. 172–175; Pfeiffer 2019, S. 438.

⁴⁶² Die *ἡμέραι Σεβασταί* sind seit augusteischer Zeit bis in die Mitte des 2. Jh. n. Chr. belegt, der Großteil stammt aus der nachaugusteischen iulisch-claudischen Zeit. Siehe Snyder 1964, S. 153–158.

⁴⁶³ Ein solches Vorgehen ist nur möglich, da sich die *ἡμέραι Σεβασταί* in Ägypten wahrscheinlich den jeweiligen Festtagen in Rom entsprachen: Pfeiffer 2019, S. 438.

⁴⁶⁴ Snyder 1938, S. 204–205 zur Deutung als Tag zu Ehren Livias. Siehe Revillout 1891, S. 126 zum eponymen Tag des Tiberius.

⁴⁶⁵ Möglicherweise, aber nicht zwangsläufig auf Livia, sondern alternativ auf die *gens Iulia* zu beziehen sind jene *ἡμέραι Σεβασταί*, die um das Epitheton *Ἰουλία* ergänzt sind. Siehe dazu Snyder 1938, S. 197, 217, 323–233 sowie 1964, S. 162. Grether 1946, S. 243 hingegen geht von einem Bezug zu Livia aus.

⁴⁶⁶ Boschung 2002, S. 131–132.

Fundumstände sind nicht sicher belegt, da sie auf dem Antikenmarkt angekauft wurden. Sofern die dabei angegebene Provenienz stimmt, stammen sie aus einem Amphitheater im Fayum und es könnte sich somit um eine dynastische Gruppe aus dem Kontext der Kaiserverehrung handeln, in die Livia entsprechend eingeschlossen war.⁴⁶⁷

5.2.1.2 Fehlende Personen

Drusus maior

Die Einheit der Familie demonstrierte Tiberius bereits in augusteischer Zeit als er den Tempel für Castor und Pollux wiedererrichten und im Namen seines inzwischen verstorbenen Bruders Drusus und sich selbst weihen ließ.⁴⁶⁸ In der alexandrinischen Provinzialprägung sowie insgesamt in Ägypten war dieser jedoch nicht von Bedeutung, was durch die historischen Umstände zu erklären ist: Drusus war zum Zeitpunkt von Tiberius' Herrschaftsantritt bereits seit 22 Jahren tot und hatte zudem keinen konkreten Bezug zu Ägypten, war er militärisch doch vorwiegend in den nördlichen Provinzen aktiv.

Germanicus

Germanicus war zwar der leibliche Sohn von Drusus maior, Augustus veranlasste jedoch noch zu seinen eigenen Lebzeiten, dass Tiberius seinen Neffen adoptierte, sodass die Führung der *res publica* nach Augustus' eigenem Tod auf zwei Generationen gesichert sein sollte – was jedoch durch Germanicus' frühen Tod im Jahr 19 n. Chr. zunichte gemacht wurde.⁴⁶⁹ Wie sein Vater war Germanicus in den nördlichen Provinzen militärisch aktiv, im Gegensatz zu diesem jedoch auch im Osten, wohin er sich 17 n. Chr. zusammen mit seiner Familie begab.⁴⁷⁰ In diesem Zusammenhang reiste er Anfang des Jahres 19 nach Ägypten, wohl aus Antiochia in Syrien kommend.⁴⁷¹ Dieser Ägyptenaufenthalt des präsumtiven Nachfolgers des regierenden Kaisers hat einige Aufmerksamkeit erzeugt, da Germanicus als Angehöriger des senatorischen Standes eigentlich nur mit der ausdrücklichen Erlaubnis des *princeps* Ägypten betreten durfte, die er jedoch offensichtlich nicht hatte.⁴⁷² Obwohl kaum anzunehmen ist, dass Germanicus das augusteische Verbot nicht kannte, entschied er sich dennoch zu quasi-touristischen Zwecken durch das Land zu reisen.⁴⁷³ Sueton gibt als Anlass für die Reise nach Ägypten eine plötzlich dort auftretende Hungersnot an, die Germanicus zu mildern versuchte.⁴⁷⁴ Von Tacitus wurde eine andere

⁴⁶⁷ Zur Problematik der Herkunft siehe Boschung 2002, S. 132 mit Anm. 743–745.

⁴⁶⁸ Champlin 2011, hier besonders S. 75.

⁴⁶⁹ Hoët-van Cauwenberghe/Kantirea 2013, S. 135; Kienast u. a. 2017, S. 73–74.

⁴⁷⁰ Weingärtner 1969, S. 14 mit Anm. 68; Blonce/Gangloff 2013, S. 113; Kienast u. a. 2017, S. 74. Zur Amtsgewalt des Germanicus im Osten siehe Lebek 1991.

⁴⁷¹ Hennig 1972, S. 361 mit Anm. 60.

⁴⁷² Tac. *ann.* 2, 59, 2–3. Siehe dazu Eich 2007, S. 383; Pfeiffer 2010, S. 64.

⁴⁷³ Weingärtner 1969, S. 5–6 und 32 zur Diskussion über Germanicus' Wissen um das Betretungsverbot Ägyptens; Hennig 1972, S. 359.

⁴⁷⁴ Suet. *Tib.* 52, 2. Tac. *ann.* 59, 1 berichtet zumindest von der Öffnung der kaiserlichen Kornspeicher, wodurch die Getreidepreise gesenkt wurden.

Begründung als primärer Grund für die Reise angegeben – Germanicus habe die Sehenswürdigkeiten Alexandrias und Ägyptens sehen wollen.⁴⁷⁵ Er bietet zudem auch eine grobe Beschreibung der Reise, die zwar nicht die Stationen in chronologisch-geographischer Korrektheit aufführt, aber doch für ein allgemeines Bild der Aufenthalte ausreicht: So kann daraus rekonstruiert werden, dass Germanicus von Alexandria aus startend Memphis, Gizeh, das Fayum, Theben und Assuan bzw. den ersten Katarakt bereiste.⁴⁷⁶ In Memphis besuchte Germanicus den Apis-Stier, womit er – bewusst oder unbewusst – gegenteilig zu Augustus entschied, der den Besuch und die Verehrung des heiligen Stiers abgelehnt hatte.⁴⁷⁷ Plinius d. Ä. berichtet, dass der Orakel erteilende Apis das von Germanicus angebotene Futter verweigert habe, was als negatives Omen gedeutet und im Nachhinein auf den noch im selben Jahr erfolgten Tod des Germanicus bezogen werden konnte.⁴⁷⁸

Trotz der Anwesenheit des Germanicus in Ägypten sind kaum mit ihm in Verbindung stehende Quellen aus dem Land bekannt. Einige wenige hieroglyphische Kartuschen wurden mitunter als jene des Germanicus interpretiert, was geradezu einen Usurpationsversuch unterstellen würde, da Kartuschen nur dem König, der Königin und in seltenen Ausnahmen auch Gottheiten vorbehalten waren.⁴⁷⁹ Wenn ein (Adoptiv-)Sohn und damit potenzieller Nachfolgekandidat des *princeps* Kartuschen seines eigenen Namens hätte anfertigen lassen, wäre dies ein deutliches Zeichen, einen möglichen Herrschaftsanspruch zu unterstreichen. Wie DILS jedoch gezeigt hat, können alle in Frage kommenden Fälle anders erklärt und auf die Kaiser Claudius und Nero bezogen werden: Da das Epitheton und der Siegerbeiname Germanicus (ägyptisch: *Krmnyks*) von den Kaisern Caligula, Claudius, Nero, Domitian und Trajan getragen wurde, reicht dies nicht für eine Identifikation als Gaius Iulius Caesar Germanicus, Sohn des Drusus maior.⁴⁸⁰

Aus dem Kontext der Germanicus-Reise stammen zwei papyrologisch überlieferte Edikte, die dieser erlassen hat. Bei dem ersten Edikt handelt es sich um das sogenannte Requisitionsedikt, in dem Germanicus lokale Beamte dafür rügt, die Bevölkerung mit zu hohen Abgaben für die Vorbereitung auf seine Reise durch das Land belastet zu haben.⁴⁸¹ Damit wird deutlich, dass die Ankunft des Germanicus und seine geplante Rundreise durch die Provinz zumindest mit genügend Vorlauf in Ägypten bekannt gewesen sein müssen, sodass die Vorbereitungen für die materielle Unterhaltung und Ausstattung der Reise – es geht etwa um Zugtiere und

⁴⁷⁵ Tac. *ann.* 2, 59, 1. Kritisch zu der insgesamt positiven Haltung des Tacitus gegenüber Germanicus Kelly 2010, S. 231–232 und Cogitore 2013.

⁴⁷⁶ Tac. *ann.* 2, 59–61. Siehe auch Kelly 2010, S. 221. Bei Tacitus fehlt die Erwähnung von Memphis, die Stadt kann aber durch Plinius d. Ä. ergänzt werden, siehe unten Anm. 478.

⁴⁷⁷ Suet. *Aug.* 93.

⁴⁷⁸ Plin. *nat.* 8, 71, 185. Bei Tacitus fehlt dieses Ereignis. Siehe auch Weingärtner 1969, S. 143; Kelly 2010, S. 225–230.

⁴⁷⁹ Dils 1994, S. 348, mit Anm. 7–8.

⁴⁸⁰ Dils 1994, S. 348–350.

⁴⁸¹ Beide Edikte sind auf einem Papyrus erhalten: Sel. Pap. 2, 211 = SB 1, 3924 = TM 23084. Bei Z. 1–30 handelt es sich um das Requisitionsedikt, bei Z. 31–45 um das Akklamationsedikt.

Schiffe – getroffen werden konnten.⁴⁸² Dies wird darüber hinaus auch aus einer Quittung aus dem oberägyptischen Theben ersichtlich, die auf einem Ostrakon erhalten ist und bereits auf den 25. Januar 19 n. Chr. datiert – die geplante Reise des Germanicus durch die Provinz muss zu diesem Zeitpunkt also schon bekannt gewesen sein.⁴⁸³ Aus dem zweiten Teil des Papyrus, dem sogenannten Akklamationsedikt, geht indirekt hervor, dass die Alexandriner Germanicus mit gottgleichen und aus dessen Sicht überschwänglichen Ehren empfangen haben, die er dem römischen Ideal der *moderatio* entsprechend zu begrenzen versuchte und für sich ablehnte.⁴⁸⁴ Für Tiberius und Livia hingegen seien diese gottgleichen Ehren nach Germanicus jedoch angemessen.⁴⁸⁵ Daraus kann geschlossen werden, dass zwar nicht Germanicus, doch aber Livia unter Tiberius in Alexandria als Mutter des regierenden *princeps* geehrt wurde, was zur Münzprägung sowie den wenigen anderen, oben aufgeführten Quellen passt.

Wahrscheinlich aus Alexandria stammt außerdem die Weihinschrift der Vorsteher eines Larenkults, die Germanicus gewidmet ist:⁴⁸⁶

*Germanico Caesari Ti(beri) [Caesaris Aug(usti) filio] | L(ucius) Valerius [...] | L(ucius) Tonneius L(uci) filius [...] | A(ulus) Mevius A(uli) [filius] ... | magistri Larum Aug[ustorum] | anno V Ti(beri) Cae[saris Aug(usti)].*⁴⁸⁷

„Dem Germanicus Caesar, [Sohn des] Tiberius [Caesar Augustus], (haben diese Statue geweiht) Lucius Valerius [...], Lucius Tonneius, Sohn des Lucius [...] und Aulus Mevius, [Sohn des] Aulus, die *magistri Larum Aug[ustorum]*, im fünften Jahr des Tiberius Caesar Augustus.“⁴⁸⁸

Da die Verehrung der Laren im Osten des römischen Reiches eher ungewöhnlich war, geht PFEIFFER davon aus, dass die Anwesenheit des Germanicus in Alexandria der Anlass der Weihung war, was durch die Datierung in das fünfte Regierungsjahr, also 18/19 n. Chr., möglich ist.⁴⁸⁹ Umso auffallender ist die Tatsache, dass Germanicus in der alexandrinischen Münzprägung keine Rolle spielt.⁴⁹⁰ Das ist zwar

⁴⁸² Hennig 1972, S. 361.

⁴⁸³ O. Louvre 9004 = Chrest. Wilk. 413 = TM 23486. Siehe auch Hennig 1972, S. 361.

⁴⁸⁴ Sel. Pap. 2, 211 = SB 1, 3924 = TM 23084, Z. 33–37.

⁴⁸⁵ Ebd., Z. 38–45.

⁴⁸⁶ Das Problem der Herkunft behandelt Kayser 1994, S. 26. Er macht hier plausibel, dass die Inschrift im 18. Jh. in Alexandria angekauft wurde und von dort nach Marseille gelangt ist. Heute befindet sie sich im Musée Calvet in Avignon (Inv.-Nr. F 111).

⁴⁸⁷ I. Alexandrie impériale 5 = ILS 175 = CIL 12, 406. Eine Abbildung findet sich bei Kayser 1994, Taf. V.

⁴⁸⁸ Eigene Übersetzung.

⁴⁸⁹ Pfeiffer 2010, S. 306. Für einen Ursprung aus Alexandria argumentiert Pfeiffer mit der Datierung nach den Regierungsjahren des Kaisers, welche für Ägypten in dieser Form typisch ist und sich etwa auch auf den alexandrinischen Münzen sowie in den Datierungsformeln dokumentarischer Papyri findet.

⁴⁹⁰ Zumal aus dem Osten insgesamt Ehrungen für ihn belegt sind, siehe Hoët-van Cauwenberghe/Kantirea 2013. Auch in zahlreichen Lokalprägungen sowohl im Westen als auch im

kongruent zur bisherigen – und für die iulisch-claudische Zeit allgemein geltenden – Tendenz, männliche Familienmitglieder des Herrscherhauses nicht auf den Typen abzubilden, jedoch war bis auf Gaius keiner von ihnen in Ägypten und ausgerechnet für diesen ist zumindest ein Typ erhalten, was auf eine Korrelation deutet, wie oben dargelegt wurde.

Drusus minor, Tiberius Gemellus und Caligula

Ähnlich wie Augustus erlebte auch Tiberius mehrmals den Tod möglicher Nachfolger. Nach dem Tod des auf Druck des Augustus adoptierten Germanicus rückte sein leiblicher Sohn, Drusus minor, in den Fokus als Kandidat für die Thronfolge.⁴⁹¹ Dies zeigt sich zwar in der Reichsprägung (siehe unten), in Alexandria wurde er jedoch nicht berücksichtigt. Drusus minor starb nur vier Jahre nach Germanicus, sodass der überlebende Zwilling der Söhne des jüngeren Drusus, Tiberius Gemellus, sowie der einzig überlebende Sohn des Germanicus, Caligula, ins Blickfeld rückten.⁴⁹² Auch sie spielten für die alexandrinische Münzstätte sowie in Ägypten insgesamt offenbar keine Rolle. Zwar überlebten beide Tiberius, jedoch wurde keiner von ihnen von der alexandrinischen Münzstätte mit Typen berücksichtigt.⁴⁹³ Da Tiberius Gemellus kurz nach dem Herrschaftsantritt Caligulas starb, konnte er auch im Folgenden keine weitere Rolle spielen.⁴⁹⁴

Tiberius' Partnerin?

Hier sei kurz darauf verwiesen, dass Darstellungen einer Ehefrau nicht zu erwarten sind, da Tiberius während seiner Herrschaft nicht verheiratet war. Umso interessanter sind auf den ersten Blick zwei Darstellungen einer Königin hinter Tiberius auf ägyptischen Tempelreliefs, nämlich in Philae und Dakke.⁴⁹⁵ Während in Philae die

Osten wurde er abgebildet, beispielsweise in Italica/Baetica (RPC I 70) und in Tangara/Achaea (RPC I 1318).

⁴⁹¹ Dies spiegelt sich auch in der Reichsprägung wider, siehe dazu unten.

⁴⁹² Corbier 1995, S. 179, 182; Claes 2013, S. 148; Hekster 2015, S. 47–48.

⁴⁹³ Der Typ RPC I 3017 aus dem lydischen Philadelphia in der Provinz Asia wurde zwar mitunter als Darstellung des Tiberius Gemellus interpretiert (Mlasowsky 1996, S. 367, Anm. 555), jedoch besteht die *communis opinio* mittlerweile in der Deutung als Kaiser Tiberius. Dies wird durch neue Exemplare aus dem Münzhandel mit einem zweiten Aversstempel gestützt, auf denen erstmals die sichere Lesung von ΣΕΒΑΣΤΟΝ auf dem Avers möglich ist, etwa Naumann 63, 4. März 2018, Nr. 751 (<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/334432>, Zugriff 08.12.2024). Der quantitativ am häufigsten belegte Aversstempel weist bei diesem Wort hingegen eine recht komplizierte Kombination aus Ligaturen und spiegelverkehrten Buchstaben auf, was selbst bei den besser erhaltenen Exemplaren die Lesung erschwert hat. Siehe dazu zuletzt Clark 2020, besonders S. 128. Die Legende des Revers (NEOKAICAPEIC in unterschiedlichen Schreibvarianten) bezieht sich dabei auf die Umbenennung der Stadt in Neokaisareia. Siehe auch Trillmich 1978, S. 128 mit Anm. 449. Womöglich ist Tiberius Gemellus auf dem Revers des Typs RPC I 1171 aus Korinth zu sehen, was jedoch aufgrund des Fehlens einer entsprechend eindeutigen Legende Spekulation bleiben muss.

⁴⁹⁴ Suet. *Cal.* 23, 3 und *Philo Leg.* 23 zum Tod des Gemellus.

⁴⁹⁵ Hölbl 2004, S. 58 und 62 mit Abb. 79 (Philae) sowie S. 142–143 mit Abb. 208 (Dakke). Ein vergleichbarer Fall ist für die augusteische Zeit im Kalabsha-Tempel belegt (Winter 2003,

zu dieser Königin gehörende Kartusche leer blieb, sodass eine Identifikation nicht möglich ist, wurde ihr Name in Dakke nicht in einer Kartusche geschrieben, sondern vor ihrer Stirn platziert: Er lautet aber nicht, wie noch am ehesten zu erwarten wäre, Vipsania Agrippina oder Iulia, sondern Kleopatra.⁴⁹⁶ Dies verdeutlicht die von WINTER angeführte Argumentation, dass in Philae und Dakke bei der Dekoration ptolemäischen Vorbildern gefolgt wurde, die wenig mit der historischen Realität zu tun hatten, während er gleichzeitig nachgewiesen hat, dass es sich hierbei nicht um eine bereits unter den Ptolemäern begonnene und dann verzögerte Dekoration oder eine nachträgliche Änderung der Kartusche des Tiberius handelt.⁴⁹⁷

5.2.2 Stadtrömische Reichsprägung

5.2.2.1 Livia und Drusus minor: Die Familienprägungen des Jahres 22/23 n. Chr.

Die einzigen Typen der Reichsprägung, die Angehörige des Tiberius – jenseits des vergöttlichten Augustus – zeigen, stammen aus dem Jahr 22/23 n. Chr. Die Emission dieses Jahres hatte die Nachfolgeregelung des Tiberius im Zentrum, die nach dem Tod des Germanicus im Jahr 19 n. Chr. Änderungen erfuhr. Tiberius' leiblicher Sohn Drusus minor rückte dabei vermehrt in den Fokus und erschien in dieser Emission auf dem Avers.⁴⁹⁸ Von den insgesamt 15 emittierten Typen dieses Jahres liegt der Schwerpunkt eindeutig auf dem vergöttlichten Augustus, der auf sechs Typen erscheint und in diesem Jahr ausschließlich als *DIVVS AVGVSTVS PATER* bezeichnet wird.⁴⁹⁹ Die Ergänzung um *pater* ist zwar nicht einmalig in dieser Emission, aber doch auffallend vor dem Hintergrund der anderen Prägungen des Jahres.⁵⁰⁰ Von den sechs Typen ist Augustus fünf Mal als Kopf mit Strahlenkranz auf dem Avers zu sehen. Einmal ist er sitzend dargestellt und dabei kaum von einem zeitgleichen Typ mit dem sitzenden Tiberius auf dem Avers zu unterscheiden, auch wenn Details variieren und die Legende die Dargestellten eindeutig identifiziert.⁵⁰¹ Das einzig andere Motiv, das in zwei Typen in diesem Jahr herausgegeben wurde, ist das *Carpentum* für Livia (RIC I² Tiberius 50–51, Sesterze; Abbildung 5).

S. 208–209), denn auch hier folgt auf Augustus eine Königin, die jedoch nicht namentlich genannt wird.

⁴⁹⁶ Winter 2003, S. 209; Hölbl 2004, S. 142–143. Mit Vipsania war Tiberius von 16 bis 12 v. Chr. verheiratet, bevor er sich auf Anweisung des Augustus von ihr trennen und dessen Tochter Iulia heiraten musste (Ehe 11 bis 2 v. Chr.); Kienast u. a. 2017, S. 70.

⁴⁹⁷ Winter 2003, S. 209 zur Neudekoration unter Tiberius.

⁴⁹⁸ Claes 2013, S. 160.

⁴⁹⁹ RIC I² Tiberius 49 (Sesterz) und 74–78 (Dupondien).

⁵⁰⁰ Mit dieser Legende sonst nur vier Mal aus dem Jahr 15/16 (RIC I² Tiberius 70–73), einmal aus dem Zeitraum 22–26 (RIC I² Tiberius 79) sowie zweimal aus den Jahren 22–30 (RIC I² Tiberius 80–81) und 34–37 n. Chr. (RIC I² Tiberius 82–83).

⁵⁰¹ Folgende Unterschiede sind zu erkennen: Strahlenkranz bei Augustus, Lorbeerkranz bei Tiberius; Lorbeerzweig in der rechten Hand bei Augustus, Patera bei Tiberius; Tiberius in der Toga gekleidet und auf kurulischem Stuhl sitzend; Altar vor Augustus' Füßen. In den Jahren 34–37 n. Chr. auch in einer *Quadriga* dargestellt.



Abbildung 5: RIC I² Tiberius 51.

Durch die Legende SPQR IVLIAE AVGVST[AE] kann das Carpentum eindeutig auf Livia bezogen werden, die im Testament des Augustus in die iulische Familie adoptiert worden war und fortan den Namen Iulia Augusta trug.⁵⁰² Obwohl Tiberius seine Mutter durch diese Typen in der Münzprägung ehrte, vermied er es doch, ihr Porträt zu verwenden. So ist es auch fraglich, ob in den Büsten der Personifikationen Salus, Iustitia und Pietas womöglich Livia zu erkennen ist.⁵⁰³ Allgemein akzeptiert ist dies für den Salus-Typ, da dieser auf dem Avers die Legende SALVS AVGVSTA trägt und somit einen Bezug zum Kaiserhaus herstellt, während bei den anderen Personifikationen deren Namen ohne eine solche Ergänzung erscheinen.⁵⁰⁴ In der Forschung wurde mitunter eine schwere Krankheit der Kaisermutter, von der Tacitus berichtet, als Anlass für diese Prägung gesehen, nach deren Überwindung ihr dieser Typ gewidmet worden sei.⁵⁰⁵ Dagegen sprechen jedoch vor allem zwei Argumente. Die Legende lässt einerseits keine eindeutige Identifikation zu, da SALVS AVGVSTA auch als kaiserliches Wohl insgesamt verstanden werden kann, ohne einen direkten Bezug zur Kaisermutter.⁵⁰⁶ Wenn eindeutig Livia hätte gemeint sein sollen, wäre SALVS AVGVSTAE zu erwarten gewesen.⁵⁰⁷ Möglicherweise sollte der Typ aber gerade mehrdeutig sein und hat sich den antiken Zeitgenossinnen und Zeitgenossen eher erschlossen als modernen Forscherinnen und Forschern. Andererseits führt WINKLER aus, dass unter Salus in der frühen Kaiserzeit nicht die

⁵⁰² Das Recht, mit einem Carpentum durch die Stadt zu fahren, war bis dahin den Vestalinnen vorbehalten. Indem Livia diese Ehre erhielt, wurde sie diesen Priesterinnen angeglichen. Siehe Wood 1999, S. 82. Zum Carpentum in der Münzprägung siehe Girod 2008, zu den iulisch-claudischen Kaiserfrauen S. 31–33.

⁵⁰³ Salus: RIC I² Tiberius 47; Pietas: RIC I² Tiberius 43; Iustitia: RIC I² Tiberius 46. Es handelt sich bei allen Typen um Dupondien.

⁵⁰⁴ Winkler 1995, S. 46.

⁵⁰⁵ Tac. *ann.* 3, 64, 1. So etwa Purcell 1986, S. 86 mit Anm. 45.

⁵⁰⁶ Mlasowsky 1996, S. 344.

⁵⁰⁷ Winkler 1995, S. 48.

Gesundheit, sondern das staatsbezogene Wohlergehen gemeint war und *Salus Augusta* hier gleichbedeutend mit *Salus Publica* sei. Wenn die Gesundheit *Livias* gemeint gewesen wäre, wäre nach WINKLER in dieser Zeit *Valetudo* zu erwarten gewesen.⁵⁰⁸ Da sich die *Salus*-Darstellung zudem ikonographisch von *Iustitia* und *Pietas* unterscheidet, weniger idealistisch erscheint und kein Diadem trägt, kann hierin eine Angleichung *Livias* an die Personifikation gesehen werden, in *Iustitia* und *Pietas* jedoch nicht.⁵⁰⁹

Als einziger seiner möglichen Nachfolger erschien der leibliche Sohn *Drusus minor* in der Reichsprägung des *Tiberius*. Ein Typ zeigt sein Porträt auf dem Avers, dessen Legende ihn als *Drusus Caesar*, Sohn des *Tiberius* und Enkel des *divus Augustus* bezeichnet (RIC I² *Tiberius* 45, As). Zwar ist dies der einzige Typ, der den Kaisersohn bildlich zeigt, jedoch wird er zwei weitere Male in der Reverslegende anderer Typen genannt – einerseits auf dem *Pietas*-Typ (43) und andererseits auf einem Typ, der wahrscheinlich seine Zwillingsöhne auf dem Avers zeigt (RIC I² *Tiberius* 42, Sesterz). Darauf sind zwei einander zugewandte Jungenköpfe auf gekreuzten Füllhörnern zu sehen, zwischen denen sich ein geflügelter *Caduceus* befindet.⁵¹⁰ Zwar hat der Avers keine Legende, eine Interpretation dieser beiden Jungenköpfe als die im Jahr 19 n. Chr. geborenen *Tiberius Gemellus* und *Germanicus Caesar* ist aber wahrscheinlich.⁵¹¹ Von den Zwillingen überlebte nur *Tiberius*, *Germanicus* hingegen verstarb bereits im Jahr 23 n. Chr.⁵¹² Insbesondere durch diesen Münztyp wird *Tiberius*' Hoffnung auf eine weitere dynastische Thronfolge – zudem in seiner eigenen Linie und nicht über die Kinder des *Germanicus* – deutlich, da er mit dem Sohn in der Reverslegende sowie den beiden leiblichen Enkeln auf dem Avers eine Nachfolge auf zwei Generationen hin gesichert darstellte. Mit dem Tod des *Drusus minor* und dessen Sohns *Germanicus Caesar* im Jahr 23 n. Chr. sowie dem Tod des *Tiberius Gemellus* am Beginn der Regierung *Caligulas* sollte sich diese Hoffnung jedoch nicht erfüllen. Insgesamt erschienen vier Generationen der Kaiserfamilie in dieser Emission der Reichsprägung, die damit sowohl retrospektiv (*divus Augustus*), auf die Gegenwart bezogen (*Tiberius*) und prospektiv (*Drusus minor* und

⁵⁰⁸ Winkler 1995, S. 45, 47–48.

⁵⁰⁹ Zusammenfassung der verschiedenen Haltungen von Forscherinnen und Forschern bei Winkler 1995, S. 47, Anm. 197. Die Übernahme dieser Typen in der Provinzprägung und mögliche dortige Deutung aller drei Personifikationen als *Livia* ist kein zwangsläufiger Hinweis auf dieselbe Aussage der stadtrömischen Prägungen: Winkler 1995, S. 46–47. Auf dem Typ RPC I 1542 einer unbekanntes lateinischen Prägstätte in der Provinz *Macedonia* ist *Pietas* um das Attribut *Augusta* ergänzt.

⁵¹⁰ Rose 1997, S. 28 mit Anm. 105 sieht zurecht in einer Prägung *Marcus Antonius*' (RRC 520/1) einen ikonographischen Vorläufer dieser Darstellung. Auch auf der spätrepublikanischen Münze sind zwei gekreuzte Füllhörner mit einem geflügelten *Caduceus* dazwischen zu sehen, jedoch ohne Büsten und auf dem Revers statt auf dem Avers.

⁵¹¹ Mlasowsky 1996, S. 347–348; Levick 1999, S. 157 mit Anm. 45; Seager 2005, S. 187, Taf. 14. Winkler 1995, S. 49, Anm. 212 weist in seinem knappen Forschungsüberblick zur Identifikation der Jungenbüsten darauf hin, dass auch die *Germanicus*-Söhne *Nero* und *Drusus* in Betracht gezogen worden sind, hält dies jedoch für unwahrscheinlich.

⁵¹² Tac. *ann.* 4, 15, 1. PIR² I 224.

seine Zwillinge) ausgelegt war, während die noch lebende Livia als Verbindung zwischen der vergangenen und gegenwärtigen Generation fungierte.⁵¹³

Während keines seiner verstorbenen Familienmitglieder – mit Ausnahme des vergöttlichten Augustus – in der Reichsprägung unter Tiberius erschien, wurden Drusus minor und Germanicus doch in Caesarea in Kappadokien posthum in den Jahren 32–34 n. Chr. auf fünf bzw. sechs Münztypen dargestellt.⁵¹⁴ Drusus ist dort ausnahmslos auf dem Revers als unbedeckter Kopf zu sehen und wird in der Legende als Drusus Caesar, Sohn des Tiberius, bezeichnet (ein Typ hat keine Reverslegende). Germanicus wird genauso dargestellt und bezeichnet wie sein Adoptivbruder, jedoch schaut er stets nach rechts, während Drusus' Kopf nach links gewandt ist.⁵¹⁵ Außerdem befindet sich auf den Aversen der Drusus-Typen Tiberius, während die Germanicus-Reverse durch *divus* Augustus auf den Aversen ergänzt werden. Hierbei handelt es sich um eine Serie von Erinnerungsprägungen, die der *memoria* der Kaisersöhne und einstigen präsumtiven Nachfolger dienten, da beide bereits seit mindestens einem Jahrzehnt tot waren.⁵¹⁶

5.2.2.2 Fehlende Personen

Drusus maior

Ebenso wie in der alexandrinischen Provinzialprägung fehlt Drusus maior auch in der Reichsprägung unter Tiberius. Drusus war bereits seit 22 Jahren verstorben, als Tiberius Kaiser wurde. Zudem bot der tote Bruder, der nur Stief-, nicht aber Adoptivsohn von Augustus gewesen war, keine weitere Legitimationsgrundlage.⁵¹⁷ Erst für Claudius, den Sohn des Drusus, spielte dieser auch in der Münzprägung eine dynastisch-kommemorativ legitimierende Rolle.⁵¹⁸

⁵¹³ Winkler 1995, S. 49, 53; Mlasowsky 1996, S. 344.

⁵¹⁴ Drusus: RIC I² Tiberius 84–88 = RPC I 3621, 3622A–D; Germanicus: RPC I 3623A–F. Die meisten Prägungen aus Caesarea tragen eine lateinische Legende. Unter Tiberius wurde 17 n. Chr. die Provinz Cappadocia eingerichtet und die Prägestätte Caesarea emittierte Silbermünzen vorrangig für die Unterhaltung des dort stationierten Militärs. Griechische Legenden sind seltener vertreten und beschränken sich einerseits auf die erste, frühe Gruppe unter Tiberius, die an die Münzen des letzten kappadokischen Königs Archelaos anschloss – dessen gleichnamiger Großvater kurzzeitig mit Berenike IV. über Ägypten geherrscht hatte –, und andererseits auf wenige Bronzeprägungen. Siehe Burnett u. a. 1992, S. 550–551, außerdem S. 553 zu den beiden Gruppen unter Tiberius sowie S. 558 zu den Bronzeprägungen. Siehe außerdem Trillmich 1978, S. 149–150, Anm. 562.

⁵¹⁵ Zudem wird bei Drusus neben seinem Konsulat seine *tribunicia potestas* genannt, bei Germanicus hingegen neben dem Konsulat sein *imperium*, wobei die Lesung teils nicht mehr genau zu erkennen ist.

⁵¹⁶ Sutherland/Carson 1984, S. 89; Rose 1997, S. 31; Küter 2016, S. 98.

⁵¹⁷ Noch zur Regierungszeit des Augustus ließ Tiberius in Rom den Concordia-Tempel sowie den Tempel für Castor und Pollux wiederaufbauen und sie zu Ehren seines verstorbenen Bruders Drusus maior und sich selbst weihen, wodurch beide mit den Dioskuren assoziiert und als harmonisches Bruderpaar inszeniert wurden: Champlin 2011, S. 73–75, 83. In seiner eigenen Regierungszeit war Drusus für Tiberius dann offenbar nicht weiter relevant.

⁵¹⁸ Siehe dazu Kap. 5.4.2.2.

Germanicus

Auch für seinen Adoptivsohn Germanicus wurden keine Typen in der Reichsprägung ausgegeben. Dies kann einerseits damit erklärt werden, dass Germanicus der Öffentlichkeit und dem Militär bereits bekannt war und daher keiner Vorstellung mehr bedurfte, wie dies noch bei den augusteischen Nachfolgekandidaten der Fall gewesen war.⁵¹⁹ Andererseits scheint das Thema der Nachfolge am Beginn von Tiberius' Herrschaft nicht im Vordergrund gestanden zu haben, da auch Drusus minor nicht besonders hervorgehoben wurde, Tiberius verhielt sich hier also eher zurückhaltend.⁵²⁰ Erstmals wurde 22/23 n. Chr. mit der oben besprochenen Emission ein Fokus auf die Nachfolgeregelungen und die Dynastie insgesamt gelegt. Germanicus war aber bereits 19 n. Chr. gestorben. Zwischen 14 und 19 n. Chr. wurden jedoch vorwiegend augusteische Typen weitergeprägt, sodass das Fehlen des Germanicus in der Reichsprägung unter Tiberius erklärbar ist.⁵²¹ Er wurde später von seinem Sohn Caligula durch mehrere Münztypen geehrt.⁵²²

Tiberius Gemellus und die Germanicus-Söhne Nero, Drusus und Caligula

Nachdem mit Germanicus und Drusus minor beide Söhne des Tiberius, adoptiert wie leiblich, vorzeitig verstorben waren, rückten als nächstältere Kandidaten die Germanicus-Söhne Nero und Drusus Caesar als mögliche Nachfolger in den Fokus, was sich jedoch in der Reichsprägung nicht niederschlug.⁵²³ Insgesamt ist die Präsentation von Nero und Drusus im Vergleich zu Gaius und Lucius Caesar sehr viel begrenzter: Inschriftlich sind Porträtstatuen für sie belegt und sofern die Grande Camée de France in tiberische Zeit datiert, können sie auch darauf identifiziert werden.⁵²⁴ Ihr Fehlen in den Darstellungen der Reichsprägung ist daher nicht ungewöhnlich, sondern passt zur seltenen Präsentation auch in anderen Medien.⁵²⁵

⁵¹⁹ Mlasowsky 1996, S. 329.

⁵²⁰ Claes 2013, S. 159; Weisser 2017, S. 73.

⁵²¹ Mlasowsky 1996, S. 334; Weisser 2017, S. 73.

⁵²² Siehe dazu Kap. 5.3.2.3.

⁵²³ Tac. *ann.* 4, 8. Während Nero und Drusus in der Reichsprägung nicht als präsumtive Nachfolger proklamiert werden, geschieht dies doch in wenigen Typen in Spanien sowie einem einzigen Typ aus Nordafrika: RPC I 179–181 (Carthago Nova/Tarraconensis), 342–343 (Caesaraugusta/Tarraconensis), 865 (Tingi/Mauretania).

⁵²⁴ Zu den Statuen siehe Rose 1997, S. 31 mit Anm. 150 und S. 66. Für Rom selbst sind aus tiberischer Zeit keine Belege bekannt. Zu weiteren Statuen von Nero Caesar (ohne Drusus) in augusteischen und tiberischen Statuengruppen in Italien siehe Rose 1997, S. 67. Die Deutung der Personen sowie die Herstellungszeit des Kameos sind in der Forschung umstritten. In den beiden militärisch gekleideten Männern im mittleren Segment werden mitunter Nero und Drusus Caesar gesehen. Die Forschungsgeschichte mit den verschiedenen Ansichten zur Datierung des Kameos und der Interpretation der abgebildeten Personen siehe Heinlein 2011, S. 53–68. Der Kameo hatte dabei jedoch nur einen kleinen Adressatenkreis, da er wahrscheinlich für einen hofinternen Auftraggeber geschaffen wurde. Außerhalb Roms finden sich in Italien zudem wenige Bildnisse und Inschriften von Nero und Drusus, die laut Rose 1997, S. 66 mit Anm. 120 caliguläisch datieren. Siehe dazu auch die Zusammenstellung von Boshung 2002.

⁵²⁵ Mlasowsky 1996, S. 353.

Nachdem Nero und Drusus Caesar im Zuge der Verschwörung Seians nacheinander inhaftiert worden waren, waren sie für die Nachfolgethematik schließlich nicht mehr relevant.⁵²⁶

In den letzten Jahren der Herrschaft des Tiberius blieben somit der Germanicus-Sohn Caligula sowie der überlebende Zwillingssohn des Drusus minor als mögliche Nachfolger. Zwei Jahre vor seinem Tod setzte Tiberius in seinem Testament beide als Erben ein.⁵²⁷ Caligula hatte sich zwar bei der Bestattung Livias 29 n. Chr. bereits der stadtrömischen Öffentlichkeit präsentiert, da er die Leichenrede hielt, jedoch folgte weder vor noch nach der Einsetzung als Erbe des Tiberius eine Präsentation Caligulas als möglicher Nachfolger des alternden Kaisers.⁵²⁸ So ist auch sein Fehlen in der Reichsprägung zu erklären.⁵²⁹ Von Tiberius Gemellus sind keine Statuen oder Porträts erhalten, die ihn sicher darstellen, ihm werden jedoch einige wenige zugeschrieben.⁵³⁰ Entsprechend ist sein Fehlen in der Reichsprägung vor dem Hintergrund des allgemeinen Mangels an ihn darstellenden Medien zu erklären.

5.3 Caligula

5.3.1 Alexandrinische Provinzialprägung und Parallelquellen

Für die alexandrinische Münzstätte sind aus der Zeit Caligulas gesichert ein Typ, möglicherweise bis zu sechs weitere Typen belegt, von denen die meisten Exemplare eher schlecht erhalten sind.⁵³¹ Bei ihnen handelt es sich ausnahmslos um Bronzemünzen, Tetradrachmen wurden in seiner kurzen Regierungszeit nicht geprägt.⁵³²

Mit den Motiven Ibis, Krokodil, Apis-Stier, Agathos Daimon, Uräus, Zeus-Ammon und der Mondsichel zeigt sich hierbei ein deutlich ägyptischer Fokus der

⁵²⁶ Nero wurde 27 n. Chr. inhaftiert und verstarb im Jahr 31. Drusus wurde 30 inhaftiert und verstarb 33 n. Chr. Siehe Mlasowsky 1996, S. 355; Rose 1997, S. 31.

⁵²⁷ Suet. *Tib.* 76; Cass. Dio 59, 1, 1. Mlasowsky 1996, S. 361–362 mit Anm. 532; Rose 1997, S. 30–31; Winterling 2004, S. 46–47.

⁵²⁸ Allerdings ist er ebenso wie seine Brüder wahrscheinlich auf der Grand Camée de France abgebildet, die ihn dann jedoch als kleines Kind zeigt, da sie bei dieser Deutung mitteltiberisch datiert.

⁵²⁹ Nachdem in Carthago Nova in der Tarraconensis bereits Nero und Drusus Caesar in der Münzprägung als präsumtive Nachfolger dargestellt worden waren, geschah dies auch für Caligula: RPC I 182–184. Die beiden Büsten auf dem Revers des Typs RPC I 1171 aus Korinth sind nicht eindeutig zu identifizieren, möglicherweise sind hier Caligula und Tiberius Gemellus dargestellt.

⁵³⁰ Rose 1997, S. 67–68 (Velleia, Augusta Emerita, Leptis Magna). Aufgrund einer Inschrift aus Korinth (Rose 1997, Kat.-Nr. 69) ist die Ehrung des Tiberius im Rahmen des dortigen dynastischen Komplexes zu vermuten. Durch die Nennung gemeinsam mit Antonia minor als Augusta ist diese jedoch erst frühcaliguläisch zu datieren.

⁵³¹ RPC I 5106–5112. Die Editoren des RPC gehen davon aus, dass nur RPC I 5106 sicher Caligula zuzuschreiben ist und dass die anderen sechs Typen zumindest anzuzweifeln sind: Burnett u. a. 1992, S. 699.

⁵³² Zur Diskussion um die Gründe hierfür siehe Burnett u. a. 1992, S. 698. Hier weisen die Editoren auch darauf hin, dass die Annahme in der älteren Forschung, unter Caligula sei die alexandrinische Münzstätte ganz geschlossen gewesen, nicht mehr haltbar ist.

Typen – Caligulas Porträt findet sich nur zwei, eventuell drei Mal mit Strahlen- oder Lorbeerkranz auf dem Avers.⁵³³ Da alle Familienmitglieder sowie jeglicher indirekte Bezug zur Dynastie jedoch fehlen, lassen sich aus der Münzprägung keine Rückschlüsse über die Darstellung und Wahrnehmung der kaiserlichen Familie im Ägypten der Zeit Caligulas ziehen. Aufgrund ihrer unten zu besprechenden Betonung in der Reichsprägung fällt dies umso mehr auf.

Während die Münzprägung also keine hilfreiche Quellengruppe zu Caligulas Zeit für die hier verfolgte Fragestellung ist, bieten Papyri einen Einblick in die Wahrnehmung der Kaiserfamilie in Ägypten in dieser Zeit. Im Verlauf der vierjährigen Herrschaft Caligulas wurden die ägyptischen Monatsnamen⁵³⁴ umbenannt, wobei sich ein dynastischer Fokus zeigt.⁵³⁵ Dabei wird in der Forschung diskutiert, ob diese Umbenennungen zusammen oder in mehreren Etappen eingeführt wurden.⁵³⁶ Zwei Monate, *Κεβρακτός*⁵³⁷ (vormals Thoth) und *Νεός Κεβρακτός* (vormals Hathyr), waren bereits vor 37 n. Chr. zu Ehren von Augustus (*Κεβρακτός*) und Tiberius (*Νεός Κεβρακτός*) umbenannt worden.⁵³⁸ Von den verbliebenen zehn Monaten abzugrenzen sind *Γαίτιος* (vormals Phamenoth) und *Κωτήρ* (vormals Phaophi), die beide bereits in Caligulas zweitem Regierungsjahr belegt und daher spätestens zwischen dem 29. August 37 und 28. August 38 eingeführt worden sind.⁵³⁹ Der *Γαίτιος* ehrt dabei

⁵³³ Laut Bergmann 1998, S. 127, Anm. 804 ist zumindest in einem der Typen (RPC I 5106) nicht Caligula, sondern durch den Strahlenkranz und lange Haare gekennzeichnete Helios zu sehen. Der dürftige Erhaltungszustand der Exemplare lässt beide Interpretationen möglich erscheinen.

⁵³⁴ Es handelt sich bei den im Folgenden verwendeten Namen um die gräzisierten Formen der ägyptischen Bezeichnungen. Siehe dazu von Beckerath 1980, Sp. 299.

⁵³⁵ Eine fast vollständige Liste (es fehlen die letzten zwei Monate) bietet der Papyrus P. Oxy. 55, 3780, der zwischen 40 und 42 n. Chr. datiert wird. Die fehlenden Monate *Δρουντιεύς* und *Καικάριος* werden durch Steuerelemente aus Philadelphia ergänzt: P. Mich. inv. 876 r., *Δρουντιεύς* bspw. in Z. 3 und *Καικάριος* in Z. 12. Siehe dazu Hanson 1984, S. 1111–1112 mit Anm. 11.

⁵³⁶ Hanson 1984 und Rea 1988 gehen von einer schrittweisen Umbenennung aus, während Begert 1996 für eine Einführung zunächst des *Γαίτιος* und *Soters* sowie anschließend zeitnah auf Basis eines einzelnen Dekrets eine Umbenennung der verbliebenen acht Monate.

⁵³⁷ Bei der Transkription des griechischen Sigmas richtet sich die vorliegende Arbeit nach der in der jeweiligen Quelle überlieferten Version. Besonders bei Papyri, aber auch auf vielen Münzen ist dabei die Schreibung als lunares Sigma (c) üblich und wird in diesen Fällen übernommen.

⁵³⁸ Rea 1988, S. 11; Rose 1997, S. 35, 233, Anm. 56.

⁵³⁹ P. Lond. 6, 1912 r. Bei diesem Dokument handelt es sich um ein Register von Steuerzahlern aus dem zweiten Regierungsjahr Caligulas (37/38 n. Chr.). Als solches wurde es wahrscheinlich am Ende dieses Zeitraums oder am Beginn des dritten Regierungsjahres verfasst: Rea 1988, S. 11. Der Papyrus wurde später wiederverwendet und auf dem bis dahin unbeschrifteten Verso wurde eine Abschrift des bekannten Briefs von Claudius an die Alexandriner aus dem Jahr 41 n. Chr. festgehalten (P. Lond. 6, 1912 v.). Das ägyptische Jahr begann am 1. Thoth bzw. *Κεβρακτός* = 29. August nach julianischem Kalender und ging entsprechend einschließlich der fünf Epagomenen am Jahresende bis zum 28. August. Siehe die Konkordanz bei Perpillou-Thomas 1993, S. 59–64, hier 62. Der *Κωτήρ* ist auch in BGU 4, 1078 vom 23. *Κωτήρ*/Phaophi = 20. Oktober 38 n. Chr., einem Privatbrief, belegt.

eindeutig den regierenden *princeps*.⁵⁴⁰ Der Bezug des Namens $\text{C}\omega\tau\acute{\eta}\rho$ ist hingegen weniger klar.⁵⁴¹ In Ägypten war er insbesondere jahrhundertlang der Kultname von Ptolemaios I. Soter I., später auch von Ptolemaios IX. Soter II., wobei keine Verbindung zu einem der beiden Könige ersichtlich ist. Die Umbenennung des Phaophi erfolgte zeitnah mit der Umbenennung des Phamenoth in $\text{Γ}\acute{\alpha}\iota\epsilon\iota\omicron\varsigma$ und gehörte damit zu den frühen Änderungen.⁵⁴² Sofern in dieser zeitlichen auch eine inhaltliche Nähe zu sehen ist, könnte sich der $\text{C}\omega\tau\acute{\eta}\rho$ ebenfalls auf Caligula beziehen und würde ihn damit als Retter konnotieren.⁵⁴³ Eine andere Erklärung könnte die Monatsfolge bieten: Der $\text{C}\omega\tau\acute{\eta}\rho$ folgte im Jahresverlauf auf den $\text{C}\epsilon\beta\alpha\alpha\tau\acute{\omicron}\varsigma$, den Monat des Augustus, sodass er als dessen Epitheton gelesen werden könnte.⁵⁴⁴ Ohne weitere Quellen hierzu muss die Deutung des $\text{C}\omega\tau\acute{\eta}\rho$ jedoch hypothetisch bleiben. Aus dem dritten Regierungsjahr gibt es bisher keine Belege für weitere neue Monatsnamen.⁵⁴⁵ Der nächste bisher bekannte Beleg für eine Umbenennung ist ein Privatbrief aus dem vierten Regierungsjahr Caligulas: Er datiert auf den 28. $\text{Δ}\rho\omicron\upsilon\sigma\iota\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$ (22. Juli) des Jahres 40 n. Chr., was dem bisherigen Monat Epeiph entspricht.⁵⁴⁶ Mit dieser Umbenennung wurde offensichtlich Caligulas verstorbener älterer Bruder Drusus Caesar geehrt. Dieser Monat wird auch in einem Register aus Philadelphia im Fayum genannt, das Steuerzahler aus Caligulas viertem Regierungsjahr (29. August 39 bis 28. August 40 n. Chr.) auflistet und entsprechend wahrscheinlich am Ende des vierten oder Beginn des fünften Regierungsjahres verfasst wurde.⁵⁴⁷ Darin wurden außerdem die Monate Payni durch $\text{Δ}\rho\omicron\upsilon\sigma\iota\lambda\lambda\epsilon\iota\omicron\varsigma$ sowie Mesore durch $\text{Κ}\alpha\iota\acute{\alpha}\rho\epsilon\iota\omicron\varsigma$ ersetzt.⁵⁴⁸ Mit

⁵⁴⁰ Begert 1996, S. 16–17. Hanson 1984, S. 1110 führt die überzeugende Erklärung an, dass der *dies imperii* Caligulas, der in den Phamenoth fiel, der Anlass für die Umbenennung in $\text{Γ}\acute{\alpha}\iota\epsilon\iota\omicron\varsigma$ war.

⁵⁴¹ Rea 1988, S. 12.

⁵⁴² Rea 1988, S. 12–13.

⁵⁴³ Siehe dazu Begert 1996, S. 17 mit Anm. 21. Er sieht zwar eine Ehrung Caligulas durch diesen Monatsnamen, jedoch nicht durch die offizielle Administration, sondern „von den euphorischen Ägyptern“ (S. 18) anlässlich der Genesung Caligulas von einer schweren Krankheit. Welche Bevölkerungsgruppe des Landes genau Begert hinter „den [...] Ägyptern“ vermutet bleibt dabei unklar.

⁵⁴⁴ Zweifelnd dazu Begert 1996, S. 17–18.

⁵⁴⁵ Die folgende Diskussion der Datierungen fußt auf den bisher vorhandenen Belegen in den dokumentarischen Papyri und Ostraka. Theoretisch können die Umbenennungen der Monate teils auch früher stattgefunden haben, wofür es aber entsprechend noch keine Belege gibt. Eine solche Frühdatierung, wie Begert 1996 sie vornimmt, ist damit ein *argumentum e silentio* vorbehaltlich der Publikation neuer Texte. Aufgrund des noch immer voranschreitenden Edierens zahlreicher Papyri können zukünftige Erkenntnisse die hier vorgebrachte Argumentation korrigieren oder widerlegen, diese bildet damit nur den *status quo* ab.

⁵⁴⁶ P. Ryl. 2, S. 381 = TM 13014.

⁵⁴⁷ P. Mich. inv. 876 r. Einen sicheren *terminus post quem* stellt das späteste Datum des Registers dar: 13. $\text{Κ}\alpha\iota\acute{\alpha}\rho\epsilon\iota\omicron\varsigma$ (vormals Mesore) = 6. August 40, siehe Rea 1988, S. 11. Siehe dazu auch Hanson 1991, S. 187–188 mit Anm. 107.

⁵⁴⁸ Der $\text{Δ}\rho\omicron\upsilon\sigma\iota\lambda\lambda\epsilon\iota\omicron\varsigma$ ist außerdem in einer Schadensmeldung aus dem Fayum genannt, wobei das Regierungsjahr aufgrund einer Beschädigung nicht erhalten ist: SB 20, 14632. Es muss sich jedoch um ein Jahr des Caligula handelnd, da zumindest ein Teil seines Namens erhalten ist und dieser nicht zu Claudius' Namen passt: [(ἔτους) $\text{Γ}\acute{\alpha}\iota\omicron\upsilon$] $\text{Κ}\alpha\iota\acute{\alpha}\sigma\alpha\rho\omicron\varsigma$ $\text{Α}\acute{\upsilon}\tau\omicron\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\omicron\rho\omicron\varsigma$

dem Δρουνίλλειος wurde Drusilla, die verstorbene und vergöttlichte Schwester Caligulas, oder aber seine gleichnamige, nach ebenjener Schwester benannte Tochter geehrt.⁵⁴⁹ Seine Tochter wurde im Jahr 40 geboren, eventuell sogar im Monat Payni, was einen Anlass für die Umbenennung geboten haben könnte.⁵⁵⁰ Möglicherweise war die Benennung aber auch bewusst ambivalent gehalten und sollte beide Verwandte meinen.⁵⁵¹ Zu beachten ist hier, dass die Monate Choiak, Tybi, Mecheir, Pharmouthi und Pachon alle genannt werden und noch nicht umbenannt sind, was einen *terminus post quem* für ihre Neubenennung gibt: Sie hat offenbar erst im fünften Regierungsjahr Caligulas (29. August 40 bis zu seiner Ermordung am 24. Januar 41) stattgefunden, da andernfalls angenommen werden müsste, dass der Schreiber nur einen Teil der Monate mit ihrem neuen, die anderen hingegen mit ihrem alten Namen bezeichnet hat. Der Monat Καικάρειος bezieht sich auf den Namen Caesar, der jedoch von mehreren Mitgliedern der kaiserlichen Familie getragen wurde, sodass eine genaue Zuordnung nicht möglich ist. Er könnte sich auf den regierenden *princeps* beziehen, jedoch etwa auch auf Augustus.⁵⁵²

Der zeitlich nächste Beleg ist der Monat Ίουλιεύς, zuvor Choiak, der in einem Pachtvertrag über eine Ölmühle aus dem Cωτήρ (vormals Phaophi) des Jahres 40 erwähnt wird.⁵⁵³ Vorbehaltlich neuer Belege ist die Einführung des Ίουλιεύς aufgrund der bisher vorhandenen Dokumente demnach zwischen das Ende des vierten oder Anfang des fünften Regierungsjahres Caligulas (Ende August) und Mitte Oktober 40 n. Chr. anzusetzen. In P. Mich. inv. 876 r ist der Choiak jedenfalls noch ausnahmslos mit seinem üblichen Namen angeführt. Welche Bedeutung der neue Name hatte, ist nicht eindeutig nachvollziehbar. REA hält eine Verbindung zu Iulius Caesar oder zur Augustus-Tochter Iulia für möglich, aber auch einen ganz allgemeinen Bezug zur *gens Iulia*. Ebenso weist er darauf hin, dass sowohl Caligulas drei Schwestern als auch seine Tochter *Iulia* als Namensbestandteil führten.⁵⁵⁴ Eine derartige Kommemoration Iulius Caesars wäre ungewöhnlich, da er in dieser Phase des Prinzipats kaum noch eine Rolle spielte. Vielmehr fungierte Augustus als Referenzpunkt für seine Nachfolger und nahm damit jene Rolle ein, die für ihn selbst Caesar innegehabt hatte. Auch Caligulas Großmutter Iulia ist hier kaum zu erwarten, da er keinen Versuch unternommen hat, ihr Andenken zu rehabilitieren, wie er es etwa

Σξ[βα]στ(ου) (Z. 5), während es bei Claudius ἔτους Τιβερίου Κλαυδίου Καίσαρος Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ Αὐτοκράτορος heißen müsste (vgl. z. B. BGU 7, 1660, Z. 7–8 und 10–11, worin der Δρουνίλλειος in Z. 12 ebenfalls genannt ist), was jedoch mit der vorhandenen (zu kurzen) Lücke im Text nicht vereinbar ist. Bei O. Wilck. 384 ist in Z. 4 hingegen wohl eher der Δρουνιεύς statt des Δρουνίλλειος zu ergänzen.

⁵⁴⁹ Rea 1988, S. 13.

⁵⁵⁰ Drusilla minor: PIR² I 665; Kienast u. a. 2017, S. 79. Siehe dazu Begert 1996, S. 25 mit Anm. 44.

⁵⁵¹ Ähnlich wie bei Ἀγριππίνειος, siehe dazu unten.

⁵⁵² Begert 1996, S. 22–23, aber skeptisch. Er sieht hier vielmehr Iulius Caesar als geehrte Person: S. 23–24.

⁵⁵³ Stud. Pal. 22, 173 = CPR 1, 242. Der genaue Tag ist nicht erhalten, wahrscheinlich zwischen dem 7. und 16. Oktober (= 10.–19. Cωτήρ/Phaophi). In diesem Dokument werden außerdem auch der Καικάρειος, Δρουνιεύς und Cωτήρ genannt.

⁵⁵⁴ Rea 1988, S. 12. Gegen Iulia, Iulius Caesar und die *gens Iulia* Begert 1996, S. 25–26, Anm. 45.

mit seiner Mutter Agrippina maior getan hat (siehe unten). Von seinen Schwestern ist auf Basis der Datierung der bisher bekannten Quellen nur Drusilla plausibel, da der Monatsname erst im Jahr 40 belegt ist.⁵⁵⁵ Zu diesem Zeitpunkt befanden sich Agrippina minor und Iulia Livilla jedoch bereits in der Verbannung, in die sie von Caligula nach der gescheiterten Verschwörung gegen ihn geschickt worden waren (siehe unten). Die Benennung eines Monatsnamens zu Ehren einer der beiden ist daher kaum denkbar.⁵⁵⁶ Es bleiben somit die beiden Drusillae, Schwester und Tochter des Kaisers, sowie eine allgemeine Reverenz der *gens Iulia* als wahrscheinliche Bezugspunkte für den Monatsnamen. Ein erst 2011 publiziertes Papyrusfragment, das womöglich zu einem Vertrag gehört, stellt einen eindeutigen Beleg für die Bezeichnung des Monats Tybi als Θεογένειος noch während Caligulas Regierung dar, während dies bis dahin nur in claudischen Dokumenten nachzuweisen war.⁵⁵⁷ Der Papyrus datiert auf den 12. Θεογένειος/Tybi = 7. Januar und damit nur 17 Tage vor Caligulas Ermordung am 24. Januar. Der Name spiegelt wahrscheinlich die auch in Ägypten bekannte Bezeichnung des Augustus als *divi filius* wider.⁵⁵⁸ Der Monat Mecheir wurde offenbar im ebenfalls fünften Regierungsjahr Caligulas umbenannt, nämlich in Νερώνειος, womit der zweite verstorbene Bruder des Kaisers geehrt wurde.⁵⁵⁹ Aus diesem Monat im Jahr 41 (= 26. Januar bis 24. Februar) datiert eine Viehbestandsdeklaration aus Oxyrhynchos.⁵⁶⁰ Da Caligula am 24. Januar ermordet worden war, stammt das Dokument formal gesehen aus dem ersten Regierungsjahr des Claudius. Die Nachricht vom Herrscherwechsel hatte Oxyrhynchos jedoch offensichtlich noch nicht erreicht, sodass noch immer das fünfte Regierungsjahr Caligulas angegeben ist.⁵⁶¹

Zuletzt bleiben die Monate Pharmuthi und Pachon, die in Ἀγριπίνειος und Γερμανικέιος umbenannt wurden. Ἀγριπίνειος bezieht sich wahrscheinlich auf

⁵⁵⁵ Siehe oben.

⁵⁵⁶ Dagegen Begert 1996, S. 25–27, der in den Monaten Ἰουλιεύς, Δρουσίλλειος und Ἀγριπίνειος die drei Schwestern Livilla, Drusilla und Agrippina minor sieht, eventuell mit einem doppelten Bezug der beiden letzten auch auf Caligulas Tochter Drusilla sowie seine Mutter Agrippina maior. Wie Begert zurecht sagt, wären damit alle Geschwister sowie die Eltern Caligulas in den Monatsnamen geehrt. Dies würde jedoch bedeuten, dass die Umbenennung zumindest des Livilla ehrenden Ἰουλιεύς – und damit auch der anderen Monate, damit das Konstrukt einer Familienrepräsentation gelingt – vor 40 n. Chr. stattgefunden haben muss, wofür bisher Belege fehlen. Eine Umbenennung zu ihren Ehren nach ihrer Verbannung wäre nicht erklärbar. Die versuchte Datierung eines *terminus ante quem* auf den Juni 38 von Begert (S. 28) kann dabei nicht überzeugen, da sie auf einem *argumentum e silentio* fußt und die vorhandenen Quellen verkennt.

⁵⁵⁷ PSI Com. 9, 7 = TM 140525.

⁵⁵⁸ Rea 1988, S. 12. Augustus' Epitheton *divi filius* findet sich in griechischer Übersetzung auf alexandrinischen Münzen (als ΘΕΟΥ ΥΙΟΥ in den Averslegenden von RPC I 5001–5002). Begert 1996, S. 20–22 weist darauf hin, dass theoretisch auch Tiberius gemeint gewesen sein kann, da auch er ein *divi filius* war, doch hatte dieser keine vergleichbare Bedeutung für die Herrschaftsrepräsentation Caligulas.

⁵⁵⁹ Kruse 1995, S. 85.

⁵⁶⁰ P. Oxy. 2, 355 (keine Edition, nur kurze Beschreibung) = SB 16, 12763 = TM 16295.

⁵⁶¹ Z. 7–9: ε (ἔτους) Γαίου Καίσαρος Ἀυτοκράτορος.

Agrippina maior, Caligulas Mutter. REA schließt zwar auch Agrippina minor nicht aus,⁵⁶² da die (bisherigen) Belege für diese Änderung jedoch zur Zeit der Verbannung der jüngeren Agrippina datieren, ist dies unwahrscheinlich. Agrippina maior gewinnt auch durch die Umbenennung des auf den Pharmuthi folgenden Pachon in Γερμανικέος an Plausibilität, da somit nicht nur beide Elternteile Caligulas geehrt wurden, sondern dies auch in aufeinanderfolgenden Monaten geschah.⁵⁶³ Beide Monate finden sich bisher allerdings nur in Dokumenten, die aus den ersten Regierungsjahren des Claudius stammen.⁵⁶⁴ Dennoch kann auch für sie angenommen werden, dass ihre Umbenennung unter Caligula stattfand und dies wahrscheinlich im fünften Regierungsjahr der Fall war, da sie in P. Mich. inv. 876 r noch nicht genannt wurden. Bis auf Γερμανικέος und Καϊάρειος haben die Neuerungen Caligula selbst nur um wenige Jahre überlebt und wurden unter Claudius wieder abgeschafft.⁵⁶⁵ Wenn auch Claudius' Bruder Germanicus und dessen Frau Agrippina maior für diesen Kaiser in der Reichsprägung von Bedeutung waren (siehe unten), ist es durch das zeitnahe Verschwinden des Namens Ἀγριππίνειος unwahrscheinlich, dass die Neuerung erst unter Claudius stattgefunden hat. Das Kalendarium aus P. Oxy. 55, 3780 deutet zudem darauf hin, dass am Ende der Herrschaft Caligulas oder am Beginn jener des Claudius sämtliche Monate einen neuen Namen erhalten hatten. Ἀγριππίνειος und Γερμανικέος, die theoretisch auch für Claudius einen repräsentativen Nutzen haben konnten, waren also zur selben Zeit in Gebrauch wie eindeutig auf Caligula bezogene Namen wie Δρουσίλλειος.

Bis auf Δρουσιεύς und Καϊάρειος finden sich die neuen Monatsnamen zudem alle in einem Papyrus, der einen Kalender enthält und nicht genauer datiert werden kann als auf die Zeit zwischen 40 und 42 n. Chr.⁵⁶⁶ Er bestätigt zudem durch die Reihenfolge der genannten Monate die Identifikation der alten mit den neuen Monatsnamen, beginnend beim ersten Monat des Jahres, Σεβαστός. Auf Grundlage der bisher zur Verfügung stehenden Belege ist somit HANSON und REA zuzustimmen, die von einer etappenweisen Einführung der Monatsnamen ausgehen.⁵⁶⁷ BEGERTS Argumentation für eine einheitliche Umbenennung durch ein Dekret, zumal bereits im Jahr 37/38 n. Chr., ist in Anbetracht der aktuellen Quellenlage hingegen nicht

⁵⁶² Rea 1988, S. 13.

⁵⁶³ Ebd. In den Monat Γερμανικέος fiel zudem der Geburtstag des Germanicus, was wohl als Anlass für die Umbenennung dieses Monats gedeutet werden kann: Snyder 1938, S. 209–210, Anm. 4; Begert 1996, S. 24. Die Benennung eines Monats nach Germanicus ist dabei kein Einzelfall in Ägypten, sondern Caligula hat auch den September des römischen Kalenders zu Ehren seines Vaters umbenannt: Suet. *Cal.* 15, 2.

⁵⁶⁴ Ἀγριππίνειος: O. Bodl. 2, 1146 von April 41 n. Chr.; SB 3, 6705 = P. Mich. 2, 121 r von 42 n. Chr. Γερμανικέος: O. Petr. Mus. 126 = O. Brux. 7 = TM 24372, Z. 8 vom 15. Mai (= 20. Γερμανικέος) 41 n. Chr.; P. Thomas 4 = P. Mich. inv. 96 = TM 44492, Z. 2 vom 23. Mai (= 28. Γερμανικέος) eines nicht erhaltenen Jahres des Claudius. Ob in O. Bodl. 2, 1051 aus dem Jahr 38 n. Chr. Γερμανικοῦ (als Bestandteil der Titulatur Caligulas) oder Γερμανικείου (als Monatsname) zu lesen ist, ist unklar. Zur Diskussion um die Datierung siehe BL 5, S. 161, BL 8, S. 537 und BL 9, S. 403.

⁵⁶⁵ Hanson 1984, S. 1110; Kruse 1995, S. 85, 95 mit Anm. 38.

⁵⁶⁶ P. Oxy. 55, 3780.

⁵⁶⁷ Hanson 1984, S. 1113; Rea 1988, S. 11.

nachzuvollziehen.⁵⁶⁸ Der ägyptische Kalender las sich am Ende der Herrschaft Caligulas demnach nahezu wie ein Stammbaum des Kaisers, in dem der enge Familienkreis thematisiert wurde (Tabelle 1).

Tabelle 1: Übersicht der ägyptischen Monatsnamen und ihrer Entsprechungen in der Regierungszeit Caligulas in chronologischer Reihenfolge ab ägyptischem Jahresbeginn.

Ägyptischer Name	Neuer Name	Geehrte Person
Thoth	Сеβαστός (Sebastos)	Augustus
Phaophi	Сωτήρ (Soter)	Nicht eindeutig
Hathyr	Νεός Σεβαστός (Neos Sebastos)	Tiberius
Choiak	Ἰουλιεύς (Iulieus)	Nicht eindeutig
Tybi	Θεογένειος (Theogeneios)	Augustus
Mecheir	Νερώνειος (Neroneios)	Nero Caesar
Phamenothis	Γαίειος (Gaieios)	Caligula
Pharmouthi	Ἀγριππίνειος (Agrippineios)	Agrippina maior / minor
Pachon	Γερμανίκειος (Germanikeios)	Germanicus
Payni	Δρουσίλλειος (Drusilleios)	Drusilla maior / minor
Epeiph	Δρουσιεύς (Drusieus)	Drusus Caesar
Mesore	Καϊσάρειος (Kaisareios)	Nicht eindeutig

In diesem Familienprogramm ist zwar eine Orientierung an Rom zu erkennen, was nicht zuletzt an der Umbenennung zweier Monate nach Nero und Drusus Caesar deutlich wird: Beide waren bereits unter Tiberius verstorben (siehe oben) und hatten keinerlei Verbindung zu Ägypten, sodass die dortige Ehrung der Brüder des Kaisers als eine bewusste Inszenierung der kaiserlichen Familie als Ganzes zu deuten ist. HANSON vermutet hierbei als Ursprung dieser Änderungen einen Austausch zwischen dem Kaiser in Rom und alexandrinischen Akteuren, die durch die Umbenennung ihre Verehrung der kaiserlichen Familie ausdrücken wollten.⁵⁶⁹ Die Einführung der neuen Namen dürfte in administrativer Hinsicht allerdings auf die

⁵⁶⁸ Begert 1996, S. 32. Er betont dabei, dass man nicht von den Belegen auf die Einführung der Monatsnamen schließen kann (S. 28, Anm. 52), was sicher in der Hinsicht stimmt, dass sie nur *termini ante quos* darstellen. Der Versuch aber, die Umbenennung der Monate bereits in das Jahr 37/38 n. Chr. zu datieren, während bis einschließlich des dritten und teils auch noch des vierten Regierungsjahrs Caligulas zahlreiche Dokumente existieren, die ausschließlich die gewohnten Monatsnamen anführen (ausgenommen Σεβαστός, Νεός Σεβαστός, Γαίειος und Сωτήρ), gründet nicht nur auf einem *argumetum e silentio*, sondern verkennt auch die vorhandenen Quellen und kann nicht überzeugen. Neu publizierte Dokumente könnten diesen Sachverhalt zukünftig erhellen.

⁵⁶⁹ Hanson 1984, S. 1113. Sie argumentiert als Parallele für diese Sichtweise mit dem Dialog zwischen Claudius und den Alexandrinern über die ihm angetragenen Ehren am Beginn seiner Herrschaft: Sel. Pap. 2, 212 = P. Lond. 6, 1912 = CPJ 2, 153 = TM 16850.

Präfekten zurückgehen.⁵⁷⁰ Es lässt sich eine auffällige Parallele zwischen den neuen ägyptischen Monatsnamen und der im Folgenden zu besprechenden Reichsprägung feststellen: In den Monatsnamen sind mit Ausnahme Agrippas und der verbannten Schwestern alle Familienmitglieder zu finden, die auch in der Reichsprägung abgebildet wurden.⁵⁷¹ Dass die neuen Monatsnamen eng mit Caligula verbunden waren und eine wohlwollende Haltung des Kaisers gegenüber Alexandria und Ägypten begünstigen sollten, zeigt sich auch daran, dass bis auf Γερμανίκειος und Καϊάρειος keiner der während seiner Herrschaft eingeführten neuen Namen die ersten drei Jahre seines Nachfolgers Claudius überdauerte.⁵⁷²

Für die Herrschaft Caligulas sind außerdem zwei ἡμέραι Σεβασταί belegt. Der 6. Νεός Σεβαστός 40 n. Chr. ist ein solcher Festtag, der möglicherweise den Geburtstag seiner Großmutter Antonia commemoriert.⁵⁷³ Dass dieser zumindest im Jahr 38 n. Chr. in Rom gefeiert wurde, geht aus den Arvalakten hervor.⁵⁷⁴ Ebenfalls aus Caligulas Zeit ist der 2. Payni 38 n. Chr. als ἡμέρα Σεβαστή belegt, von dem SNYDER annimmt, es könnte sich dabei um den Geburtstag der verstorbenen Kaiserschwester Drusilla handeln.⁵⁷⁵ Da Drusillas Geburtstag jedoch unbekannt ist, bleibt dies hypothetisch.⁵⁷⁶ Angesichts der ihr verliehenen Ehren ist es jedoch eine mögliche Deutung der ἡμέρα Σεβαστή.⁵⁷⁷

Dass die kaiserliche Familie in Alexandria verehrt wurde, ergibt sich auch aus einer allerdings unspezifischen Erwähnung in Philos Schrift gegen den Präfekten Flaccus: Darin hält der Autor fest, dass auch die Juden Alexandrias den Kaiser und

⁵⁷⁰ Damit kämen A. Avillius Flaccus und C. Vitrasius Pollio, Präfekten während der Herrschaft Caligulas, in Frage: Jördens 2009, S. 528. Die meisten Umbenennungen hätten damit während der Amtszeit Pollios (39–41 n. Chr.) stattgefunden. Q. Naevius Cordus Sutorius Macro wurde zwar für das Amt im Jahr 38 n. Chr. designiert, hat es jedoch nie angetreten: PIR² N 12. Siehe zum Sturz Macros Winterling 2004, S. 62–63.

⁵⁷¹ Unter der Voraussetzung, dass mit Ἀγριπίνειος Agrippina maior sowie mit Ἰουλιέος und/oder Δρουσίλλειος direkt oder indirekt Drusilla maior gemeint ist.

⁵⁷² Hanson 1984, S. 1110. Καϊάρειος war wahrscheinlich neutral genug und konnte auch auf andere Herrscher mit dem Namensbestandteil Caesar bezogen werden, während die Popularität des Germanicus, der zudem Claudius' Bruder war und auch für dessen Herrschaftspräsentation eine Rolle spielte, zur Beibehaltung dieses Monatsnamens beigetragen hat.

⁵⁷³ Snyder 1938, S. 212–215. Damit wäre Antonias Geburtstag monatlich und nicht jährlich gefeiert worden, da dieser der 31. Januar = 6. Mecheir war, nicht jedoch der 6. Νεός Σεβαστός, der in P. Ryl. 2, 230, Z. 13 (= TM 12978) belegt ist, sofern beiden Tagen derselbe Festanlass zugrunde liegt. Zu den Lebensdaten Antonias siehe Kienast u. a. 2017, S. 62. Zu einem Snyder noch nicht bekannten Dokument mit dem 6. Mecheir als ἡμέρα Σεβαστή siehe unten mit Anm. 630.

⁵⁷⁴ Scheid 1998, Nr. 12 c, Z. 5–7. Für den 31. Januar 39 ist zwar der Name nicht erhalten, aber das Opfer anlässlich eines Geburtstags, sodass hier Antonia angenommen werden kann: Scheid 1998, Nr. 13 e, Z. 5–8.

⁵⁷⁵ Snyder 1938, S. 208–210 zu P. Ryl. 2, 144, Z. 5 (= TM 12930).

⁵⁷⁶ Cass. Dio 59, 13, 8 und 24, 7 gibt zwar an, dass Caligula Drusillas Geburtstag zu einem Festtag gemacht habe, es lässt sich daraus aber kein genaues Datum rekonstruieren.

⁵⁷⁷ Nicht zu erklären wäre jedoch, weshalb der Tag auch noch im Jahr 46 n. Chr. belegt ist, da Drusillas Andenken nach Caligulas Tod nicht weiter geehrt wurde. Andererseits muss beiden Tagen – in den Jahren 40 und 46 – nicht zwangsläufig derselbe Anlass zugrunde liegen.

seine Familie geehrt hätten, wenn auch offenbleibt, um welche Maßnahmen es sich dabei genau gehandelt hat.⁵⁷⁸ Obwohl Philo als Jude in seinen Schriften einen entsprechenden Standpunkt vertritt und sich in derselben Schrift auch gegen Caligula positioniert, erschließt sich aus seinem Bericht doch die Tatsache, dass die Ehrung der Kaiserfamilie in Alexandria ein relevantes Thema war.

5.3.2 Reichsprägung aus Rom und Lugdunum

Obwohl Caligula nur vier Jahre geherrscht hat, weist die unter ihm emittierte Reichsprägung doch eine große Vielfalt an Motiven für das hier relevante Thema auf. Es erschienen alle Mitglieder seiner engeren Familie (Tabelle 2), sodass von einem Familienprogramm gesprochen werden kann. Insgesamt war dieses retrospektiv ausgerichtet, es wurden vorwiegend bereits verstorbene Familienmitglieder abgebildet.⁵⁷⁹ Der einzige Typ mit lebenden Verwandten – seinen Schwestern – wurde nach deren Beteiligung an einer Verschwörung gegen Caligula nicht weiter ausgegeben. Das Bemühen um das Gedenken seiner Familie zeigt sich nicht nur in der Münzprägung, sondern auch in Statuengruppen.⁵⁸⁰

Tabelle 2: Anteil der Familienmitglieder an Caligulas Reichsprägung (Rom und Lugdunum).

Dargestellte Person	Absolute Typenanzahl (Gesamtzahl: 58)	Prozentualer Anteil
Divus Augustus	13	22 %
Germanicus	10	17 %
Agrippina maior	8	14 %
Nero und Drusus Caesar	3	5 %
Agrippina minor, Drusilla und Livilla	2	4 %
Agrippa	1	2 %
Caligula; andere Motive	21	36 %

Innerhalb der Reichsprägung ist in Lugdunum ein stärkerer Fokus auf der Familienthematik unter Caligula erkennbar: Von den zwölf ausgegebenen Typen in seiner Regierungszeit zeigen elf seine – ausschließlich verstorbenen – Verwandten.⁵⁸¹ In Rom liegt der Schwerpunkt zwar ebenfalls auf den Familienmitgliedern, jedoch mit 26 von 46 Typen nicht ganz so deutlich wie in Lugdunum. Zudem erscheinen hier mit Caligulas Schwestern auch lebende Verwandte auf den Münzen. In Lugdunum ist somit im Vergleich zu Augustus und Tiberius unter Caligula eine deutliche

⁵⁷⁸ Philo *In Flacc.* 103.

⁵⁷⁹ Mlasowsky 1996, S. 369–370.

⁵⁸⁰ Sowohl in der Reichsprägung als auch in Lokalprägungen des Ostens sowie Statuengruppen im gesamten Mittelmeerraum wurden die Verwandten Caligulas einbezogen: Rose 1997, S. 35–38. Obwohl also auch Prägestätten des Ostens die Propagierung der kaiserlichen Familie aufgriffen, wie sie in Rom ausgegeben wurde, ist dies in Alexandria nicht der Fall.

⁵⁸¹ RIC I² Gaius 1–4 und 6–12, bei denen es sich um Aurei und Denare handelt.

Verschiebung der Thematiken auf den Münzen zu erkennen. In augusteischer Zeit wurden dort zwar auch Familienmitglieder abgebildet, jedoch waren das mit Gaius und Lucius Caesar sowie Tiberius ausschließlich lebende potenzielle Nachfolger.⁵⁸² Unter Tiberius spielte die Familienthematik dort keine Rolle, was jedoch auch in Rom nur selten der Fall war. Unter Caligula hingegen machten die verstorbenen Verwandten, durch die der Kaiser sich legitimierte und die insbesondere bei den Soldaten noch immer sehr beliebt waren – vor allem Germanicus und Agrippina maior –, den größten Teil aus.⁵⁸³ Der einzige Typ ohne Familienbezug – der Kaiser auf dem Avers und Victoria auf dem Revers – war unter Tiberius ein häufiges Motiv in Lugdunum und hat wahrscheinlich dort seinen Ursprung, es blieb jedoch bei dieser Emission im ersten Regierungsjahr Caligulas.⁵⁸⁴

5.3.2.1 Agrippa

Für seinen Großvater Agrippa ließ Caligula einen Münztyp prägen, der in Rom ausgegeben wurde und innerhalb seiner Regierungszeit nicht genauer datiert werden kann (RIC I² Gaius 58, As). Agrippas Porträt ist dabei auf dem Avers abgebildet und trägt die für ihn bereits zuvor belegte *corona navalis*. Auf dem Revers ist ein stehender Neptun mit Delphin und Dreizack zu sehen. Das Reversmotiv in Kombination mit der *corona navalis* verweist auf Agrippas entscheidende Rolle als Feldherr, insbesondere bei der Seeschlacht von Actium, der Grundlage für Octavians/Augustus' zukünftige Macht.⁵⁸⁵ Obwohl die Familienthematik insbesondere in Hinblick auf verstorbene Verwandte ein wesentlicher Bestandteil in der Herrschaftslegitimation Caligulas war und dadurch seine Abstammung von Augustus betont werden sollte, fehlt seine Großmutter Iulia in den Münzdarstellungen. Die dynastische Verbindung zu Augustus bezeugte er vielmehr durch die Rehabilitation und Erinnerung an seine Mutter Agrippina maior, Tochter Agrippas und Iulias (siehe unten).⁵⁸⁶

5.3.2.2 Agrippina maior

Durch die umfangreichen Ehrungen für Agrippina, zu denen auch ihre Darstellung auf reichsrömischen Typen gehörte, zeigte Caligula seine *pietas* gegenüber seiner Mutter, die er nach ihrer Verbannung und ihrem Tod während der Regierung des

⁵⁸² Wolters 2002, S. 305, 310 geht davon aus, dass die Typen RIC I² Augustus 211–212 (Denare) posthume Prägungen für Gaius und Lucius sind. Diese Typen sind im Wesentlichen identisch mit RIC I² Augustus 205–210, wurden jedoch um ein zentrales X ergänzt. Laut Wolters stehe das X als Zahlzeichen für die zehn Zenturien, die im Jahr 5 n. Chr. im Rahmen der *lex Valeria Cornelia* als posthume Ehre nach Gaius und Lucius benannt wurden.

⁵⁸³ Siehe auch Hekster 2015, S. 48, 122–125.

⁵⁸⁴ RIC I² Gaius 5, bei dem es sich auch um den einzigen Quinar Aureus handelt.

⁵⁸⁵ Vell. 2, 81, 3. Siehe zu Agrippas Rolle als Admiral Roddaz 1984, S. 117–138, zur *corona navalis* hier S. 134.

⁵⁸⁶ Trillmich 1978 erklärt die Darstellung Agrippas in Verbindung insbesondere mit den Agrippina-Münzen (S. 35, Anm. 54, S. 47) und deutet Agrippa als Stellvertreter für Iulia, die im Gegensatz zu Agrippina maior und seinen Brüdern nicht von Caligula rehabilitiert wurde (S. 182).

Tiberius rehabilitieren ließ.⁵⁸⁷ Als Enkelin des Augustus war Agrippina eine zentrale Figur in der Legitimation des Herrschaftsanspruchs Caligulas und fungierte entsprechend in der Reichsprägung als Bindeglied zwischen dem regierenden Kaiser und dem Dynastiegründer.⁵⁸⁸ In Rom wurden sechs Typen mit ihrem Porträt ausgegeben – also genauso viele wie für *divus* Augustus.⁵⁸⁹ Ebenso wie dieser erscheint auch Agrippina dabei nur einmal auf dem Avers (RIC I² Gaius 55, Sesterz). Die Legende AGRIPPINA M F MAT C CAESARIS AVGVSTI bezeichnet sie explizit als Mutter des regierenden Kaisers, während auf dem Revers ein Carpentum zu sehen ist (Abbildung 6).



Abbildung 6: RIC I² Gaius 55.

Das bezieht sich auf die ihr posthum verliehene Ehre, dass ihr Abbild bei ihr zu Ehren abgehaltenen Spielen im Circus Maximus von jenem Wagen transportiert wurde.⁵⁹⁰ Zudem liegt darin ein enger inhaltlicher wie ikonographischer Bezug zum Carpentum-Typ der Livia aus tiberischer Zeit vor, da auch ihr wohl das Recht auf einen solchen Wagen verliehen wurde, allerdings im Gegensatz zu Agrippina maior noch zu Lebzeiten.⁵⁹¹ Die Reverslegende lautet SPQR MEMORIAE AGRIPPINAE und verweist somit konkret auf das Andenken des Senats und Volks an die bereits verstorbene Kaisermutter.⁵⁹² Die anderen fünf Typen zeigen Agrippina auf dem Revers mit der Legende AGRIPPINA MAT C CAES AVGVSTI, die sich im Detail zwar von ihrer Averslegende unterscheidet, inhaltlich jedoch ebenso auf die Dargestellte als Mutter des regierenden Kaisers verweist. Möglicherweise sind die Typen RIC I² Gaius 55–58 (Bronzenominale) gleichzeitig ausgegeben worden, da sie ein

⁵⁸⁷ Trillmich 1978, S. 181; Wood 1988, S. 410; Claes 2013, S. 95–96.

⁵⁸⁸ Trillmich 1978, S. 33, 182.

⁵⁸⁹ RIC I² Gaius 13–14, 21–22, 30 (Aurei und Denare) sowie 55 (Sesterz).

⁵⁹⁰ Suet. *Cal.* 15, 1. Siehe dazu Wood 1999, S. 208.

⁵⁹¹ Zur Diskussion der Verbindung der beiden Typen siehe Trillmich 1978, S. 33–34. Die Verleihung des Carpentum an Livia steht aufgrund der Datierung der Münze wahrscheinlich in Verbindung mit ihrer Genesung von einer schweren Erkrankung: Claes 2013, S. 94–96.

⁵⁹² Nicht jedoch auf den Senat oder das Volk als Prägeherrn: Trillmich 1978, S. 35, Anm. 53.

Gesamtbild der (relevanten) verstorbenen Vorfahren Caligulas zeigen, die hier alle und in den meisten Fällen das einzige Mal auf dem Avers erscheinen, während sie sonst auf den Reversen gezeigt sind. Die Ausnahmen hiervon sind einerseits Germanicus, der auch auf anderen Typen auf dem Avers erscheint, sowie Agrippa, dessen überhaupt einziger Typ in Caligulas Regierungszeit aus dieser Serie stammt.

Aus Lugdunum stammen zwei weitere Typen mit Agrippina auf dem Revers, die sich weder in ihrer Ikonographie noch in der Legende von den Typen aus Rom unterscheiden, sie wird auch hier als AGRIPPINA MAT C CAES AVG GERM bezeichnet.⁵⁹³ In Lugdunum gleicht Agrippinas quantitativer Anteil an ausgegebenen Typen jenen des Germanicus, für den ebenfalls zwei Typen emittiert wurden.

5.3.2.3 Germanicus

Für seinen Vater Germanicus ließ Caligula insgesamt zehn Typen prägen, davon acht in Rom und zwei in Lugdunum.⁵⁹⁴ Wie schon für Agrippina so gilt auch für die Germanicus-Typen aus Lugdunum, dass sie sich von jenen Typen aus Rom, bei denen Germanicus auf dem Revers erscheint, nicht unterscheiden.⁵⁹⁵ Das Porträt des Germanicus ist barhäutig und wird von der Legende GERMANICVS CAES P C CAES AVG GERM ergänzt, die ihn als P[ater], also Vater des regierenden Kaisers bezeichnet – wiederum analog zu den Agrippina-Prägungen. Von den acht stadtrömischen Typen zeigen vier Germanicus in dieser Art auf dem Revers (RIC I² Gaius 17–18, 25–26). Die anderen vier Typen zeigen ihn auf dem Avers, drei davon als Porträt (RIC I² Gaius 35, 43, 50), die sich nur durch seine Ausrichtung nach links und nicht nach rechts von den Reversen unterscheiden. Die Averslegende lautet hier jedoch GERMANICVS CAESAR TI AVGVST F DIVI AVG N und betont einzig Germanicus' Abstammung und nicht seine Vaterschaft des aktuellen Kaisers. Da die Typen mit Germanicus auf dem Revers jedoch gleichzeitig ausgegeben wurden, können die beiden Legenden durchaus sich ergänzend interpretiert werden: Auf der einen wird die Abstammung des Germanicus als Adoptivsohn des Tiberius und damit Adoptivenkel des Augustus betont, die wiederum auf Caligula übergeht durch die rückseitige Bezeichnung des Germanicus als Vater des regierenden Kaisers. Auf den Reversen umschließt jeweils die Titulatur Caligulas als Legende ein für Bronzetypen übliches, mittiges SC. Ein einziger Typ zeigt Germanicus in einer Quadriga stehend mit einem Zepter mit Adlerspitze in der Hand (RIC I² Gaius 57). Er gehört vermutlich zu der Familienserie zusammen mit den Typen Agrippinas und des *divus* Augustus auf dem Avers sowie dem einzigen Agrippa-Typ und verweist auf den von

⁵⁹³ RIC I² Gaius 7–8 (Aureus und Denar). Der einzige Unterschied besteht in der Darstellung Caligulas, der in Lugdunum – grundsätzlich, nicht nur auf den hier relevanten Typen – barhäutig, in Rom aber mit Lorbeerkranz dargestellt ist.

⁵⁹⁴ Lugdunum: RIC I² Gaius 11–12 (Aureus und Denar); Rom: RIC I² Gaius 17–18, 25–26 (jeweils Aureus und Denar), 35, 43, 50, 57 (Bronzenominale).

⁵⁹⁵ Der einzige Unterschied besteht darin, dass Caligula auf dem Avers der Münzen aus Lugdunum barhäutig abgebildet ist, während er in Rom den Lorbeerkranz trägt. Zu dieser Veränderung siehe Trillmich 1978, S. 29, 41 mit Anm. 72, S. 82 mit Anm. 239–240, der darin keine inhaltliche Bedeutung sieht.

Germanicus im Jahr 17 n. Chr. gefeierten Triumph.⁵⁹⁶ Darauf rekurriert auch der Revers, auf dem erneut Germanicus abgebildet ist, hier jedoch stehend in Tunika und Rüstung sowie mit einem Legionsadler in der Hand. Die Legende lautet SIGNIS RECEPT DEVICTIS GERM S C und bezieht sich auf die Rückholung der unter Varus verlorengegangenen Feldzeichen von den germanischen Stämmen durch Germanicus 16 n. Chr.⁵⁹⁷ Damit wird zugleich die Verbindung Caligulas zu Germanien betont, da dieser als Kind seinen Vater nach Germanien begleitet hatte und sich insbesondere bei den Soldaten großer Sympathien erfreuen konnte.⁵⁹⁸

5.3.2.4 Brüder: Nero und Drusus Caesar

Erstmals erschienen unter Caligula auch Brüder des regierenden Herrschers in der Münzprägung.⁵⁹⁹ Seine beiden älteren Brüder Nero und Drusus Caesar, die bei seinem Regierungsantritt bereits verstorben waren, wurden auf drei Typen der Jahre 37/38, 39/40 und 40/41 n. Chr. gezeigt, die sich kaum unterscheiden (RIC I² Gaius 34, 42, 49). Sie sind jeweils auf dem Avers gestaffelt reitend dargestellt. Diese Pose konnte an die Dioskuren erinnern⁶⁰⁰ und die Brüder mit diesen assoziieren, auch wenn sie nicht wie zuvor Gaius und Lucius Caesar *principes iuventutis* waren – ein Titel, mit dem die Assimilierung an Castor und Pollux häufig verbunden ist.⁶⁰¹ Die Averslegende lautet immer gleich: NERO ET DRVSVS CAESARES. Die Reverse zeigen jeweils ein SC, das von der Legende umgeben wird, die jedoch aus der für das jeweils entsprechende Jahr üblichen Titel Caligulas besteht. Die Typen mit seinen Brüdern stammen aus denselben Jahren wie die Prägungen, auf denen Germanicus auf dem Avers abgebildet ist, und ergänzen sich offenbar. Dies wird auch durch das Nominal erkennbar: Die Brüder wurden jeweils auf Dupondien geprägt, Germanicus auf Assen.

⁵⁹⁶ Seager 2005, S. 67, 72–73.

⁵⁹⁷ Seager 2005, S. 64, 68, 74.

⁵⁹⁸ Winterling 2004, S. 22–23. Cass. Dio 57, 5, 6 zur Herkunft des Spitznamens „Caligula“ von den Soldatenstiefeln.

⁵⁹⁹ Dieses Novum ist auch durch die familiäre Konstellation bedingt: Augustus selbst hatte keine Brüder. Tiberius hatte mit Drusus maior zwar einen Bruder, der jedoch bereits 22 Jahre lang tot war, als Tiberius Herrscher wurde und zudem kein legitimierendes Potenzial besaß, somit auch nicht in der Münzprägung erschien. Caligulas Brüder waren zwar bei dessen Herrschaftsantritt ebenfalls verstorben, allerdings konnte er sie im Rahmen der Rehabilitierung seiner Familie – der Familie des beliebten Germanicus – und in Abgrenzung zu Tiberius als Opfer von dessen Herrschaft stilisieren, was unter anderem in der Münzprägung zum Ausdruck kam.

⁶⁰⁰ Castor und Pollux wurde das Eingreifen in Schlachten zu Pferde zugeschrieben: Cic. *nat. deor.* 2, 6. Dies hatte sich auch in der republikanischen Münzprägung niedergeschlagen, wo die Dioskuren in ähnlicher Pose reitend dargestellt wurden, bspw. RRC 44/5 (Denar) aus dem Jahr 211 v. Chr.

⁶⁰¹ Rose 1997, S. 33; Gartrell 2021, S. 180 mit Anm. 202. Zu Gaius und Lucius Caesar als *principes iuventutis* sowie ihrer Assoziation mit Castor und Pollux siehe Horster 2011, besonders S. 82–89; Gartrell 2021, S. 153–163. In augusteischer Zeit assoziierte Tiberius sich und seinen verstorbenen Bruder Drusus mit den göttlichen Geschwistern, siehe dazu Champlin 2011. Einen Überblick über die Verbindung von präsumtiven Nachfolgern mit Castor und Pollux gibt Gartrell 2021, S. 145–193.

5.3.2.5 Schwestern: Drusilla, Iulia Livilla, Agrippina minor

Die Familienprägungen wurden in den Jahren 37/38 und 39/40 n. Chr. um Prägungen für Caligulas Schwestern erweitert (RIC I² Gaius 33, 41). Sie ergänzten einerseits die Nominalen, da es sich bei ihren Typen um Sesterze handelt, womit geradezu ein ‚Set‘ an Nominalen mit Abbildungen der Familie Caligulas bestand, da Agrippina und Germanicus auf Aurei und Denaren erschienen. Zu sehen sind die Schwestern stehend auf dem Revers und durch die Legende eindeutig zu identifizieren. Drusilla, Caligulas Lieblingsschwester, steht in der Mitte mit einem Füllhorn in ihrem linken Arm und einer Patera in der rechten Hand. Auf der linken Seite (Perspektive der Betrachtenden) steht Agrippina minor mit einem Füllhorn in ihrem rechten Arm, der außerdem auf einer Säule lehnt. Mit der linken Hand fasst sie Drusilla an der Schulter. Auf der rechten Seite steht Iulia Livilla mit einem Füllhorn in ihrem linken Arm, während die rechte Hand auf einem Steuerruder ruht.⁶⁰² Die drei Schwestern werden ihren Attributen entsprechend als die Personifikationen Securitas (Agrippina), Concordia (Drusilla) und Fortuna (Iulia Livilla) gedeutet und erscheinen *sub specie dearum*. Durch die konkrete Namensnennung in der Legende sind solche Darstellungen von Frauen des Kaiserhauses als Gottheiten bzw. Personifikationen erstmals eindeutig zu identifizieren.⁶⁰³ Obwohl Drusilla bereits im Jahr 38 n. Chr. gestorben war, wurde die Legende für den Typ aus dem Jahr 39/40 n. Chr., der also nach ihrer offiziellen Konsekration ausgegeben wurde, nicht um die Bezeichnung *diva* ergänzt, wie dies in der Lokalprägung des Ostens der Fall ist.⁶⁰⁴ Dass der Typ mit seinen Schwestern nicht auch im Jahr 40/41 n. Chr. weitergeprägt wurde, wie die anderen Typen mit Caligulas Brüdern und Eltern, lag wohl an der Verbannung seiner zu diesem Zeitpunkt noch lebenden Schwestern Agrippina minor und Iulia Livilla im Jahr 39 n. Chr. nach deren Beteiligung an der Verschwörung des Lepidus.⁶⁰⁵

⁶⁰² Besonders gut erhalten ist ein Exemplar aus dem MFA Boston, Inv.-Nr. 1978.39, wobei das Museum hier die Möglichkeit einer modernen Fälschung in Betracht zieht: <https://collections.mfa.org/objects/162082> (Zugriff 24.09.2023). Auch der Avers ist in hervorragendem Zustand. Die einzelnen Elemente des Reverses sind jedoch bspw. auch auf dem Exemplar aus dem Münzkabinett Berlin, Inv.-Nr. 18215927 zu erkennen, sodass die Beschreibung nicht allein auf dem Bostoner Exemplar beruht.

⁶⁰³ Zur wahrscheinlichen Darstellung Livias als Salus siehe oben Anm. 509. Der Unterschied besteht jedoch darin, dass die Legende der Salus-Prägung eine Identifikation als Livia zwar möglich macht, aber nicht eindeutig ist, während auf der hier besprochenen Münze die Namen der Caligula-Schwester genannt werden.

⁶⁰⁴ Etwa RPC I 2012 und 2014 aus Apamea/Bithynia-Pontus. Zu Drusillas Tod und Vergöttlichung siehe Suet. *Cal.* 24, 2 und Cass. Dio 59, 11, 1–5.

⁶⁰⁵ Wood 1995, S. 460; Winterling 2004, S. 103–106. Trillmich 1978, S. 42 mit Anm. 77 war noch davon ausgegangen, dass der Typ mit den Schwestern Caligulas nach dem Tod Drusillas nicht mehr emittiert worden und in diesem Ereignis der Grund für die Aufgabe zu sehen sei. Durch den mittlerweile bekannten Typ RIC I² Gaius 41 ist jedoch klar, dass auch eine Prägung im Jahr 39/40 n. Chr. erfolgte, was aus der Averslegende ersichtlich ist, die durch den Bestandteil TR P III (zum dritten Mal mit der tribunizischen Gewalt ausgestattet) eindeutig in diesem Jahr zu verorten ist. Damit kann der Tod Drusillas im Jahr 38 nicht als Anlass für die

5.3.2.6 Fehlende Personen

Caligulas Ehefrauen – Caesonia und ihre Tochter

Caligula war in seinem kurzen Leben – er starb mit 29 – insgesamt vier Mal verheiratet, jedoch erschien keine seiner Ehefrauen auf Münzen der Reichsprägung. Einerseits mag dies damit zusammenhängen, dass drei der vier Ehen kinderlos blieben und die Frauen die wichtige dynastietragende Funktion nicht ausübten bzw. ausüben konnten. Andererseits lässt sich aber die herausgehobene Rolle der drei Kaiser-schwestern beobachten (siehe oben). Caligulas Legitimationskonzept scheint also eher in der Betonung seiner Abstammung gelegen zu haben als in der Heraushebung seiner Ehefrauen. Einzig das Fehlen von Caesonia überrascht in dieser Hinsicht, da sie Caligula eine Tochter namens Iulia Drusilla geboren und somit zum Fortbestand der Dynastie beitragen hatte. Problematisch war hierbei wahrscheinlich einerseits, dass es sich bei ihr eben um eine Tochter und keinen Sohn und Thronfolger handelte, und dass diese andererseits noch ein Kleinkind war.⁶⁰⁶ Wenn Caligula wohl auch auf eine längere Regierungszeit gehofft hat, hätten noch einige Jahre vergehen müssen, bis seine Tochter für dynastische Zwecke verheiratet werden und die Herrschaft weitergeben konnte. Der einzige Typ, der Caesonia und sogar ihre Tochter zeigt, stammt aus Caesarea Paneas. Die Münzstätte gehörte zum Herrschaftsgebiet des jüdischen Klientelkönigs Agrippa I., der auch seine eigene, im Jahr 38 n. Chr. geborene Tochter Drusilla nannte, nachdem Caligulas gleichnamige Schwester im selben Jahr verstorben war.⁶⁰⁷ Später finden sich ähnliche Münzen aus diesem Prägeort für Poppaea und ihre Tochter Claudia Augusta.⁶⁰⁸ Womöglich können die Prägungen für Caesonia und ihre Tochter als Vorläufer hierfür angesehen werden.

Antonia minor

Obwohl Antonia minor, Caligulas Großmutter, in seiner Regierungszeit den Augusta-Titel erhielt, in der Nachfolge Livias Priesterin des Augustus war und Caligula insgesamt ein sehr familienbezogenes Münzprogramm herausgab, wurde sie nicht darin eingeschlossen.⁶⁰⁹ Zwar war sie als Tochter von Marcus Antonius und Octavia auch eine Nichte des Augustus, jedoch konnte Caligula über seine Mutter Agrippina maior, der Enkelin des Augustus, eine direkte Abstammung vom ersten *princeps* betonen, sodass seine Großmutter Antonia im dynastischen Programm der

Aufgabe des Motivs gelten, sondern als solcher ist vielmehr die genannte Beteiligung der zwei verbliebenen Schwestern an der Verschwörung gegen ihren Bruder anzunehmen.

⁶⁰⁶ Zur Geburt der Tochter Drusilla: Suet. *Cal.* 25, 3–4.

⁶⁰⁷ Kerkeslager 2006, S. 399. Agrippa war im Haus von Antonia minor aufgewachsen und wurde 37 n. Chr. durch Caligula in sein Königtum eingesetzt: Winterling 2004, S. 43, 84–85. Somit hatte er seine Herrschaft Caligula zu verdanken und stand in einem Abhängigkeitsverhältnis zu ihm. Winterling bezeichnet ihn außerdem als einen von Caligulas engsten Vertrauten (S. 148).

⁶⁰⁸ Siehe dazu Kap. 6.3.

⁶⁰⁹ Zu Antonia als Priesterin des *divus* Augustus: Suet. *Cal.* 15, 2 und Cass. Dio 59, 3, 4. Siehe dazu Wood 1999, S. 148; Winterling 2004, S. 56.

Reichsprägung unbeachtet blieb.⁶¹⁰ Caligula ehrte auch seinen verstorbenen Vater Germanicus – einen Claudier – mit Darstellungen in der Reichsprägung; insgesamt liegt der Fokus jedoch stärker auf seinen iulischen Verwandten, durch die er seine Herrschaft von Augustus ableitete.⁶¹¹ Vor diesem Hintergrund kann das Fehlen Antonias in der Reichsprägung Caligulas erklärt werden.

5.4 Claudius

Unter Claudius wurde in Alexandria erstmals ein Münzprogramm mit einem deutlichen familiären Fokus herausgegeben, während die Prägungen für Personen außer dem Herrscher selbst zuvor mit Ausnahme des augusteischen Gaius-Typs ausschließlich Livia gezeigt hatten. Anders als noch unter Caligula spiegelt sich die claudische Familiendarstellung der Reichsprägung auch in der alexandrinischen Provinzialprägung wider und dies bereits seit dem ersten Regierungsjahr. Claudius war ursprünglich kein Kandidat für die Nachfolge Caligulas. Nach dessen Ermordung war er jedoch das einzig verbliebene erwachsene, männliche Mitglied der iulisch-claudischen Familie und wurde von der Prätorianergarde entsprechend zum Kaiser ausgerufen.⁶¹² Die Betonung seiner familialen Herkunft war daher auch in der Münzprägung von zentraler Bedeutung.

5.4.1 Alexandrinische Provinzialprägung und Parallelquellen

5.4.1.1 Antonia minor

Erstmals in der alexandrinischen Provinzialprägung erschien unter Claudius das Porträt einer verstorbenen Kaiserfrau auf den Münzen, nämlich das seiner Mutter Antonia minor, die 37 n. Chr. gestorben war.⁶¹³ Sie wurde auf insgesamt sechs Tetradrachmen-Typen der Jahre 41–46 n. Chr. abgebildet, die sich in ihrer Darstellung und Legende jedoch kaum unterscheiden.⁶¹⁴ Der Avers zeigt stets Claudius, während Antonia ausschließlich auf dem Revers zu sehen und durch die Legende $\text{ANTONIA } \Sigma\text{EBA}\Sigma\text{TH}$ zu identifizieren ist. Auf zwei Typen (RPC I 5118 und 5134) ist zusätzlich ein Lituus auf dem Revers zu sehen.⁶¹⁵ Den Titel einer Augusta hatte

⁶¹⁰ Im Osten ist sie hingegen in den Lokalprägungen von Korinth/Achaea (RPC I 1176–1177, auf dem Avers) und Thessalonike/Macedonia (RPC I 1573–1575A, auf dem Revers) belegt. Siehe dazu auch Trillmich 1978, S. 181, 184. Cass. Dio 59, 3, 6 und Suet. *Cal.* 23, 2 berichten zudem davon, dass Antonia am Beginn der Herrschaft ihres Enkels bei diesem in Ungnade gefallen sei, und machen Caligula für ihren bald erfolgten Tod verantwortlich. Wood 1999, S. 149 verweist jedoch darauf, dass die Schuldzuweisung für ihren Tod eine ungerechtfertigte Anschuldigung sein kann. Siehe dazu Barrett 1989, S. 62.

⁶¹¹ Trillmich 1978, S. 181.

⁶¹² Zum Herrschaftsantritt des Claudius siehe Levick 1990, S. 29–39, hier besonders 33.

⁶¹³ Cass. Dio 59, 3, 6; Suet. *Cal.* 23, 2. Siehe auch Kienast u. a. 2017, S. 62.

⁶¹⁴ RPC I 5117–5118, 5133–5134, 5147, 5166.

⁶¹⁵ Der Lituus ist ein Stab aus dem römischen Ritus und wurde von den Auguren verwendet: Krauskopf 2005, S. 394–396. Er hat hier aber keinen inhaltlichen Bezug zu Antonia minor – etwa ihrer Funktion als Priesterin des *divus* Augustus –, da er sich auch auf zeitgleichen

sie von Caligula verliehen bekommen, unter dem jedoch, wie oben dargelegt, in Alexandria keine Münzen mit Familienmitgliedern ausgegeben wurden, sodass die claudischen Typen die ersten für sie und entsprechend die ersten mit ihrem Titel sind.⁶¹⁶ Weder in der Ikonographie noch in der Legende weist etwas darauf hin, dass sie zum Zeitpunkt der Emissionen verstorben war. Auch wird sie weder mit einer Gottheit assoziiert noch mit Attributen versehen. Einzig einen perlenähnlichen Kopfschmuck scheint sie zu tragen, was am besten auf den Exemplaren des Typs RPC I 5117 zu erkennen ist. Auf den Typen RPC I 5133 und 5166 trägt sie eine Stephane.

Es ist auffällig, dass Antonia minor, nicht aber Livia in der alexandrinischen Münzprägung unter Claudius abgebildet wurde, über die er sich zeitgleich in Rom – dabei auch in der stadtrömischen Münzprägung – durch ihre Vergöttlichung legitimierte.⁶¹⁷ In der älteren Forschung vermutete VOGT, dass Antonia als Tochter des Marcus Antonius eine besondere Bedeutung für Ägypten und Alexandria hatte und sich die Provinzbevölkerung noch an ihren dort bekannten Vater erinnert hätte, was zur Wahl ihres Porträts auf den Münzen geführt habe.⁶¹⁸ Wenn auch nicht auszuschließen ist, dass die Erinnerung an Marcus Antonius auch nach über 70 Jahren noch im kulturellen Gedächtnis der Provinzialen vorhanden war, ist dies als Grund für die Prägungen eher unwahrscheinlich.⁶¹⁹ Vielmehr ist hier ein Einfluss der Reichsprägung auf die alexandrinische Provinzialprägung bzw. deren Orientierung an Rom denkbar, denn auch dort erscheinen Antonia-Typen in den ersten Regierungsjahren des Claudius.⁶²⁰ Da es keine besondere Verbindung Antonias zu Ägypten gibt, ist ihre Darstellung auf den alexandrinischen Prägungen als Reflex auf die Ehren zu deuten, die Claudius am Beginn seiner Herrschaft seiner Mutter verlieh.⁶²¹ Mit Antonia minor wurde das einzige Mal in der alexandrinischen Provinzialprägung der iulisch-claudischen Zeit eine verstorbene Verwandte eines regierenden Kaisers auf den Münzen abgebildet. Antonia war für Claudius in der Münzprägung nicht wegen ihres Vaters Marcus Antonius relevant, sondern weil ihre Mutter Octavia war, die Schwester des Augustus, und Claudius so über seine Mutter seine Abstammung auch von der iulischen Seite des Kaiserhauses und nicht nur von der claudischen (über seinen Vater Drusus) betonen konnte. Insgesamt machen die

Prägungen Messalinas findet (RPC I 5114, 5116, 5132, 5146, 5163, 5165). Trillmich 1978, S. 160, mit Anm. 597–598 deutet ihn stattdessen als Beizeichen einer bestimmten alexandrinischen Werkstatt.

⁶¹⁶ Cass. Dio 59, 3, 4. Laut Suet. *Claud.* 11, 2 hatte Antonia den Augusta-Namen jedoch abgelehnt und ihn erst posthum durch Claudius erhalten.

⁶¹⁷ Cass. Dio 60, 5, 2; Suet. *Claud.* 11, 2.

⁶¹⁸ Vogt 1924, S. 24.

⁶¹⁹ Darauf wies bereits Trillmich 1978, S. 160, Anm. 599 hin.

⁶²⁰ Die Typen RIC I² Claudius 65–68 werden in die Jahre 41–45 n. Chr. datiert.

⁶²¹ Trillmich 1978, S. 160, Anm. 599. Weshalb die Ehrungen Antonias rezipiert wurden, nicht aber die ebenfalls am Beginn von Claudius' Herrschaft erfolgte Vergöttlichung Livias, die immerhin zu ihren Lebzeiten auf alexandrinischen Münzen eine prominente Rolle spielte, bleibt unklar. Die zeitgleiche Darstellung Antonias in Alexandria und Rom passt jedoch in das Gesamtbild, da Trillmich eine zeitliche Parallele im Vergleich zwischen der Reichsprägung und den Provinzial- sowie Lokalprägungen des Ostens nachweisen konnte: Trillmich 1978, S. 5.

sechs Antonia-Typen jedoch nur 7 % der Typenanzahl Alexandrias in claudischer Zeit aus (Tabelle 3), sodass ihre Bedeutung nicht überschätzt werden darf.⁶²²

Tabelle 3: Anteil der Familienmitglieder an der alexandrinischen Provinzialprägung in claudischer Zeit (41–54 n. Chr.).

Dargestellte Person	Absolute Typenanzahl (Gesamtzahl: 90)	Prozentualer Anteil
Messalina	12	13 %
Agrippina minor	6	7 %
Antonia minor	6	7 %
Claudius; andere Motive	66	73 %

Es ist dabei zu festzustellen, dass sich das Porträt Antonias in Alexandria ausschließlich auf den Reversen befindet. Dies ist bei den Lokalprägungen des Ostens nur auf je einem Bronzetypp aus Ilion, Caesarea in Kappadokien und Gortyn der Fall.⁶²³ Der Typ aus Ilion zeigt Antonia sitzend mit einer Patera und der Legende ANTONIA CEBACTH, während Claudius auf dem Avers abgebildet ist. Die Prägung aus Caesarea kombiniert Messalinas Porträt und die Legende MECCAAINA CEBACTOY – also Ehefrau des Kaisers – auf dem Avers mit Antonias Porträt auf dem Revers. Auf dem Typ aus Gortyn auf Kreta ist Antonia zudem mit ihrem Ehemann Drusus auf dem Revers als einander zugewandte Büsten dargestellt. Hier trägt sie einen Schleier, was auf ihre Funktion als Priestern des Kults für *divus* Augustus hinweisen kann. Die Eltern des Kaisers – beide zum Zeitpunkt der Ausgabe der Münze bereits verstorben, im Falle des Drusus sogar bereits seit 50 Jahren – sind durch die Legende (oben: ΔΡΟΥ ΚΛΑΥ ΓΕΡ(M); unten: ANTONIA) eindeutig zu identifizieren. Alle anderen Provinzial- und Lokalprägungen im griechischen Osten tragen Antonias Porträt dagegen auf dem Avers, wie dies für Familienmitglieder in städtischen Prägestätten fern von Rom üblich war.⁶²⁴ Auf diesen Typen ähnelt Antonias Ikonographie jener in Alexandria. Die Reverse der Typen aus Thessalonike und Tomis zeigen ihrer Funktion als Lokalprägungen entsprechend Themen mit lokalem Bezug: Nike, Pferde sowie den Stadtnamen im Fall von Thessalonike bzw. Demeter, Kornähren und Fackeln im Fall von Tomis. Hervorzuheben ist ein Typ aus Klazomenai

⁶²² In der stadtrömischen Münzprägung claudischer Zeit zeigen 5 % der Typen Antonia minor.

⁶²³ Ilion/Asia: RPC I 2315; Caesarea/Cappadocia: RPC I 3657; Gortyn/Kreta: RPC I 1031. Zum Typ aus Ilion siehe Trillmich 1978, S. 168–170, zum Typ aus Caesarea S. 148–150 mit Anm. 562 zu den verschiedenen dortigen Prägegruppen.

⁶²⁴ Aus Thessalonike/Macedonia: RPC I 1581–1587; aus Tomis/Moesia: RPC I 1832–1833A; aus Klazomenai/Asia: RPC I 2501; aus Caesarea/Cappadocia (Provinzialprägung): RPC I 3628A. Die Darstellungen Antonias auf den Typen aus Tomis und Klazomenai sowie auf den oben genannten aus Ilion (RPC I 2315) und Caesarea (RPC I 3657) werden in der Onlineversion des RPC aus nicht genannten Gründen als Claudia Antonia, Tochter des Claudius, identifiziert. Eine Deutung als Antonia minor liegt vor allem aufgrund der expliziten Bezeichnung als Sebaste näher, siehe dazu Trillmich 1978, S. 148–150 (Caesarea), 160–161 (Tomis), 168–170 (Ilion) und 170–171 (Klazomenai).

(RPC I 2501), auf dessen Avers Antonia als Göttin bezeichnet wird (ΘΕΑΝ ΑΝΤΩΝΙΑΝ), während der Revers Kybele zeigt.

Neben der oben bereits angeführten bronzenen Lokalprägung aus dem kappadokischen Caesarea ist auch ein Silbertyp der dortigen Provinzialprägung mit Antonia auf dem Avers erhalten.⁶²⁵ Dies ist der einzige Münztyp Antonias, der auf dem Revers ein Carpentum zeigt, das ihr Abbild bei Spielen trug, wie zuvor in der Reichsprägung bereits im Fall von Agrippina maior.⁶²⁶ Die Reverslegende SACERDOS kann auf Antonias Rolle als Priestern des *divus* Augustus anspielen.⁶²⁷ Die Averslegende bezeichnet sie als ANTONIA AVG [MATER AVGV]STI.⁶²⁸ Damit ist dies der einzige Typ, der Antonia minor explizit als Mutter des regierenden Kaisers Claudius bezeichnet.⁶²⁹ Vor dem Hintergrund dieser Analysen ist festzuhalten, dass sich die alexandrinischen Typen mit Antonia minor insgesamt von den zeitgleichen Prägungen des Ostens unterscheiden.

Ein Papyrus aus claudischer Zeit bestärkt die oben geäußerte Ansicht, dass Antonias Geburtstag in Ägypten durch eine *ἡμέρα Σεβαστή* geehrt wurde. Während das angeführte Dokument aus der Regierungszeit Caligulas zwar auf den korrekten Tag, nicht aber den entsprechenden Monat datiert, was eine monatliche Feier des Geburtstags bedeuten würde, wird in dem claudischen Papyrus Antonias genauer Geburtstag als *ἡμέρα Σεβαστή* bezeichnet: der 6. Mecheir des Jahres 51, der dem 31. Januar entspricht.⁶³⁰ Dies kann die feierliche Begehung von Antonias Geburtstag unter Caligula bestärken und belegt darüber hinaus ein Überdauern der Ehrung bis in claudische Zeit, sodass Antonia in Ägypten sowohl als Großmutter wie auch als Mutter eines Kaisers in dieser Form geehrt wurde. Für die claudische Zeit entspricht dies außerdem ihrer Rezeption in der alexandrinischen Münzprägung.

5.4.1.2 Messalina

Mit der Darstellung der Messalina, der dritten Ehefrau von Claudius, wurden in Alexandria in den Jahren 41–48 n. Chr. insgesamt zwölf Typen geprägt.⁶³¹ In allen Fällen befindet sie sich auf dem Revers. Damit war Messalina doppelt so häufig vertreten wie Antonia minor und ihre Typen machten zu ihren Lebzeiten 19 % aller unter Claudius in Alexandria ausgegebenen Typen aus (Tabelle 4). Diese zeitlich begrenzte Betrachtung ist insofern sinnvoll, da keine posthumen Prägungen für sie zu erwarten sind: Claudius hat sie aufgrund der Affäre mit Gaius Silius hinrichten lassen.⁶³²

⁶²⁵ RPC I 3628A. Der Typ ist bisher nur in zwei Exemplaren erhalten und wurde erst 2013 der Prägestätte Caesarea zugeschrieben: Bocciarelli 2013.

⁶²⁶ Wood 1999, S. 149.

⁶²⁷ Bocciarelli 2013, S. 96–97.

⁶²⁸ Zu den Besonderheiten der Münzstätte Caesarea siehe oben Anm. 514.

⁶²⁹ Zur Ergänzung der auf keinem der beiden Exemplare vollständig lesbaren Averslegende siehe Bocciarelli 2013, S. 100 mit Taf. 16, Abb. 1–2.

⁶³⁰ P. Oxy. 31, 2582, Z. 2. Zur Datierung siehe BL 9, S. 196.

⁶³¹ RPC I 5113–5116, 5131–5132, 5145–5146, 5162–5165.

⁶³² Nach Auskunft der antiken Autoren hat Messalina sogar eine Heirat mit Silius inszeniert, was gleichzeitig die Trennung von Claudius bedeutet hätte: Tac. *ann.* 11, 26–28; Suet. *Claud.* 26, 2 und 36; Cass. Dio 61, 31, 3–5. Möglicherweise stand dahinter der Plan, Silius

Tabelle 4: Anteil der Familienmitglieder an der alexandrinischen Provinzialprägung in claudischer Zeit zu Lebzeiten Messalinas (41–48 n. Chr.).

Dargestellte Person	Absolute Typenanzahl (Gesamtzahl: 64)	Prozentualer Anteil
Messalina	12	19 %
Antonia minor	6	9 %
Claudius; andere Motive	46	72 %



Abbildung 7: RPC I 5116.

Ikographisch unterscheidet sich Messalina jedoch deutlich von ihren Vorgängerinnen, da sie stets als stehende Figur dargestellt ist (Abbildung 7). In ihrem linken Arm hält sie zwei Getreidehalme und lehnt auf einer Säule. Die Pose erinnert an die Darstellung von Agrippina minor als Personifikation der Securitas auf dem Typ der Reichsprägung Caligulas. Die Getreidehalme haben jedoch eine agrarische Konnotation und können auf Demeter oder Euthenia verweisen.⁶³³ Die Bedeutung der Stabilität, die Messalina zu garantieren scheint, erschließt sich aus ihrem rechten Arm, der zwei kleine Figuren hält. Wenn diese auch nicht genau zu erkennen sind und auch in der Legende nicht konkret genannt werden, sind sie doch als die Kinder Messalinas und Claudius' zu interpretieren: Octavia und Britannicus.⁶³⁴ Messalina fungiert hier also als Dynastieträgerin, da sie dem Kaiser einen männlichen Erben

und nach ihm Britannicus als Nachfolger von Claudius zu etablieren, sei es durch Mord am Kaiser oder durch das Warten auf dessen natürlichen Tod. Siehe dazu Levick 1990, S. 64–67; Wood 1999, S. 255 mit Anm. 22 (sie nennt ihn irrtümlich Lucius Silius); Fagan 2002.

⁶³³ Trillmich 1978, S. 158 und Hahn 1994, S. 176–178 sehen hierin eine Angleichung Messalinas an Demeter. Getreidehalme sind auch als Attribut Euthenias bereits seit augusteischer Zeit belegt, z. B. auf RPC I 5053. Stehend wurde sie erst unter Domitian dargestellt, z. B. auf RPC II 2500. Vgl. auch RPC III 4288.1 aus trajanischer Zeit, auf dem Demeter mit Kornähren und Fackel sowie Euthenia mit Kornähren und Zepter einander gegenübergestellt sind mit einer Säule zwischen ihnen.

⁶³⁴ Trillmich 1978, S. 158.

und ein weiteres Kind geschenkt hat.⁶³⁵ Da Claudius zuvor nur die Tochter Claudia Antonia aus seiner zweiten Ehe mit Aelia Paetina hatte, war insbesondere die Geburt des Britannicus für den Kaiser relevant, die im Februar 41 n. Chr. erfolgte, also erst einen Monat, nachdem Claudius Kaiser geworden war.⁶³⁶ Mit der Geburt zweier weiterer Kinder hatte Messalina also zum potenziellen Fortbestand der Dynastie beigetragen, was ihre Assimilierung an eine Göttin wie Demeter, die für Fruchtbarkeit, aber auch Mutterschaft stand, erklären kann. Damit ist sie die erste Kaiserfrau, die in der alexandrinischen Münzprägung eindeutig mit göttlichen Attributen dargestellt wurde – Livia wurde zuvor nur indirekt durch die Motivwahl ihrer Reverse mit göttlichen Attributen assoziiert.⁶³⁷

Außerdem ist zu betonen, dass in der Wahl Messalinas als Reversmotiv kein Einfluss aus der Reichsprägung vorliegen kann, da sie dort nicht mit ihrem Abbild auf Münzen geehrt wurde. Während in Rom im Rahmen des Familienprogramms vorwiegend für verstorbene Verwandte Münzen geprägt wurden (detailliert dazu siehe unten), scheint der Fokus in Alexandria wiederum eher auf lebenden Familienmitgliedern gelegen zu haben – mit Ausnahme der Typen mit Antonia-Revers. Wenn Britannicus auch nicht namentlich und explizit als Thronfolger dargestellt ist – die genaue Identifikation der beiden kleinen Figuren ist nur mit Hintergrundkenntnissen über die kaiserliche Familie möglich –, deuten die Typen doch eine Nachfolge-thematik an, die sonst in Alexandria selten ist. Der Fokus liegt hier jedoch weniger auf den Kindern als Zukunft des Kaiserhauses, sondern mehr auf der Mutter, die diese Zukunft überhaupt ermöglicht hatte, was ihre Position stärkte. Möglicherweise wurde Messalina hier in die Nachfolge der Ptolemäerinnen gestellt, für die die Geburt von Erben ebenfalls wichtig war, die dabei aber oft selbst stärker im Zentrum der Familie standen als das in den anderen Diadochenreichen und auch in der Kaiserzeit häufig der Fall war.

Die Art der Darstellung Messalinas auf alexandrinischen Münzen ist einzigartig. Die Kaiserin wurde zwar auch auf Typen verschiedener Lokalprägungen geehrt, jedoch nie in der stehenden Pose mit ihren beiden Kindern auf der Hand. In verschiedenen Münzstätten erscheint sie hingegen auf dem Avers, was ihr in Alexandria verwehrt geblieben ist, allerdings im Einklang mit der Spezifik der östlichen Lokalprägungen steht, bei denen Mitglieder des Kaiserhauses meist auf dem Avers und regionale Themen auf dem Revers erschienen.⁶³⁸ Zu beachten sind einige Typen aus Bithynien (Nikaia und Nikomedia), auf deren Aversen Messalina nicht nur als Sebaste – den Augusta-Titel hat sie offiziell nie getragen⁶³⁹ –, sondern auch als

⁶³⁵ Wood 1999, S. 254, die auch auf Messalinas eigene Herkunft von Marcellus und Octavia, Neffe bzw. Schwester des Augustus, hinweist.

⁶³⁶ Kienast u. a. 2017, S. 82 zur Ernennung des Claudius zum Kaiser im Januar 41, S. 86 zur Geburt des Britannicus (PIR² C 820) im Februar desselben Jahres. Der Sohn Claudius Drusus (PIR² C 856) aus der ersten Ehe mit Plautia Urgulanilla war bereits im Kindesalter gestorben: Kienast u. a. 2017, S. 83.

⁶³⁷ Siehe dazu oben mit Anm. 372, 388, 391 und 398.

⁶³⁸ Siehe dazu insgesamt Horster 2005.

⁶³⁹ Cass. Dio 60, 12, 5.

Nea Hera bezeichnet wurde.⁶⁴⁰ Die alexandrinische Münzstätte hat sich dagegen als römische Provinzialprägestätte – trotz ihres Ausnahmecharakters – in Bezug auf diesen Titel an die offizielle Position gehalten: Die Legende lautet stets ΜΕΣΣΑΛΙΝΑ ΚΑΙΣ ΣΕΒΑΣ, was zu ΜΕΣΣΑΛΙΝΑ ΚΑΙΣ[ΑΡΟΣ] ΣΕΒΑΣ[ΤΟΥ] aufzulösen ist, also Messalina, Ehefrau des Kaisers (Caesar Augustus). Auf fünf Typen der Lokalprägung wurde Messalina außerdem auf dem Revers abgebildet, ohne jedoch durch Attribute an eine Gottheit assimiliert zu sein.⁶⁴¹ Die Legenden nennen sie Valeria Messalina bzw. ΟΥΑΛΕΡΙΑ ΜΕΣΣΑΛΕΙΝΑ, im Fall des Typs aus Sinope auch Messalina Augusta, was jedoch nicht ihrem tatsächlichen Titel entspricht.

5.4.1.3 Agrippina minor

Für Agrippina minor wurden unter Claudius in Alexandria sechs Typen geprägt, was 7 % der Gesamtzahl an Typen ausmacht. Betrachtet man nur den Zeitraum der Ehe Agrippinas mit Claudius – vorher gab es kaum einen Grund, die Nichte des Kaisers auf Münzen abzubilden, da mit Antonia minor und Messalina andere Frauen im Zentrum der Repräsentation standen –, beträgt ihr Anteil mit sechs von 26 ausgegebenen Typen 23 %. Während dieser Zeit wurden keine anderen Familienmitglieder mehr dargestellt, auch die Typen mit Antonia minor enden zuvor. Möglicherweise liegt dies in der Verleihung des Augusta-Titels an Agrippina minor im Jahr 50 n. Chr. begründet, womit die neue Kaiserin nicht nur die verstorbene Kaisermutter als Augusta ablöste, sondern diesen Titel überhaupt als erste Ehefrau eines lebenden Kaisers trug.⁶⁴² Hier lässt sich also ein ähnliches Verhalten der alexandrinischen Münzstätte wie der stadtrömischen Reichsprägung erkennen. Eine genaue Nachahmung war dies allerdings auch deswegen nicht, da dort noch mindestens ein Typ mit Antonia minor in den letzten Jahren von Claudius' Herrschaft ausgegeben wurde (RIC I² Claudius 104, siehe dazu insgesamt unten).⁶⁴³ Die alexandrinischen Prägungen für Agrippina minor weisen zudem nur wenig Ähnlichkeiten zur Reichsprägung auf. Am deutlichsten sind diese in der Ikonographie der Büste und der dazugehörigen Legende, denn sowohl in Alexandria als auch in Rom wird sie als Agrippina Augusta bzw. Sebaste bezeichnet und trägt einen Kranz aus Kornähren – auf allen alexandrinischen sowie auf drei der vier stadtrömischen.⁶⁴⁴ Außerdem

⁶⁴⁰ RPC I 2033–2034, 2038, 2074. Als Sebaste wird sie auch auf einem Typ aus Aigai/Asia (RPC I 2430) bezeichnet sowie als Augusta auf dem Revers eines Typs aus Sinope/Bithynia-Pontus (RPC I 2130). Auf dem einzigen claudischen Typ aus Tralles/Asia (RPC I 2654) erscheint Messalina außerdem zusammen mit Claudius als einander zugewandte Büsten auf dem Avers, jedoch ohne eine Nennung ihrer Person in der Legende. Zu Messalina auf dem Avers von RPC I 3657 aus Caesarea/Cappadocia siehe oben im Abschnitt zu Antonia minor.

⁶⁴¹ RPC I 1001–1002 (Knossos/Kreta), 1032 (Gortyn/Kreta), 2130 (Sinope/Bithynia-Pontus), 2711 (Milet/Asia, die Identifikation als Messalina ist unsicher, es kann sich auch um Agrippina minor handeln). Lediglich der Typ aus Sinope sticht durch Schmuck hervor, den die Kaiserin trägt, insbesondere die Ohringe fallen dabei auf.

⁶⁴² Barrett 2017, S. 65.

⁶⁴³ Der Typ RIC I² Claudius 92 könnte auch aus der Zeit der Ehe mit Agrippina stammen, er ist jedoch nur in die Zeit 41–50 n. Chr. zu datieren.

⁶⁴⁴ RIC I² Claudius 75, 80–81; RPC I 5188, 5190, 5192, 5194, 5196, 5199. Auf RIC I² Claudius 80–81 lautet die Legende AGRIPPINAE AVGVSTAE, auf dem Typ Claudius 75 AGRIPPINA

fallen zwei Korkenzieherlocken unterhalb des Ohrs aus dem Zopf auf die Schulter, was eine Assimilierung Agrippinas an Isis darstellen könnte, da Korkenzieherlocken charakteristisch für diese Göttin waren.⁶⁴⁵ Als erste Kaiserfrau seit Livia erschien Agrippina minor in Alexandria wieder auf den Aversen und ausschließlich dort, während sie in Rom je zwei Mal auf dem Avers und Revers dargestellt wurde.⁶⁴⁶ Gleichzeitig ist eine Änderung des Nominals festzustellen, auf dem die Kaiserin abgebildet wurde. Hierbei handelt sich ausschließlich um Bronzeprägungen, während ihre unmittelbaren Vorläuferinnen Antonia minor und Messalina stets auf den Reversen von Tetradrachmen abgebildet wurden. Diese Änderung ist jedoch unausweichlich, da nach 45/46 n. Chr. in claudischer Zeit in Alexandria keine Silberprägung mehr emittiert wurde. Dahinter sind jedoch monetäre Gründe zu sehen: Nachdem nur mit der Unterbrechung der vierjährigen Herrschaft Caligulas seit 31/32 n. Chr. jährlich Tetradrachmen emittiert wurden, gab es zwischen 45/46 und 56/57 n. Chr. offenbar keinen Bedarf mehr.⁶⁴⁷ In der Kombination der Motive auf der jeweils anderen Seite besteht keine Ähnlichkeit zwischen Rom und Alexandria. In Rom sind Nero und ein Carpentum auf den Reversen von Agrippinas Aversen abgebildet, während sich Claudius auf den Aversen von Agrippinas Reversen befindet. In Alexandria hingegen wurden die Motive der Livia-Prägungen fortgeführt. Das häufigste Motiv mit drei Typen ist ein Modius gefüllt mit Kornähren und Mohnkapseln, der zwischen zwei Fackeln steht – eine Darstellung, die für Alexandria markant, in Rom hingegen weniger geläufig ist.⁶⁴⁸ Mit zwei Typen ist Euthenia vertreten, die durch die sie nennende Legende eindeutig identifiziert ist.⁶⁴⁹ Sie trägt außerdem einen Ährenkranz auf dem Kopf und hält Kornähren vor der Brust. Auf einem weiteren Typ ist ein Bündel aus je zwei Kornähren und Mohnkapseln zu sehen.⁶⁵⁰ All diese Reversmotive sowie der Ährenkranz Agrippinas auf den Aversen weisen einen Bezug zur Thematik der Landwirtschaft und Fruchtbarkeit auf. Ähnlich wie die Kornähren auf den Messalina-Reversen können diese Motive in Hinsicht auf Agrippinas Mutterschaft eines potenziellen Thronfolgers gedeutet werden: Nero.⁶⁵¹ Es ist aber nicht auszuschließen, dass der Fokus eher auf der landwirtschaftlichen Fruchtbarkeit lag, die für Ägypten charakteristisch und für die Versorgung der stadtrömischen Bevölkerung essenziell war. Obwohl Euthenia, der Modius und

AVGVSTAE. Auf dem vierten stadtrömischen Typ, Claudius 103, ist sie mit AGRIPPINA AVG abgekürzt. Vergleichbar ist die Legende auf RPC I 5192 mit AΠΙΙΙ CEBAC abgekürzt, auf allen anderen alexandrinischen Typen lautet sie AΠΙΙΙΙΙΙΙΝΑ CEBACTH.

⁶⁴⁵ Jucker 1983, S. 186.

⁶⁴⁶ Averse: RIC I² Claudius 75 und 81; Reverse: RIC I² Claudius 80 und 103.

⁶⁴⁷ Trillmich 1978, S. 158 betont ebenfalls, dass die Aufgabe des Messalina-Typs mit wirtschaftlichen Gründen zu erklären ist, denn die letzte Emission datiert in das Jahr 45/46 n. Chr. und damit noch vor dem Sturz der Kaiserin, sodass programmatische Gründe keine Erklärung sein können.

⁶⁴⁸ RPC I 5190, 5196, 5199 aus den Jahren 51/52, 52/53 und 53/54 n. Chr.

⁶⁴⁹ RPC I 5188, 5194.

⁶⁵⁰ RPC I 5192.

⁶⁵¹ Die Adoption Neros durch Claudius erfolgte zeitgleich zur Verleihung des Augusta-Titels an Agrippina minor: Claes 2013, S. 162; Kienast u. a. 2017, S. 88.

das Getreide-Mohn-Bündel auch bereits bei Livias Prägungen vorkamen, liegt der Fokus bei Agrippina ausschließlich auf dieser Thematik – andere Motive Livias wie Athena, der Eichenkranz oder die Mondsichel fehlen. Bisher zeigt sich demnach das Bild, dass wenn Kaiserfrauen auf alexandrinischen Prägungen mit Attributen versehen oder mit Motiven außer dem Kaiser auf der anderen Seite der Münze kombiniert wurden, diese vorwiegend in den Bereich von Fruchtbarkeit einzuordnen sind, die jeweils in Bezug zu Landwirtschaft bzw. Mutterschaft gedeutet werden können, wobei sich die beiden Bereiche nicht ausschließen müssen.

Die oben erwähnten Korkenzieherlocken Agrippina minors sind bei ihr auch auf Münzen der Reichsprägung zu erkennen. Es stellt sich somit die Frage, ob hier womöglich eine Beeinflussung aus Ägypten vorliegt. Die Darstellung der beiden Locken unterhalb des Ohres von Agrippina minor ist auf Münzen in exakt dieser Form einzigartig, es sind jedoch Entwicklungen zu erkennen.⁶⁵² Die einzige Vorläuferin, bei der die Frisur ähnlich dargestellt ist, ist Agrippina maior. Bei ihr handelt es sich jedoch stets nur um eine Locke und diese erscheint nicht immer als Korkenzieherlocke, sondern auch weniger eingedreht als einfache, herabhängende Locke.⁶⁵³ Vergleichbare Darstellungen erscheinen auch in den Provinzen, sowohl im Westen als auch im Osten, allerdings selten.⁶⁵⁴ Bei Agrippina maior hängt sich die Locke zudem unten noch ein wenig aus, es handelt sich hier also womöglich nicht um eine Korkenzieherlocke im engeren Sinn, doch aber um eine deutlich andere Ikonographie als zuvor – und auch weiterhin zeitgleich –, wo die aus dem Zopf fallenden Locken eher wie Strähnen locker am Hals herabfallen. Bei Agrippina minor sind dann aber eindeutig Korkenzieherlocken zu erkennen, die unten kompakt schließen.⁶⁵⁵ Dies gilt für Rom und Alexandria. Im Unterschied zu ihrer Mutter sind bei Agrippina minor in der Reichsprägung stets zwei Locken zu sehen, die dadurch deutlicher an

⁶⁵² Korkenzieherlocken erscheinen nicht erst in der Kaiserzeit auf römischen Münzen. Bereits auf einer republikanischen Prägung aus dem Jahr 71 v. Chr. ist eine personifizierte Africa mit Elefantensexuvie und einer Korkenzieherlocke auf dem Avers dargestellt: RRC 402/1b. Deutlich wird hier aber die nicht römische Konnotation dieser Lockenart, die bei Africa durch die Elefantensexuvie unterstützt wird. Alexandridis 2004, S. 69 mit Anm. 651–654 deutet die Korkenzieherlocken der Kaiserfrauen als eine claudische Entwicklung aus den lose fallenden Schulterlocken und interpretiert sie als Symbol der Schönheit und Attribut der Venus (Anm. 654 zu anderen Gottheiten mit Schulterlocken). Wie im Folgenden dargelegt, setzt diese Entwicklung mit Agrippina maior jedoch bereits unter Caligula ein.

⁶⁵³ Einfache Locke: RIC I² Gaius 7 aus Lugdunum, aber auch Gaius 14 aus Rom; Korkenzieherlocke: z. B. RIC I² Gaius 22 aus Rom (gut erkennbar auf Exemplar BM 1860,0330.31). Die Darstellung ist auch auf einem Avers zu finden: RIC I² Gaius 55 (besonders gut auf dem Exemplar ANS, Inv.-Nr. 0000.999.16810 zu erkennen).

⁶⁵⁴ RPC I 385 (aus dem westlichen Caesaraugusta/Tarraconensis) und 2015 (Apamea/Bithynia-Pontus), beide aus der Regierungszeit von Caligula.

⁶⁵⁵ Sofern es sich bei der Person auf dem Medaillon eines alexandrinischen Silbertellers um Agrippina minor handelt, läge hier eine Schulterlocke statt einer Korkenzieherlocke vor: Griechisch-Römisches Museum Alexandria, Inv.-Nr. 24336. Abbildungen finden sich bei Kiss 1988, S. 350, Abb. 2 und 4 sowie Mikocki 1995, Taf. 29, Abb. 130. Die Identität der abgebildeten Frau ist jedoch unklar, neben Agrippina minor wurden auch Livia und Antonia minor in Betracht gezogen. Siehe Kiss 1988; Mikocki 1995, S. 30, 41; Bartman 1999, S. 12.

die Korkenzieherlocken der Isis erinnern. In der Lokalprägung des Ostens ist dies nicht immer der Fall, so erscheint sie auf dem Avers einer claudischen Münze aus Korinth nur mit einer Locke (RPC I 1183), ebenso wie in neronischer Zeit auf einem Typ aus Philadelphia in Lydien (RPC I 3042A).⁶⁵⁶ Alexandria ist jedoch nicht die einzige Prägestätte des Ostens, deren Münzen Agrippina minor mit zwei Korkenzieherlocken zeigen, denn auch aus Antiochia in Syrien sind solche Zeit erhalten (RPC I 4170 aus claudischer Zeit sowie bspw. RPC I 4173 aus neronischer Zeit). Wie ist diese Entwicklung der Ikonographie zu erklären? Möglicherweise deutet die Verdopplung der Locke auf eine bewusste Abgrenzung des Bildes der jüngeren Agrippina von ihrer gleichnamigen Mutter. Wenn die Korkenzieherlocken als Attribut der Isis interpretiert werden, könnte dies auf einen Einfluss der alexandrinischen Münzstätte auf die Reichsprägung deuten. Auch ein Einfluss Alexandrias auf die antiochenische Prägung ist grundsätzlich denkbar, da phasenweise auch Münzen für Syrien in Alexandria geprägt oder zumindest die Stempel dafür in Alexandria hergestellt wurden.⁶⁵⁷ Hinter dem Auftauchen der Korkenzieherlocke in der Darstellung der Kaiserfrauen kann jedoch auch eine ikonographische Weiterentwicklung der ausgeschwungeneren Schulterlocke stehen. Beide Lockenformen sind sowohl in der Münzprägung und Kleinkunst als auch in der Rundplastik zu finden.⁶⁵⁸ In diesem Fall ist den Korkenzieherlocken nicht unbedingt eine Bedeutung als Attribut einer Gottheit zuzuschreiben, sondern sie stellen eine aktuelle Modeerscheinung dar.⁶⁵⁹ Nicht erst in hadrianischer, sondern bereits in iulisch-claudischer Zeit ist eine Hinwendung zu ägyptischen oder ägyptisierenden Motiven im römischen Alltag erkennbar, wie etwa Gartenanlagen und Wandmalereien in Pompeji zeigen.⁶⁶⁰

⁶⁵⁶ Bei RPC I 1183 auf dem von Münzen und Medallien versteigerten Exemplar M&M GmbH 21, 24.05.2007, Los-Nr. 669 (<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/347432>, letzter Aufruf 17.8.2025) sowie bei RPC I 3042A auf dem von Gorny & Mosch versteigerten Exemplar EA 271, 29.05.2020, Los-Nr. 568 (<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coin/348451>, letzter Aufruf 17.8.2025). Aus dieser Zeit ist mit Typ RPC I 2686 aus Samos/Asien auch ein Beispiel für eine weniger eingedrehte, einfache Locke erhalten. Vgl. auch RPC I 2979 (Hierapolis/Asien). Die hier angeführten Exemplare wurden dem Katalog nach der Printpublikation hinzugefügt und finden sich daher ausschließlich in der Onlinedatenbank (Zugriff jeweils 14.06.2022).

⁶⁵⁷ Z. B. unter Trajan: Burnett 2005, S. 271–272 mit einer Tendenz zur Herstellung der Stempel in Alexandria, deren Transport nach Syrien und dortiger Prägung der Münzen. Andererseits stand Antiochia selbst in einer hellenistischen Prägetradition und eine Isis mit Korkenzieherlocken findet sich dort bereits in seleukidischer Zeit: SC II 1414.

⁶⁵⁸ Kleinkunst: z. B. Alexandridis 2004, Kat.-Nr. 70 und 73 (beides Agrippina maior). Rundplastik: z. B. Alexandridis 2004, Kat.-Nr. 100 und 103 (beides Agrippina minor). In der Kleinkunst ist die Korkenzieherlocke zudem bereits in tiberischer Zeit für Livia belegt (auf dem Marlborough-Kameo in Boston, siehe dazu Alexandridis 2004, S. 133, Kat.-Nr. 41 mit Taf. 54,7), was dafürsprechen könnte, dass sie von hier durch die Münzprägung übernommen wurden.

⁶⁵⁹ Wobei die Frauen des Kaiserhauses als Vorbilder für nichtkaiserliche Frauen dienen: Mannsperger 1998, S. 76. Zur semantischen Bedeutung von Frisuren siehe Alexandridis 2004, S. 65–71.

⁶⁶⁰ Dazu ausführlich Barrett 2019.

5.4.1.4 Claudia Antonia, Octavia und Britannicus

Ein alexandrinischer Typ (RPC I 5135), der nur in einem einzigen Jahr (42/43 n. Chr.) geprägt wurde, hat ganz die Kinder des Kaisers im Fokus. Während auf dem Avers wie gewohnt Claudius zu sehen ist, sind auf dem Revers drei Büsten dargestellt, die wahrscheinlich als die drei Kinder Claudia Antonia, Octavia und Britannicus zu interpretieren sind (Abbildung 8).⁶⁶¹ Zwei von ihnen befinden sich links und rechts über Füllhörnern, die dritte Büste in der Mitte über der Legende AVTOKPA[TOP]. Eine eindeutige Identifikation, bei welcher der Büsten es sich um welches Kind handelt, ist allein anhand des alexandrinischen Typs nicht möglich. Vergleiche mit einer Prägung aus der *colonia* Patras in der Provinz Achaëa (RPC I 1255) zeigen aber, dass vermutlich die mittlere Büste Britannicus darstellt – als präsumtiver Nachfolger im Zentrum der Bildaussage.⁶⁶² Die beiden Büsten über den sich unten überkreuzenden Füllhörnern sind entsprechend als die beiden Töchter des Claudius zu deuten. Diese Darstellung der Kinder des Kaisers findet sich nur auf den beiden genannten Typen aus Alexandria und Patras. Ein Einfluss der Reichsprägung auf die beiden östlichen Münzstätten kann also ausgeschlossen werden.



Abbildung 8: RPC I 5135.

In ihrer Ähnlichkeit muss außerdem keine direkte Beeinflussung der einen Münzstätte durch die andere gesehen werden, es können auch die gleichen zugrundeliegenden Darstellungsmodi zu dieser Parallele geführt haben. Auffällig bleibt jedoch, dass dieses Motiv für beide Münzstätten einzigartig ist und Patras darüber hinaus auf keine Darstellungstradition für Familienmitglieder zurückgreifen konnte: Allein zwei Typen werden bis zum Ende der Adoptivkaiser mit Familienmitgliedern

⁶⁶¹ Trillmich 1978, S. 158–159.

⁶⁶² Zwar lautet die Legende auf dem Revers aus Patras auch nur LIBERIS AVG COL A A P und benennt die drei Büsten nicht explizit, durch die Ikonographie wird aber deutlich, dass es sich bei den beiden äußeren Büsten um Claudia und Octavia handelt, denn die Zöpfe sind deutlich zu erkennen, sodass es sich in der Mitte um Britannicus handeln muss. Siehe dazu Trillmich 1978, S. 159.

jenseits der regierenden oder verstorbenen Kaiser geprägt, neben dem vorliegenden claudischen Typ nur noch ein weiterer mit Faustina minor auf dem Revers (RPC IV.1, 8148). Während die Darstellung der zwei gekreuzten Füllhörner bereits seit spätrepublikanischer Zeit bekannt war, ist die Ergänzung um die Büsten die Ausnahme. Erstmals erscheint dieses Motiv auf der stadtrömischen Münze des Tiberius mit seinen Zwillingen. ⁶⁶³ Die einzigen anderen Belege im hier untersuchten Zeitraum sind diese beiden Prägungen aus Alexandria und Patras. ⁶⁶⁴ Möglicherweise liegt hier eine Übernahme des tiberischen Motivs durch die Provinzialprägung Alexandrias vor, die wiederum von Patras übernommen wurde. Numismatische Verbindungen der beiden Städte lassen sich für die Zeit Kleopatras VII. und Marcus Antonius' nachweisen. ⁶⁶⁵ Thematisch ähnelt die Münze jedoch den Typen mit den drei Kindern als stehende Personen auf dem Revers auf Prägungen aus Caesarea in Kappadokien, auf denen zusätzlich Messalina auf dem Avers abgebildet ist. ⁶⁶⁶ Für Alexandria ist der Typ RPC I 5135 mit seiner Reversdarstellung einzigartig und rückt die Kaiserkinder, darunter den zu diesem Zeitpunkt potenziellen Nachfolger, für die iulisch-claudische Zeit sowie für eine von römisch-provinzialen Amtsträgern verantworteten Münzstätte ungewohnt in den Fokus. Insgesamt passt dies zum deutlichen Familienbezug der Münzprägung unter Claudius.

Eine Gemeinsamkeit dieses Typs sowie der Darstellung der beiden Kinder Messalinas auf den sie abbildenden Reversen besteht in der Ungenauigkeit über die Identität der dargestellten Kinder. Eine Interpretation als Kinder des Kaisers oder sogar eine genaue Zuweisung, welche Büste bzw. stehende Person welches Kind sein soll, ist wenn überhaupt nur mit Hintergrundwissen über die kaiserliche Familie bzw. durch vergleichbare Prägungen möglich. Selbst bei dem Typ aus Patras erfolgt jedoch keine eindeutige Nennung der Namen der Kinder. Im Fall von Britannicus ist diese Uneindeutigkeit insofern bedeutsam, als er vor der Adoption Neros im Jahr 50 n. Chr. der einzige Sohn des Kaisers und damit sein potenzieller Nachfolger war. Er erscheint jedoch auch in der Reichsprägung nicht, sodass in seiner vagen Darstellung auf diesem Typ womöglich eher eine Orientierung Alexandrias an dieser zu erkennen.

Eine beachtenswerte Münze, die möglicherweise Britannicus zeigt, befindet sich in der John Max Wulfing Collection der Washington University in St. Louis (Abbildung 9). ⁶⁶⁷ Es handelt sich um einen Diobol, dessen Datierung im Katalog der

⁶⁶³ Siehe dazu Kap. 5.2.2.1.

⁶⁶⁴ Siehe jedoch auch jenseits des hier untersuchten Zeitfensters RIC III Antoninus Pius 185A–B, 857, 859, 961 sowie aus dem 3. Jh. n. Chr. RPC IX, 1269 (Lokalprägung aus Antiochia/Galatia-Pontus aus der Regierungszeit des Trebonianus Gallus).

⁶⁶⁵ Haug 2008, hier S. 414. Mlasowsky 1996, S. 376 geht hingegen von einem Einfluss von Patras auf Alexandria aus, ohne jedoch eine Begründung hierfür zu geben. Zur Übernahme des tiberischen Motivs durch Alexandria siehe Rose 1997, S. 41.

⁶⁶⁶ RPC I 3627 mit Messalina auf dem Avers, 3656 stattdessen mit Claudius. Die Kombination von Claudius mit seinen drei stehenden Kindern findet sich auch auf RPC I 4842 aus Caesarea Paneas/Iudaea. Den Bezug dieser Typen sehen auch Trillmich 1978, S. 159 und Rose 1997, S. 41.

⁶⁶⁷ Herbert 1996, S. 18, Nr. 238.

Universitätsammlung noch als Jahr 3 (= 42/43 n. Chr.) angegeben wurde.⁶⁶⁸ Nachdem der Typ auf Anfrage der Autorin in der Sammlung anschließend auch in die digitale Version des RPC aufgenommen worden war, erfolgte jedoch die Lesung als Jahr 10, da keine horizontale Haste des zu erwartenden Gamma erkennbar ist.⁶⁶⁹ Eine Lesung als Jahr 11 ist jedoch auch nicht ganz auszuschließen.⁶⁷⁰ Über die Provenienz der Münze ist nichts bekannt, sie kann sowohl Bestandteil der ursprünglichen Stiftung der Sammlung durch John Max Wulfing 1928/1929 gewesen sein als auch eine seitdem erfolgte Anschaffung.⁶⁷¹ Dokumente dazu liegen nicht vor.



Abbildung 9: RPC I 5139 A.

Der Avers zeigt einen männlichen Kopf ohne Kopfbedeckung nach rechts sowie die Legende BPETANNIKOS KAIΣAP. Auf dem Revers sind ein geflügelter Caduceus⁶⁷² sowie ein Ährenbündel zu sehen mit der Angabe des unklaren Emissionsjahres links und rechts im Feld (vermutlich LI oder LIA). Der Revers entspricht im Wesentlichen den Typen RPC I 5175 und 5182.⁶⁷³ In dem im Jahr 1996 erschienenen Katalog der Sammlung wird die Person auf dem Avers als Claudius interpretiert, was angesichts der alexandrinischen Typen dieser Zeit zunächst naheliegt. Allerdings weist die

⁶⁶⁸ Herbert 1996, S. 18. Durch diese charakteristische Angabe des Regierungsjahres – unabhängig von der Lesung des konkreten Jahres – wird auch die Zuweisung zur Münzstätte Alexandria begründet. Siehe dazu auch Kap. 3.

⁶⁶⁹ RPC I 5139A (<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/1/5139A>, Zugriff 28.06.2023).

⁶⁷⁰ Eine ausführliche Diskussion um die Authentizität der Münze und die dafür relevanten Argumente wird von der Verfasserin als separater Aufsatz vorbereitet.

⁶⁷¹ Ich danke Prof. Dr. William Bubelis von der Washington University für die Unterstützung bei der Recherche und die Informationen zur John Max Wulfing Collection.

⁶⁷² Der Caduceus erschien erstmals in Jahr 10 des Claudius (49/50 n. Chr.) auf alexandrinischen Prägungen (sicher belegt durch RPC I 5175) und kann laut Pfeiffer 2010, S. 80–81 die Pax Augusta Claudiana repräsentieren. Zum Caduceus als Attribut der Pax auch Wolters 2003, S. 187 und Alexandridis 2004, S. 91. Außerdem ist er im Fall der vorliegenden umstrittenen Britannicus-Münze ein weiterer Hinweis darauf, dass der Typ wahrscheinlich nicht vor dem 10. Regierungsjahr emittiert wurde.

⁶⁷³ Mit dem einzigen Unterschied, dass die Reverslegende ΑΥΤΟΚΡΑ lautet, während sich die Jahresangabe auf dem Avers befindet.

Münze doch Besonderheiten auf, die genauere Betrachtung verdienen. Wenn hier Claudius abgebildet ist, wäre dies der einzige Typ, der ihn in Alexandria ohne Kopfschmuck zeigt, denn auf allen im RPC aufgeführten Typen trägt er einen Lorbeerkranz.⁶⁷⁴ Außerdem läge damit eine einzigartige Averslegende für Claudius vor, der auf den anderen Typen zumindest als Tiberius Claudius, in der Regel aber mit seinem vollen Namen Tiberius Claudius Caesar Augustus Germanicus bezeichnet wird – jeweils in der griechischen Übersetzung und in verschiedenen Abkürzungen.⁶⁷⁵ BPETANNIKOS ΚΑΙΣΑΡ wird er jedoch auf keinem genannt. Zudem wäre es der einzige Fall, in dem Claudius tatsächlich das Epitheton Britannicus trägt. Dieses wurde ihm vom Senat nach dem Britannien-Feldzug zugesprochen, jedoch wurde es zum Namen seines Sohnes.⁶⁷⁶ Die Authentizität der Münze ist zum aktuellen Zeitpunkt umstritten. Es kann nur festgehalten werden, dass hier wahrscheinlich Britannicus und nicht Claudius dargestellt sein soll. Ob dies jedoch von antiken Stempelschneidern oder von modernen Fälscherinnen oder Fälschern angestrebt war, bleibt bis auf Weiteres unklar.⁶⁷⁷ Sollte sich die Münze als echt herausstellen, läge damit nach Gaius Caesar unter Augustus der einzig andere Fall der Abbildung eines potenziellen Nachfolgekandidaten mit einem individuellen Porträt und einer identifizierenden Legende in der alexandrinischen Münzprägung der iulisch-claudischen Zeit vor.⁶⁷⁸

Dass Britannicus in Ägypten durchaus wahrgenommen wurde, zeigt auch ein Papyrus aus dem Fayum. Darin wird der 17. Mecheir = 11. Februar 49 n. Chr. als ἡμέρα Σεβαστή bezeichnet, worunter wahrscheinlich ein Festtag zu Ehren von Britannicus zu sehen ist, dessen Geburtstag auf den 11. Februar fiel.⁶⁷⁹ Wenn die Deutungen der Münze und des kaiserlichen Tages korrekt sind, dann liegen für

⁶⁷⁴ Darauf wies bereits Barrett 1998, S. 576 hin.

⁶⁷⁵ Tiberius Claudius z. B. RPC I 5129; voller Name z. B. RPC I 5121. Teilweise auch ergänzt um Imperator (Autokrator), z. B. RPC I 5113.

⁶⁷⁶ Cass. Dio 60, 22, 1. Siehe auch Barrett 1998, S. 576.

⁶⁷⁷ Dabei könnten Neufunde oder Exemplare aus dem Münzhandel helfen. Im Jahr 2006 wurde kurzzeitig ein weiterer vermeintlicher Britannicus-Typ aus Alexandria angeboten (M&M GmbH 20, Los 256: <https://www.acsearch.info/search.html?id=328974>, Zugriff 28.06.2023). Er hat sich jedoch noch vor der Versteigerung als Fälschung herausgestellt: Die Legende lautet auch hier BPETANNIKOS, jedoch wird das Jahr 1 des Claudius angegeben (= 41 n. Chr.), in dem ihm der Titel Britannicus aber noch gar nicht verliehen worden war; das geschah erst 43 n. Chr. Siehe Kienast u. a. 2017, S. 86. Ich danke Herrn Joachim Stollhoff von Münzen & Medaillen für die Zusendung besser beleuchteter Bilder dieses Stücks, das sich heute in der Fälschungssammlung des Unternehmens befindet.

⁶⁷⁸ In den östlichen Lokalprägungen insbesondere Kleinasiens und Moesias wurde Britannicus hingegen häufig dargestellt: RPC I 1834, 1953–1954, 2039, 2041, 2075, 2077–2077A, 2132, 2135, 2248, 2371, 2381B, 2431, 2502–2503, 2818–2821, 2915, 2971, 3135, 3656, 4043, 4045, 4844, 4971 (nur in der Legende genannt).

⁶⁷⁹ P. Col. 8, 212 = SB 5, 7659, Z. 11. Kienast u. a. 2017, S. 86 geben zwar den 11. oder 12. Februar als Geburtstag an, verweisen jedoch ebenfalls auf die Argumentation von Snyder 1964, S. 164–167. So auch die Editoren von P. Col. 8, 212, S. 87. Der 17. eines Monats als ἡμέρα Σεβαστή (hier des Pharmouthi, d. h. 12. April) ist für das Jahr 47 ebenfalls in einem Dokument mit Steuerquittungen belegt, das selbst aus dem Jahr 50 stammt: SB 10, 10243 = P. Oxy. 2, 308 descr., Sp. 2, Z. 3.

Britannicus Quellen aus Ägypten sowohl für den Beginn von Claudius' Herrschaft als auch kurz nach dem Tod Messalinas vor – genau für jenen Zeitraum also, während dessen er der aussichtsreichste Kandidat auf die Nachfolge seines Vaters war, nämlich noch vor dessen Heirat mit Agrippina minor und der wenig später erfolgten Adoption Neros.

Die beiden Töchter des Claudius scheinen in seiner eigenen Regierungszeit in der Münzprägung Alexandrias (und auch Roms) kaum eine Rolle als mögliche Dynastieträgerinnen gespielt zu haben. Für Octavia sollte sich das später als Frau Neros ändern. Sofern man die beiden Büsten über den Füllhörnern als die beiden Töchter deutet, wurden sie indirekt mit dem Konzept der Fruchtbarkeit assoziiert. Dies bleibt jedoch aufgrund der uneindeutigen Darstellung vage. In der Lokalprägung des Ostens hingegen erschienen Claudia und Octavia gelegentlich. Zu nennen ist insbesondere ein Typ aus Gortyn (RPC I 1033), der die beiden Halbschwestern als gestaffelte Büsten auf dem Revers zeigt, während Claudius auf dem Avers zu sehen ist. Als einander zugewandte Büsten finden sie sich auf dem Revers von Typ RPC I 2248 aus Kyzikos, der Britannicus auf dem Avers zeigt. Dieser ist auch auf dem Avers von Typ RPC I 3656 aus Caesarea in Kappadokien zu sehen, auf dessen Revers die beiden Schwestern stehend mit je einem Füllhorn und sich die Hände haltend dargestellt sind. Die Szene erinnert an die Schwestern Caligulas.⁶⁸⁰

Zu den von den Alexandrinern beschlossenen Ehren für Claudius und seine Familie, die durch den Antwortbrief des Kaisers überliefert sind, gehören auch Statuen der Kaiserfamilie.⁶⁸¹ Zwar werden hieraus weder die genauen Aufstellungsorte der Statuen noch die Zusammenstellung des Personenkreises ersichtlich, dass auch die drei Kinder des Claudius dazugehörten, ist jedoch anzunehmen. Außerdem manifestierte sich mit der Errichtung der Statuen die Präsenz der kaiserlichen Familie vor Ort auf eine monumentalere Art, als dies mit ihrer Darstellung in der Münzprägung möglich war. Da in dem Ersuchen um die Erlaubnis für die Errichtung solcher Statuen kein Wunsch des Präfekten, sondern jener der Alexandriner selbst zum Ausdruck kommt, kann hierin zumindest ein Hinweis auf die Wahrnehmung der kaiserlichen Familie in der Provinz gesehen werden. Die Gestaltung der Statuen ist jedoch nicht bekannt, sodass kein Rückschluss auf Parallelen oder Unterschiede zur Münzprägung etwa in Hinsicht auf eine Darstellung mit bestimmten Attributen und davon abgeleitet eine Assoziation mit den dadurch repräsentierten Gottheiten gezogen werden kann.

5.4.1.5 Fehlende Personen

Obwohl die alexandrinische Münzprägung ähnlich wie die Reichsprägung einen deutlichen familiären Schwerpunkt aufweist, fehlen hier doch einige Familienmitglieder des Claudius, die in Rom relevant waren. Am auffälligsten ist dabei das Fehlen Livias, die zwar auch in der Reichsprägung nur auf einem einzigen Typ erscheint, die Claudius jedoch durch ihre Vergöttlichung ehrt und die zu seiner Legitimation

⁶⁸⁰ Noch stärker erinnern die Typen RPC I 3627 und 4842 daran, die unten besprochen werden.

⁶⁸¹ Sel. Pap. 2, 212 = P. Lond. 6, 1912 = CPJ 2, 153 = TM 16850. Hier Z. 31–32.

als Mitglied des Herrscherhauses beiträgt.⁶⁸² Wenn auch die Divinisierung Livias nicht in der alexandrinischen Münzprägung rezipiert wurde, so war sie als vergöttlichte Livia doch in Ägypten bekannt. Das zeigt sich an der Nennung eines Agons zu Ehren der *thea* Livia in dem Edikt eines Präfekten.⁶⁸³ Wann dieser Agon eingeführt wurde, ist hingegen nicht bekannt. Der Papyrus wird unterschiedlich datiert, ursprünglich die Mitte des 2. Jh. n. Chr., mittlerweile wahrscheinlich eher ins frühe 3. Jh. n. Chr.⁶⁸⁴ Ähnlich problematisch verhält es sich mit den Zeugnissen, in denen Livia in Ägypten als Patronin der Ehe fungierte. Dabei handelt es sich um Eheverträge, die vor Iulia Augusta (ἐπὶ Ἰουλίας Σεβαστῆς) geschlossen wurden.⁶⁸⁵ Seit wann diese Verträge derart abgeschlossen wurden, bleibt unklar. Dass Livia darin als Iulia Sebaste bezeichnet wird, deutet auf einen Beginn nach 14 n. Chr. Diese Wahrnehmung Livias als Schutzherrin der Ehe stellt eine Assimilierung an Juno/Hera dar und begründet sich vermutlich auf Livias Engagement für die Töchter von Senatoren in finanziellen Notlagen, denen sie Mitgiften stellte.⁶⁸⁶ HAHN geht außerdem davon aus, dass zwei ἡμέραι Σεβασταί zu Ehren Livias unter Claudius und Galba belegt seien, jedoch weist sie darauf hin, dass keines dieser Daten (15. Καϊκάριος = 8. August, 1. Phaophi = 28. September) zu einem besonderen Ereignis in Livias Leben passt.⁶⁸⁷ Es fällt daher schwer, eine Verbindung zu Livia herzustellen und so ist wohl eher SNYDER, den HAHN nicht berücksichtigt hat, darin

⁶⁸² Cass. Dio 60, 5, 2; Suet. *Claud.* 11, 2. Siehe auch Corbier 1995, S. 185 und Kienast u. a. 2017, S. 60.

⁶⁸³ P. Oxy. 17, 2105, Z. 3–4.

⁶⁸⁴ Die Datierung hängt an der Ergänzung des Namens des Präfekten. Zu lesen ist nur noch sein *cognomen* Ὀνωρατ[und die Endung -ος seines *nomen gentile* (Z. 1). In der *editio princeps* wurde die Ergänzung Ὀνωράτος vorgeschlagen, woraus sich die Datierung auf 147/148 n. Chr. ergab, die auch Hahn 1994, S. 54 anführt, da M. Petronius Honoratus (PIR² P 281; siehe Jördens 2009, S. 529) in dieser Zeit das Amt innehatte. Bei genauerer Betrachtung sind jedoch nach Ὀνωρατ[noch Farbreste zu erkennen, die eine Ergänzung zu Ὀνωρατῆ[ός] wahrscheinlich machen: Nach dem Tau folgt ein Buchstabenfragment, das eher nach einer senkrechten Haste als nach den Resten eines Omikrons aussieht, sodass hier ein Iota denkbar ist. Dafür spricht auch die Breite der Buchstabenkombination -τι- in diesem Dokument, vgl. Z. 4 τμη. Vom dann zu folgenden Alpha fehlen jegliche Spuren, genug Platz ist dort aber. Die letzten erkennbaren Reste sprechen für ein Ny, das untere Ende der ersten senkrechten Haste sowie eine von oben links nach unten rechts verlaufende Haste haben sich erhalten, was insgesamt die Lesung als Honoratianus (die Endung fehlt völlig) plausibler macht als Honoratus. Damit datiert der Papyrus in die Jahre 231 bis 236 n. Chr., als Mevius Honoratianus (PIR² M 576; Jördens 2009, S. 530) Präfekt Ägyptens war. Siehe auch BL 7, S. 143–144.

⁶⁸⁵ BGU 1, 252, Z. 2–3 vom 24. Dezember 98 n. Chr.; P. Oxy. 3, 496, Z. 1 vom 19. April 127 n. Chr. und CPR 1, 24, Z. 2 vom 14. August 136 n. Chr. Siehe dazu auch Temporini 1978, S. 68–70 mit Anm. 336; Hahn 1994, S. 54.

⁶⁸⁶ Cass. Dio 58, 2, 3.

⁶⁸⁷ Hahn 1994, S. 54. Es handelt sich um eine Petition an einen Strategen (P. Oxy. 2, 283, 8. August = 15. Καϊκάριος 45 n. Chr.) sowie um das bekannte Edikt des Präfekten Tiberius Iulius Alexander (I. Hibis 3–4 = SB 5, 8444 = TM 103024 und 105134 = OGIS 669 = CIG 3, 4957). Letzteres datiert zwar selbst vom 6. Juli 68 n. Chr., der Erlass des Strategen der Oase Charga zur Anbringung des Edikts am Amun-Tempel von Hibis datiert jedoch auf den 1. Phaophi = 28. September 68 n. Chr., der dabei als Ἰουλιῶ Σεβαστῆ bezeichnet wird.

zuzustimmen, dass die Ergänzung der *ἡμέραι Σεβασταί* um *Ἰουλία* genauso als ein Bezug zu Augustus oder der iulischen Familie allgemein verstanden werden kann.⁶⁸⁸

In der alexandrinischen Münzprägung fehlt neben Livia auch Claudius' Vater, Drusus maior, in Alexandria, der bei dessen Herrschaftsantritt bereits seit einem halben Jahrhundert verstorben war. Während in Rom sogar für Germanicus und Agrippina maior, Bruder und Schwägerin des Claudius und beide ebenfalls bereits seit längerem verstorben, Münzen geprägt wurden, fehlen sie hingegen in Alexandria. Auch unter Claudius nahm man in der Münzstätte also keinen Bezug auf die Anwesenheit des Germanicus in Ägypten und die Abwendung bzw. Linderung des Versorgungsengpasses im Jahr 19 n. Chr.⁶⁸⁹ Weiterhin bestehen blieb hingegen der unter Caligula eingeführte Monatsname *Γερμανικεῖος*, der noch bis ins 3. Jh. n. Chr. als Bezeichnung für den ägyptischen Monat Pachon verwendet wurde.⁶⁹⁰ Die anderen Neuerungen aus der Regierungszeit Caligulas wurden innerhalb der ersten Regierungsjahre des Claudius wieder rückgängig gemacht.⁶⁹¹ Für Germanicus wurde womöglich anlässlich seines Geburtstags am 29. Pachon = 24. Mai der 29. Tag jedes Monats als *ἡμέρα Σεβαστή* begangen, worauf zumindest zwei Belege aus claudischer Zeit deuten.⁶⁹²

Wenig verwunderlich ist das Fehlen der beiden ersten Ehefrauen des Claudius, Plautia Urgulanilla und Aelia Paetina, da beide Ehen beendet waren, bevor er Kaiser wurde. Mit Nero fehlt ein weiterer potenzieller Nachfolger in der alexandrinischen Provinzialprägung, während er sowohl in der Reichsprägung als auch in diversen östlichen Lokalprägungen erscheint – teils sogar zusammen mit Britannicus.⁶⁹³

⁶⁸⁸ Snyder 1938, S. 217, 232–233.

⁶⁸⁹ Claudius selbst erinnerte in seinem Antwortbrief an die Alexandriner hingegen an die Kommunikation seines Bruders mit den Alexandrinern: Sel. Pap. 2, 212, Z. 25–27.

⁶⁹⁰ Rea 1988, S. 11. Das gleiche gilt für den *Καϊάρειος* (= Mesore).

⁶⁹¹ Der *Θεογένειος* (BGU 3, 713, Z. 3) und der *Ἀγριππίνειος* (P. Mich. 2, S. 23, Z. 4; O. Tait. = O. Bodl. 2, 1146, Z. 5) sind noch jeweils bis zum nach ägyptischer Zählung zweiten Regierungsjahr des Claudius und der *Δρουσίλλειος* (BGU 7, 1660, Z. 12; P. Mich. 5, 321, Z. 19) bis ins dritte Jahr belegt. Der oben im Unterkapitel zu Caligula diskutierte kaiserliche Tag am 2. eines Monats, der möglicherweise an den Geburtstag Drusillas erinnert, findet sich auch noch in zwei Belegen aus claudischer Zeit: P. Mich. 2, 123 Verso col. 6, Z. 18 (2. Payni = 27. Mai 46 n. Chr.) und P. Mich. 2, 123 Verso col. 7, Z. 12 (2. *Καϊάρειος* = 26. Juli 46 n. Chr.). Der 2. Payni ist auch jener Tag, der für die Regierungszeit Caligulas belegt ist: P. Ryl. 2, 144, Z. 5, siehe oben. Ein solch langes Überleben eines Tages zu Ehren Drusillas, die nach dem Tod ihres Bruders nicht mehr von Bedeutung war, ist eigentlich nicht zu erwarten und überrascht daher. Da die Zuschreibung zu Drusilla, wie oben erläutert wurde, nicht gesichert ist, kann hierdurch auch ein anderes Ereignis kommemoriert worden sein.

⁶⁹² P. Oxy. 1, 39: 29. Pharmouthi = 24. April 52 n. Chr., siehe auch BL 6, S. 85 mit Verweis auf Biscottini 1966, S. 249; O. Stras. 1, 75: 29. Epeiph = 23. Juli 54 n. Chr. Siehe Snyder 1938, S. 218–221.

⁶⁹³ Nero wurde am 25. Februar 50 von Claudius adoptiert und war damit rechtlich Britannicus' Bruder, jedoch war er drei Jahre älter als dieser und wurde in den folgenden Jahren von Claudius zum Nachfolger aufgebaut. Siehe dazu Levick 1990, S. 71–74. Nero und Britannicus gemeinsam in östlichen Lokalprägungen: RPC I 2132 (Sinope/Bithynia-Pontus) als gestaffelte Büsten auf dem Avers; RPC I 2135 (Sinope/Bithynia-Pontus) Büste des Britannicus auf dem Avers, Büste Neros auf dem Revers (vgl. RPC I 2371 aus Pergamon/Asia); RPC I 1182–

Damit setzt sich die Tendenz fort, dass die Kinder der Kaiser als spätere Erben in Alexandria kaum von Bedeutung für die Münzprägung sind.

5.4.2 Stadtrömische Reichsprägung

Die Reichsprägung unter Claudius hatte in Hinblick auf die Vielfalt der dargestellten Verwandten einen noch deutlicheren Fokus auf der Familie, als dies bei Caligula der Fall gewesen war. Dennoch sind auf der überwiegenden Anzahl der Typen Claudius selbst oder andere Motive abgebildet. In der stadtrömischen Münzstätte wurden in dessen Regierungszeit 115 Typen ausgegeben. Mitglieder der Kaiserfamilie sind dabei bei 26 Typen auf dem Avers und bei sechs Typen auf dem Revers dargestellt (Tabelle 5).

Tabelle 5: Familienmitglieder auf stadtrömischen Typen, 41–54 n. Chr.

Dargestellte Person	Avers	Revers
Divus Augustus	1	
Diva Augusta (Livia)		1
Drusus maior	8	
Antonia minor	6	
Germanicus	2	
Agrippina maior	1	
Agrippina minor	2	2
Nero	6	3

Das gilt besonders, wenn zunächst die Jahre 41–50 n. Chr. betrachtet werden, also die Zeit, bevor Agrippina minor und Nero für die Münzprägung relevant wurden. Hier zeigt sich, dass der familiale Fokus in diesen Jahren sowohl in Hinblick auf die Vielfalt der Familienmitglieder als auch auf ihren Anteil der Typenanzahl – insgesamt wurden 75 Typen in dieser Zeit emittiert – sogar eher gering ausgeprägt war (Tabelle 6).

Tabelle 6: Familienmitglieder auf stadtrömischen Typen, 41–50 n. Chr.

Dargestellte Person	Avers	Revers
Divus Augustus	1	
Diva Augusta (Livia)		1
Drusus maior	7	
Antonia minor	5	

In den Jahren 50–54 n. Chr. fielen die Anzahl der abgebildeten Familienmitglieder sowie ihr Anteil an den insgesamt 40 emittierten Typen höher aus (Tabelle 7).

1184 (Korinth/Achaea) Britannicus und Neros einander gegenüberstehend auf dem Revers. Zu den korinthischen Prägungen siehe Amandry 1988, S. 73–74.

Tabelle 7: Familienmitglieder auf stadtrömischen Typen, 50–54 n. Chr.

Dargestellte Person	Anzahl der Averse	Anzahl der Reverse
Drusus maior	1	
Antonia minor	1	
Germanicus	2	
Agrippina maior	1	
Agrippina minor	2	2
Nero	6	3

5.4.2.1 Antonia minor

Die verstorbene Mutter des Kaisers erschien in der Reichsprägung auf sechs Typen, die alle in Rom ausgegeben wurden. Vier Typen stammen aus den Jahren 41–45 n. Chr. (RIC I² Claudius 65–68), einer aus dem Zeitraum 41–50 n. Chr. (RIC I² Claudius 92) sowie einer aus den letzten Jahren des Claudius, 50–54 n. Chr. (RIC I² Claudius 104).⁶⁹⁴ Von den Nominalen sind Dupondius (92 und 104), Denar (66 und 68) und Aureus (65 und 67) vertreten. Antonia ist stets auf dem Avers und mit der Legende ANTONIA AVGVSTA zu sehen. Auf den vier Edelmetalltypen trägt sie zudem einen Kornährenkranz, auf den beiden Dupondien ist sie hingegen ohne einen Kopfschmuck abgebildet. Die Ähren können als Attribut der Ceres interpretiert werden.⁶⁹⁵ Auf den Reversen der Edelmetallprägungen sind zwei Motive dargestellt, jeweils einmal auf Aureus und Denar. Auf den Typen RIC I² Claudius 65 und 66 ist eine stehende Frauenfigur mit einer langen Fackel in ihrer rechten Hand sowie einem Füllhorn in ihrem linken Arm zu sehen, die durch die Legende CONSTANTIAE AVGVSTI als Personifikation der Constantia des Kaisers identifiziert wird. Die Herausgeber des RIC weisen darauf hin, dass hierin Antonia selbst zu sehen sei als Vorbild für die Constantia des Kaisers.⁶⁹⁶ Dass die Kaisermutter auf dem Avers durch die Kombination der Motive mit der Personifikation auf dem Revers assoziiert wird, ist ersichtlich. Da jedoch bei der Darstellung der Constantia keine konkreten Merkmale zu erkennen sind, die auf eine Identifikation als Antonia minor deuten, bleibt dies eine Hypothese. Das andere Reversmotiv auf den Typen RIC I² Claudius 67 und 68 zeigt zwei durch ein Band verbundene Fackeln und die

⁶⁹⁴ Trillmich 1978, S. 65, 69 datiert diesen Typ spätestens auf das Jahr 51/52 n. Chr.

⁶⁹⁵ Sutherland/Carson 1984, S. 124. Womöglich liegt hier eine Anspielung auf die Sicherstellung der Getreideversorgung vor, bei der es unmittelbar am Beginn von Claudius' Herrschaft Probleme gegeben hatte: Sen. *De brevitate vitae* 18, 5. Siehe dazu Grant 1950, S. 27; Rickman 1980, S. 74. Nicht als Götterattribut, sondern als Zeichen von *pietas* und des Priesterinnenamtes sieht hingegen Alexandridis 2004, S. 47 den Ährenkranz sowohl bei Antonia minor als auch bei Agrippina minor (siehe dazu unten).

⁶⁹⁶ Sutherland/Carson 1984, S. 124. Die Personifikation Constantia erscheint mehrmals in der claudischen Reichsprägung und wird auf drei unterschiedliche Arten dargestellt: stehend mit Fackel und Füllhorn (auf den Antonia-Typen, bspw. RIC I² Claudius 65), sitzend auf kurulischem Stuhl mit erhobenem Arm (bspw. RIC I² Claudius 2), stehend in Militärkleidung mit Speer und gehobenem Arm (bspw. RIC I² Claudius 95). Siehe dazu insgesamt Grant 1950. Hölischer 1986, S. 301 weist darauf hin, dass es keine einheitliche Ikonographie Constantias gab, was auch ihre unterschiedliche Ausgestaltung auf den claudischen Typen erklärt.

Legende SACERDOS DIVI AVGVSTI. Dies verweist auf das Amt der Priesterin des Kults für *divus* Augustus, das Antonia minor in der Nachfolge Livias innehatte.⁶⁹⁷ Die Typen RIC I² Claudius 92 und 104 stammen aus verschiedenen Phasen der Herrschaft des Claudius, zeigen aber die gleiche Motivkombination. Auf den Aversen ist Antonia minor wie auf den anderen Typen, jedoch ohne Ährenkranz abgebildet. Die Reverse zeigen Claudius stehend in einer Toga gekleidet und den Kopf durch einen Schleier bedeckt sowie mit einem Simpulum in seiner rechten Hand.⁶⁹⁸ Der Kaiser ist somit als Priester charakterisiert, durch die Legende TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP S C kann dies als Pontifex Maximus gedeutet werden.⁶⁹⁹

Die grundsätzliche Ikonographie Antonias in Rom und Alexandria ist zwar durchaus ähnlich, so ist die Kaisermutter in beiden Fällen als Büste nach rechts und mit einem ähnlichen Zopf dargestellt. Der Ährenkranz aus Rom fehlt in Alexandria jedoch, wo sie stattdessen auf einigen Typen eine Stephane oder einen undefinierbaren Kopfschmuck trägt. Auch die Ausführung unterscheidet sich deutlich in den beiden Münzstätten.

5.4.1.2. Drusus maior

Claudius' Vater Drusus wurde in Rom auf acht Typen dargestellt.⁷⁰⁰ Er ist stets auf dem Avers als Kopf ohne Büstenansatz nach links mit einem Lorbeerkranz als Kopfschmuck abgebildet.⁷⁰¹ Die Legende ist ebenfalls immer gleich und lautet NERO CLAVDIVS DRVSVS GERMANICVS IMP. Die Reversmotive unterscheiden sich, haben aber alle eine militärische Thematik.⁷⁰² Die Typen RIC I² Claudius 69–74 stammen aus derselben Serie wie die Prägungen 65–68 für Antonia minor und sind entsprechend komplementär zu betrachten: Ehrungen des Kaisers für seine verstorbenen Eltern.⁷⁰³ Jedes Motiv liegt als Typ je einmal als Aureus und Denar vor. Auf den Typen RIC I² Claudius 69–72 ist ein Bogenmonument mit einer Reiterstatue zwischen zwei Tropaia sowie der Aufschrift DE GERMANIS zu sehen, was sich auf Drusus' militärische Erfolge in Germanien bezieht.⁷⁰⁴ Auf den Typen 73 und 74 sind

⁶⁹⁷ Trillmich 1978, S. 70, Anm. 203.

⁶⁹⁸ Simpulum und Lituus sind auch auf den alexandrinischen Prägungen zu finden, allerdings stets als Beizeichen und nicht wie hier im aktiven Gebrauch. Das Simpulum erscheint dabei nur bei Nero (RPC I 5288), Galba (z. B. RPC I 5341) und Otho (z. B. RPC I 5353), der Lituus nur unter Tiberius (z. B. RPC I 5100) und Claudius (bei Messalina z. B. auf RPC I 5114 und bei Antonia z. B. auf RPC I 5118). Nach dem Ersten Vierkaiserjahr gibt es keine Belege für diese Objekte im ikonographischen Repertoire der alexandrinischen Münzstätte mehr.

⁶⁹⁹ Zum Simpulum als Attribut des Pontifikats siehe Hölscher/Schörner 2005, S. 207.

⁷⁰⁰ RIC I² Claudius 69–74, 93, 109.

⁷⁰¹ Trillmich 1978, S. 71 mit Anm. 207 erkennt stattdessen einen Eichenkranz.

⁷⁰² In Alexandria gab es in iulisch-claudischer Zeit ebenfalls militärische bzw. siegesbezogene Themen auf Münzen, wenn auch in geringerem Umfang, bspw. Tempel des Mars Ultor (RPC I 5003), Triumphbogen (RPC I 5004), Roma (RPC I 5209 u. a.) und Tropaion (RPC I 5265–5266). Am häufigsten findet sich dort Nike (u. a. auf RPC I 5051).

⁷⁰³ Trillmich 1978, S. 64; Sutherland/Carson 1984, S. 124–125.

⁷⁰⁴ Es bestehen nur Unterschiede in den Details: Auf den Typen 69 und 70 sind an den Tropaia zusätzlich Gefangene abgebildet. Außerdem ist hier die Reiterstatue galoppierend dargestellt und der Reiter trägt einen Speer in seiner rechten Hand. Seine Ausrichtung ist außerdem nach

je zwei Schilde, Trompeten und zwei Paar Speere gekreuzt mit einem Feldzeichen dahinter abgebildet, während sich die Legende nicht verändert. Auch dieses Motiv ist mit Drusus' militärischen Siegen zu verbinden.

Bei den Typen 93 und 109 handelt es sich um Sesterze, die jeweils aus derselben Serie wie die Typen 92 und 104 für Antonia minor stammen und ein ähnliches Reversmotiv zeigen: Auch hier ist Claudius in einer Toga abgebildet, jedoch sitzt er auf diesen Typen auf einem kurulischen Stuhl inmitten von diversen Waffen.⁷⁰⁵ Die Sieghaftigkeit seines Vaters war für Claudius in den Prägungen für diesen offenbar das bestimmende Thema und wird durch die ihn umgebenden Waffen auch mit dem Kaiser selbst verbunden.

5.4.1.3 Augustus und Livia

Obwohl Livia unter Claudius schließlich vergöttlicht wurde, erschien sie nur auf einem einzigen Münztyp in der Reichsprägung (RIC I² Claudius 101, Dupondius). Er stammt aus derselben Serie wie RIC I² Claudius 92 und 93 und zeigt das Porträt des Augustus mit Strahlenkranz sowie der Legende DIVVS AVGVSTVS S C auf dem Avers. Livia ist als DIVA AVGVSTA auf dem Revers auf einem Thron sitzend, mit Kornähren in ihrer rechten sowie einer Fackel in ihrer linken Hand dargestellt. Auf dem Kopf trägt sie außerdem einen Ährenkranz.⁷⁰⁶ Durch die Attribute ist Livia als *diva* Augusta an Ceres assimiliert.⁷⁰⁷ Obwohl Claudius die Vergöttlichung Livias genutzt hat, um seine claudische Abstammung zu betonen und sich durch die Herkunft von einer *diva* zu legitimieren, ist dies in der Reichsprägung nicht weiter thematisiert worden. Auch wenn dieser Typ nicht genau datiert werden kann, ist eine Verortung an den Beginn der Herrschaft des Claudius sowie in den Kontext der Vergöttlichung Livias wahrscheinlich.⁷⁰⁸

5.4.2.4 Germanicus und Agrippina maior

Aus derselben Serie wie die Typen RIC I² Claudius 104 und 109 stammen auch die einzigen beiden Typen für Germanicus aus der Zeit des Claudius (RIC I² Claudius 105–106). Es handelt sich um einen Sesterz und ein As, die sich jedoch in ihren Motiven nicht unterscheiden. Zu sehen ist das Porträt des Germanicus ohne Büstenansatz und ohne Kopfschmuck; der Abgebildete wird in der Legende als GERMANICVS CAESAR TI AVG F DIVI AVG N bezeichnet. Mit der Nennung seines Adoptivvaters Tiberius und seines Großvaters *divus* Augustus wird der verstorbene Bruder des Claudius explizit in die iulische Familie eingebettet, in die sowohl Tiberius als auch er adoptiert wurden, sodass hier der familiäre Fokus der Prägung deutlich

rechts, auf den Typen 71 und 72 hingegen nach links. Hier steht oder geht das Pferd, während der Reiter seinen rechten Arm ausstreckt. Die Kernaussage des Motivs ist aber identisch.

⁷⁰⁵ In Kombination mit dem auf dem Avers abgebildeten, erfolgreichen Feldherrn Drusus maior vermutlich als Beutewaffen zu deuten. Siehe dazu von Kaenel 1986, S. 241.

⁷⁰⁶ Die Attribute sind besonders gut zu erkennen auf einem Exemplar aus dem Münzkabinett des KHM Wien, Inv.-Nr. ID184398.

⁷⁰⁷ Alexandridis 2004, S. 83.

⁷⁰⁸ Sutherland/Carson 1984, S. 128.

wird. Durch die Legende TI CLAVDIVS CAESAR AVG GERM P M TR P IMP P P auf dem Revers, die ein S C umgibt, wird die Verbindung zu Claudius hergestellt.

Die einzige Prägung für Agrippina maior unter Claudius stammt aus derselben Serie wie die beiden Germanicus-Typen (RIC I² Claudius 102, Sesterz). Mit ihnen hat sie auch die Reversgestaltung gemeinsam. Der Avers zeigt Agrippina wie auf den Typen Caligulas, auf einigen Exemplaren ist auch eine Locke, die als Korkenzieherlocke gedeutet werden kann, zu erkennen.⁷⁰⁹ Die Legende AGRIPPINA M F GERMANICI CAESARIS bezeichnet sie als Tochter eines Marcus, womit Agrippa gemeint ist, sowie als Ehefrau des Germanicus Caesar. Auch sie wird wie ihr Mann durch die Legende in der kaiserlichen Familie kontextualisiert. Die Typen für seinen Bruder und dessen Frau wurden in den letzten vier Jahren von Claudius' Herrschaft emittiert und fallen somit in die Zeit seiner Ehe mit Agrippina minor, der Tochter des Germanicus und der älteren Agrippina. Sie betonen somit die Herkunft der Kaiserin und ihre Abstammung von Augustus über ihre Mutter, die Enkelin des ersten *princeps*. Damit wurde eine erste Grundlage für die Legitimation Neros als Nachfolger des Claudius im Gegensatz zu dessen leiblichem Sohn Britannicus gelegt, da Agrippinas – und damit auch Neros – Verwandtschaft von Augustus in direkter Linie betont wurde.⁷¹⁰

5.4.2.5 Agrippina minor und Nero

Agrippina minor erschien unter Claudius auf vier Münztypen in der Reichsprägung (RIC I² Claudius 75, 80–81, 103). Auf allen sind Korkenzieherlocken unterhalb des Ohres zu erkennen. Auf den drei Typen 75 (Denar) und 80–81 (Aureus und Denar) trägt sie außerdem den Ährenkranz, während auf dem Avers von 103 (Sesterz) kein Kopfschmuck vorhanden ist (Abbildung 10).



Abbildung 10: RIC I² Claudius 103.

⁷⁰⁹ Bspw. auf einem Exemplar aus dem Münzkabinett der Universität Göttingen, Inv.-Nr. AS-00823.

⁷¹⁰ Siehe dazu Trillmich 1978, S. 78–79, 180, 185.

Auf diesem Typ, der aus derselben Serie stammt wie die Typen 102, 104–106 und 109 für Agrippina maior, Germanicus und Drusus, sind die Kaiserin auf dem Avers und ein Carpentum auf dem Revers abgebildet, was auf diese ihr gewährte Ehre verweist und außerdem eindeutig die Prägung ihrer Mutter imitiert, bei der der Wagen ebenfalls auf dem Revers und die Büste Agrippina maiors auf dem Avers abgebildet war (RIC I² Gaius 55, Sesterz).⁷¹¹ Zuvor und bis zum Ende der flavischen Dynastie erscheint das Carpentum in allen anderen Fällen auf dem Avers, sodass die Imitation des Agrippina-maior-Typs umso deutlicher ist.⁷¹² Während die alexandrinische Provinzialprägung Agrippina minor also durch verschiedene Motive eindeutig mit dem Aspekt der Fruchtbarkeit in Verbindung brachte und sie durch die Assoziation mit Euthenia, die auf zwei Reversen namentlich genannt war, in einem eher kultischen Rahmen präsentierte, wurde sie in der Reichsprägung deutlicher in den familialen Kontext eingebettet, der in Alexandria hingegen fehlte. Der Carpentum-Typ assoziiert sie mit ihrer Mutter, über die sie in direkter Linie von Augustus selbst abstammt. Die beiden Typen, die sie auf dem Revers abbilden (RIC I² Claudius 80–81), zeigen Claudius auf dem Avers und verdeutlichen so ihre aktuelle Position als Kaiserin. Der Typ 75 mit ihrem Porträt auf dem Avers und dem als *princeps iuventutis* bezeichneten Nero auf dem Revers, der so als potenzieller Nachfolger des Claudius inszeniert wird, betont wiederum den Blick in die Zukunft und Agrippinas Mutterschaft des präsidenten Thronerben. Zwar kann durchaus eine gewisse Ähnlichkeit in der Ikonographie Agrippinas auf stadtrömischen und alexandrinischen Münzen festgestellt werden, was sich besonders im Ährenkranz und den unter dem Ohr herabfallenden Korkenzieherlocken zeigt, in Hinblick auf eine thematische Verortung der Kaiserin besteht jedoch kein eindeutiger Einfluss der Reichsprägung auf die Provinzialprägung Alexandrias. Die Kombination mit Reversmotiven aus dem Themenbereich der Fruchtbarkeit in Alexandria kann zwar auf ihre Mutterschaft Neros bezogen sein, genauso jedoch auf landwirtschaftliche Fruchtbarkeit, die in Ägypten und für Rom ein wichtiges Thema war.

Aus derselben Serie wie der Typ RIC I² Claudius 75 mit Agrippina minor und Nero stammen sechs weitere Prägungen, die Nero zeigen (76–79, 82–83). Es handelt sich hierbei um drei Motivkombinationen auf Avers und Revers, die jeweils als Aureus und Denar ausgegeben wurden. Die Typen 76–77 zeigen Nero auf dem Avers und als *princeps iuventutis* deklariert. Der Revers zeigt Simpulum und Lituus über einem Dreifuß und einer Patera sowie die Legende SACERD COOPT IN OMN CONL SVpra NVM EX S C, die Nero als kooptierten Priester aller Kollegien bezeichnet. Die Typen 78–79 zeigen ihn kaum verändert auf dem Avers, nun jedoch durch die Legende als designierter Konsul bezeichnet. Auf dem Revers ist ein Schild mit der

⁷¹¹ Tac. *ann.* 12, 42, 2 zum Recht eines Carpentums der jüngeren Agrippina. Siehe auch Trillmich 1978, S. 35, Anm. 54.

⁷¹² Unter Trajan und später unter Antoninus Pius werden schließlich vergleichbare Motivkombinationen mit dem Carpentum auf dem Revers für Kaiserfrauen ausgegeben: RIC II Trajan 746 (Aureus und Denar) und 749 (Sesterz), jeweils mit der konsekrierten Marciana auf dem Avers; RIC III Antoninus Pius 389 (Aureus und Denar), 1141a–b (Sesterze), jeweils mit der konsekrierten Faustina maior auf dem Avers sowie 1385 (Sesterz) mit der lebenden Faustina minor auf dem Avers.

Legende EQVESTER ORDO PRINCIPI IVVENT abgebildet, was Nero erneut als *princeps iuventutis* sowie dem Ersten des hier zusätzlich genannten Ritterstandes bezeichnet, der zudem im Nominativ als Akteur auftritt.⁷¹³ Auf den Typen 82–83 ist Nero hingegen auf dem Revers dargestellt und in der Legende ebenfalls *princeps iuventutis* genannt, während Claudius auf dem Avers gezeigt ist. Die beiden Motivkombinationen der Typen 76–79 wurden in der Serie mit dem deutlichsten familialen Schwerpunkt erneut aufgegriffen (RIC I² Claudius 107–108), jedoch als Dupondius und Sesterz. In dieser Serie ist der Fokus der Münzprägung auf der Familie somit sehr deutlich, es erscheinen die Eltern des Kaisers, sein Bruder und dessen Frau, Claudius' eigene aktuelle Frau sowie der potenzielle Thronfolger.⁷¹⁴ Während Nero in der stadtrömischen Reichsprägung in den Jahren 50–54 n. Chr. sechs Mal auf Aversen und drei Mal auf Reversen abgebildet ist (

Tabelle 7) sowie in verschiedenen Teilen des östlichen römischen Reichs insgesamt 28 Typen mit seiner Darstellung auf Avers oder Revers aus claudischer Zeit belegt sind, ist dies in Alexandria nicht der Fall: Erneut fehlt der präsumtive Nachfolger in der alexandrinischen Provinzialprägung. Da Nero als Kaiser keinen potenziellen Thronfolger hatte, bleibt damit Gaius Caesar der einzige Thronprätendent, der in iulisch-claudischer Zeit eindeutig auf alexandrinischen Münzen erscheint – wenn man von der Darstellung der Kinder des Claudius auf den oben besprochenen Typen absieht, die jedoch in keinem Fall namentlich genannt sind und deren Identifikation damit nicht eindeutig ist. Offenbar gab es also für die Verantwortlichen in Alexandria nur selten einen Grund, einen Thronfolger in der Münzprägung zu darstellen und als Hoffnung auf die Zukunft zu inszenieren. Stattdessen lag der Fokus in jenen Fällen, in denen Mitglieder der kaiserlichen Familie abgebildet wurden, auf den weiblichen Verwandten, nämlich auf den Ehefrauen (Livia unter Augustus, Messalina und Agrippina minor unter Claudius sowie Octavia und Poppaea unter Nero) und Müttern (Livia unter Tiberius, Antonia minor unter Claudius sowie Agrippina minor unter Nero) des regierenden Kaisers.

5.4.2.6 Fehlende Personen

Wie in der alexandrinischen Provinzialprägung fehlten die ersten beiden Frauen des Claudius, Plautia Urgulanilla und Aelia Paetina, auch in der Reichsprägung, da die Ehen vor seiner Herrschaft beendet waren. Claudius' dritte Frau Messalina sowie seine drei leiblichen (überlebenden) Kinder Claudia Antonia, Octavia und Britannicus erschienen ebenfalls nicht in der Reichsprägung. Für sie ist auf den Typ RIC I² Claudius 124 = RPC I 3627 aus Caesarea in Kappadokien hinzuweisen, auf dessen Avers Messalina und auf dessen Revers die drei Kinder in vergleichbarer Weise wie die Schwestern Caligulas abgebildet sind. Ähnlich ist aus derselben Münzstätte Typ RPC I 3656, der Britannicus auf dem Avers sowie Claudia und Octavia auf dem Revers zeigt. Der Revers von RIC I² Claudius 124 = RPC I 3627 war

⁷¹³ Horster 2011, S. 74.

⁷¹⁴ RIC I² Claudius 102 (Agrippina maior), 103 (Agrippina minor), 104 (Antonia minor), 105–106 (Germanicus), 107–108 (Nero), 109 und 114 (Drusus maior), 110–113 und 115–116 (Claudius).

außerdem wohl die Vorlage für Typ RPC I 4842 aus Caesarea Paneas, auf dem die drei Kinder wie auf der Münze aus dem kappadokischen Caesarea dargestellt sind, während Claudius auf dem Avers zu sehen ist.⁷¹⁵

5.5 Nero

5.5.1 Alexandrinische Provinzialprägung und Parallelquellen

Nachdem während der Herrschaft des Claudius mehrere Familienmitglieder eine prominente Rolle in der alexandrinischen Münzprägung eingenommen hatten, änderte sich dies unter seinem Nachfolger Nero. Zwar wurden auch unter ihm seine Mutter sowie zwei seiner drei Ehefrauen abgebildet, jedoch lag der Fokus mehr als bereits zuvor auf der Darstellung des Kaisers selbst.

5.5.1.1 Agrippina minor

In den ersten beiden Regierungsjahren Neros wurden in Alexandria keine Münzen geprägt, sodass auch Typen mit Darstellungen seiner Angehörigen erst im Jahr 3 (56/57 n. Chr.) beginnen. Von den 137 in Alexandria ausgegebenen Typen zeigen nur sechs das Porträt seiner Mutter Agrippina minor.⁷¹⁶ Im Gegensatz zu ihren Typen in claudischer Zeit wurde Agrippina unter Nero jedoch auf den Reversen dargestellt, die Averse waren ausnahmslos Nero selbst vorbehalten.⁷¹⁷ Wie zu erwarten ist, wurden Typen mit Agrippinas Porträt ausschließlich zu ihren Lebzeiten ausgegeben und machten im Zeitraum bis zu ihrem Tod im März 59 n. Chr. (= 5. Regierungsjahr, 58/59 n. Chr.) 11 % der Reversmotive aus (Tabelle 8).⁷¹⁸

Tabelle 8: Anteil der Familienmitglieder an der alexandrinischen Provinzialprägung Neros bis 58/59 n. Chr. (Tod Agrippinas im März 59 n. Chr.).

Dargestellte Person	Absolute Typenanzahl (Gesamtzahl: 53)	Prozentualer Anteil
Agrippina minor	6	11 %
Octavia	5	10 %
Nero; andere Motive	42	79 %

Innerhalb der drei Emissionen des 3. bis 5. Regierungsjahres nahm der Anteil ihrer Abbildungen ab: Im 3. Jahr zeigten drei der zwölf Typen ihr Porträt, im 4. zwei von 19 Typen und schließlich nur noch einer von 22 Typen im 5. Jahr. Agrippina verlor also offenbar an Relevanz für die alexandrinische Provinzialprägung. Sowohl ihre Ikonographie als auch ihre Legende blieben währenddessen jedoch unverändert. Sie

⁷¹⁵ Burnett u. a. 1992, S. 669.

⁷¹⁶ RPC I 5210–5212, 5221, 5231.

⁷¹⁷ In fast allen Fällen zeigen die Averse Neros Porträt. Die Ausnahmen bilden RPC I 5250, 5250A und 5251, bei denen jedoch die Legende Neros einen Buchstaben umrahmt und so auch hier der Kaiser auf den Aversen präsent ist.

⁷¹⁸ Zu Agrippinas Tod im März 59 siehe Kienast u. a. 2017, S. 87.

wurde als ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ (oder abgekürzt ΑΓΡΙΠ ΣΕΒ) bezeichnet, was ihrer in Rom üblichen Bezeichnung als Agrippina Augusta entsprach. Ihre Frisur blieb im Vergleich zu den claudischen Typen im Wesentlichen gleich, sie wurde weiterhin mit einem Nackenzopf dargestellt, nun jedoch stets ohne Kopfschmuck, während sie auf den claudischen Typen den Kornährenkranz getragen hatte. Auch die zwei Korkenzieherlocken, die einige ihrer Porträts in claudischer Zeit aufwiesen, wurden unter Nero in Alexandria nicht fortgeführt.⁷¹⁹ Stattdessen fällt in allen sechs Abbildungen eine einzige lose Schulterlocke hinter ihrem Ohr herab. Ohne die Beibehaltung ihrer Attribute aus claudischer Zeit und durch die Verschiebung ihres Porträts vom Avers auf den Revers ist keine weitere Konnotation ihrer Person gegeben. Die Assimilierung an Euthenia und Verbindung mit Attributen der Fruchtbarkeit aus claudischer Zeit wurde unter Nero ersatzlos aufgegeben. Anders stellt sich die Situation in anderen lokalen Prägstätten des Ostens dar. In Caesarea Maritima und Magnesia ad Sipylum wurde Agrippina in neronischer Zeit durchaus mit Fruchtbarkeitsattributen dargestellt.⁷²⁰ Womöglich ist im Fehlen solcher Attribute in Alexandria eine Orientierung an der Reichsprägung zu erkennen: In claudischer Zeit wurde Agrippina hier wie dort mit dem Ährenkranz dargestellt, während in neronischer Zeit dieses Attribut in beiden Prägungen ersatzlos entfiel. Einen weiteren Unterschied zwischen den beiden Phasen von Agrippinas Darstellung in Alexandria stellen die Nominale dar. Unter Claudius wurde sie auf Bronzemünzen abgebildet, unter Nero hingegen auf Silbermünzen. Dies liegt jedoch wie oben erläutert in der Aufgabe der Silberemission in den letzten Regierungsjahren des Claudius begründet, die in Neros drittem Regierungsjahr wiederaufgenommen wurde.

Neben der Münzprägung wurde Agrippina auch bei der im Jahr 55 n. Chr. erfolgten Umbenennung der alexandrinischen Phylen geehrt.⁷²¹ Zwei Phylennamen bezogen sich auf sie: Θεομητόρειος und Ἀὔξμητόρειος.⁷²² Mit Θεομητόρειος liegt zudem eine konkrete Parallele zu ihrem Epitheton ΘΕΟΜΗΤΩΡ auf einer Münze aus Samos (RPC I 2686) vor, bei der sie ebenfalls als Mutter eines Gottes bezeichnet

⁷¹⁹ Anders als in anderen Provinzialprägstätten, besonders gut erkennbar auf Münzen aus Antiochia/Syria: RPC I 4173 und 4175. Zu den Prägungen aus Caesarea/Cappadocia siehe unten.

⁷²⁰ RPC I 2457 (Magnesia/Asia) zeigt Agrippina auf beiden Seiten, auf dem Avers als gestaffelte Büsten mit Nero sowie auf dem Revers stehend an Demeter assimiliert mit Kornähren und Zepter mit Nero dahinterstehend. RPC 4860 (Caesarea/Syria) zeigt sie auf dem Revers sitzend mit einem Füllhorn im Arm und einer Mondsichel über ihrem Kopf. Konkret als Göttin wurde sie in Lokalprägungen des Ostens bezeichnet: RPC I 2349 (Mytilene/Asia), 2386–2388A (Hierocaesarea/Asia) und 2434 (Kyme/Asia). Auf Typen aus Samos/Asia (RPC I 2685) und Synaos/Asia (RPC I 3107) wurde Agrippina zusammen mit Nero auf dem Avers abgebildet. Der Typ aus Synaos bezeichnet beide als Gottheiten (ΑΓΡΙΠΠΙΕΙΝΑ ΘΕΑ ΝΕΡΩΝ ΘΕΟC), während der samische Typ nur Agrippina als Göttin nennt (ΚΑΙΣΑΡ ΚΑΙ ΘΕΑ ΑΓΡΙΠΠΙΕΙΝ[]). Ein weiterer Typ aus Samos (2686) bezeichnet sie als ΘΕΟΜΗΤΩΡ, also als Mutter eines Gottes. Montecvecchi 1976, S. 213 mit Anm. 49 sieht darin zudem eine Analogie zu Olympias und Alexander, wie sie in Fragmenten des Alexanderromans überliefert ist.

⁷²¹ Zur Datierung siehe Montecvecchi 1976, S. 208; Bergmann 1998, S. 147.

⁷²² Θεομητόρειος: z. B. SB 3, 6016, Z. 4; Ἀὔξμητόρειος: z. B. P. Oxy. 2, 261, Z. 6.

wurde.⁷²³ Während eine solche Charakterisierung in der alexandrinischen Provinzialprägung fehlt, tritt sie dort in der Phylenbezeichnung zutage.⁷²⁴ Die Phyle Αὐξμητόρειος charakterisiert Neros Verehrung seiner Mutter am Beginn seiner Herrschaft, wie sie sich auch im Bericht Suetons findet: *primo etiam imperii die signum excubanti tribuno dedit optimam matrem* [...]. – „Am ersten Tag seiner Regierung gab er dem wachhabenden Offizier auch als Losungswort ‚Die allerbeste Mutter‘ [...].“⁷²⁵

5.5.1.2 Octavia

Ebenso wie Agrippina wurde auch Neros erste Ehefrau Octavia sechs Mal auf alexandrinischen Münzen abgebildet, ebenfalls ausnahmslos auf dem Revers.⁷²⁶ Im Zeitraum bis 61/62 n. Chr. machten diese mit sechs von 69 Typen 9 % der dortigen Prägungen aus (Tabelle 9).

Tabelle 9: Anteil der Familienmitglieder an der alexandrinischen Provinzialprägung Neros bis 61/62 n. Chr. (Tod Octavias im Juni 62 n. Chr.).

Dargestellte Person	Absolute Typenanzahl (Gesamtzahl: 69)	Prozentualer Anteil
Agrippina minor	6	9 %
Octavia	6	9 %
Nero; andere Motive	57	82 %

Octavia wurde dabei in vier von fünf Emissionen abgebildet, je einmal im 3. und 6. sowie je zweimal im 4. und 5. Regierungsjahr Neros. Für das 7. Jahr ist keine Emission in Alexandria belegt und im 8. Jahr fehlt Octavia auf den nur vier ausgegebenen Typen dieser Emission.

Ikonographisch unterscheidet sich Octavia von den Darstellungen Agrippinas vor allem in ihrer Frisur: Sie trägt niemals einen Zopf, sondern ihre Haare sind stets im Nacken zu einem Knoten gebunden. Beide Frauen haben jedoch die Schulterlocke gemeinsam.⁷²⁷ Die Legende nennt sie OKTAOYIA oder OKTAOYIA ΣΕΒΑΣΤΟΥ, sodass sie wie Livia in augusteischer Zeit zwar als Frau des Kaisers, nicht aber selbst als Sebaste/Augusta bezeichnet wurde. Im Gegensatz zu Agrippina hat Octavia den Augusta-Titel nie getragen, was sich somit auch auf den alexandrinischen Typen

⁷²³ Bereits von Bergmann 1998, S. 147 erkannt, während Montecvecchi 1976, S. 213 die Parallele noch unbekannt war.

⁷²⁴ Mit dem Gott ist Nero gemeint, der in Ägypten und insbesondere in Alexandria als neuer Agathos Daimon bezeichnet wurde: in der Proklamation des Herrschaftsantritts Neros durch den Präfekten (P. Oxy. 7, 1021, Z. 8–9) sowie in der Münzprägung z. B. RPC I 2510 (Rv.: Schlange mit Kornähren und Mohnblumen, Legende: NEO ΑΓΑΘ ΔΑΙΜ).

⁷²⁵ Suet. *Nero* 9 (Übers. v. Martinet 2014).

⁷²⁶ RPC I 5202, 5213, 5222, 5232, 5241, 5252.

⁷²⁷ Auf Prägungen aus Sinope trägt sie hingegen zwei Korkenzieherlocken: RPC I 2137, 2139–2139A.

widerspiegelt.⁷²⁸ Weitere Parallelen zu den zeitgleichen Prägungen Agrippinas bestehen in der Wahl des Nominals, da auch Octavia auf Tetradrachmen abgebildet wurde, sowie im Fehlen weiterer Attribute, die auf eine bestimmte Konnotation ihrer Person deuten könnten, etwa eine Assoziation mit Fruchtbarkeitsgottheiten, wie dies noch für Agrippina unter Claudius der Fall war.⁷²⁹ In ernerischer Zeit lag für Octavia der Fokus offenbar auf ihrer Charakterisierung als Ehefrau des Kaisers.⁷³⁰ Dass sie überhaupt auf alexandrinischen Münzen erschien, stellt einen wesentlichen Unterschied zur Reichsprägung dar, da dort keine von Neros drei Ehefrauen mit einem eigenen Porträt abgebildet wurde.⁷³¹ Somit ist für Octavia in Alexandria sowohl eine Orientierung an den offiziellen Vorgaben aus Rom zu erkennen, da sie nicht als Sebaste/Augusta bezeichnet wurde, als auch ein eigenständiges Verhalten der Entscheidungsträger, sie überhaupt auf den Münzen darzustellen.

5.5.1.3 Poppaea

Neros zweiter Ehefrau Poppaea Sabina ist in dieser Arbeit ein eigenes Kapitel gewidmet, in dem auch ihre Darstellungen auf Münzen untersucht werden, weshalb hier nur ein knapper Überblick zu dieser Kaiserin gegeben werden soll. Poppaea erschien von 62 bis 65 n. Chr. – während ihrer Ehe mit Nero – auf alexandrinischen Münzen.⁷³² Die Prägungen mit ihrem Porträt auf dem Revers machten in dieser Zeit 16 % der Emission aus, was jedoch nicht an einer größeren Bedeutung Poppaeas im Vergleich zu Agrippina und Octavia liegt, sondern am geringeren Prägeumfang: Es wurden in diesen Jahren insgesamt nur 26 Typen ausgegeben, von denen fünf Poppaea zeigen.

Sie erschien in den Regierungsjahren 9, 10 und 12 jeweils auf einem Typ, im Jahr 11 auf zwei Typen.⁷³³ Wie zuvor bei Agrippina und Octavia handelt es sich bei

⁷²⁸ Kienast u. a. 2017, S. 91. Die Legende von Prägungen der *colonia* Korinth bezeichnet sie ähnlich wie in Alexandria als Ehefrau Neros (z. B. RPC I 1199): OCTAVIAE NERONIS AVG[VSTI]. Da sich die Lokalprägungen des Ostens jedoch nicht immer an die offiziellen Titel gehalten haben, wurde Octavia mitunter auch als Sebaste bezeichnet: RPC I 1750 und 1755 (Perinthos/Thracia).

⁷²⁹ In Sardis/Asia (RPC I 2998–3001) wurde sie hingegen als Göttin (ΘΕΑΝ ΟΚΤΑΟΥΙΑΝ) angesprochen und durch einen Kornährenkranz als Kopfschmuck an Demeter angeglichen, die in zwei Fällen (2998–2999) auch auf den Reversen abgebildet ist.

⁷³⁰ Noch expliziter wird diese Rolle auf Prägungen aus Knossos/Kreta (RPC I 1005–1006) und Methymna/Asia (RPC I 2341) deutlich. Auf den Reversen aus Knossos sind die Porträts von Octavia und Nero sich anblickend dargestellt mit einer Mondsichel über Octavias Kopf und einem Stern über Neros als kosmische Symbole. Auf dem Revers aus Methymna sind hingegen mit Agrippina und Octavia als gestaffelte Büsten die beiden zentralen Frauen des Herrscherhauses – Mutter und Ehefrau – am Beginn von Neros Regierung abgebildet.

⁷³¹ Die Identität der Kaiserin auf den Augustus-Augusta-Typen der Reichsprägung ist nicht sicher zu klären. Siehe dazu unten.

⁷³² RPC I 5267, 5275, 5280, 5282, 5289A.

⁷³³ Die Datierung von RPC I 5289A in das Regierungsjahr 12 (= 65/66 n. Chr.) ist aufgrund des schlechten Erhaltungszustands und der damit unsicheren Lesung des einzigen bisher belegten Exemplars unsicher. Ist die Lesung des Jahres 12 korrekt, läge hiermit eine posthume Emission für Poppaea vor, die sie jedoch nicht als *thea/diva* bezeichnet, also nicht die ihr von Nero verliehenen Ehren widerspiegelt. Siehe dazu Kap. 6.3.

den Münzen mit ihrem Revers um Tetradrachmen und wie jenen fehlen auch ihrer Darstellung Attribute, die der Kaiserin eine bestimmte Rolle zuschreiben.⁷³⁴ Einzig in der Legende findet sich ein Anzeichen dafür: Die erste Prägung aus dem Jahr 62/63 n. Chr. nennt sie noch ΠΟΠΠΑΙΑ ΣΕΒΑΣΤΟΥ, also Ehefrau des Kaisers, alle folgenden Typen jedoch ΠΟΠΠΑΙΑ ΣΕΒΑΣΤΗ. Damit wurde der historischen Realität Rechnung getragen, da Poppaea nach der Geburt ihrer Tochter Claudia Anfang des Jahres 63 n. Chr. den Augusta-Titel erhalten hatte.⁷³⁵ In ihrer Ikonographie unterscheidet sich Poppaea kaum von Agrippina, beide Frauen sind als drapierte Büsten dargestellt, tragen dieselbe Frisur und keinen Kopfschmuck.

Poppaea war die letzte weibliche Angehörige Neros, die in der alexandrinischen Münzprägung erschien. In den Regierungsjahren 13 und 14 (66–68 n. Chr.) wurden jedoch noch zwei Vorfahren Neros abgebildet, nämlich der *divus* Augustus und Tiberius.⁷³⁶ Dies sind die einzigen Fälle, in denen Ahnen Neros auf alexandrinischen Typen abgebildet wurden, Claudius fehlt zudem anders als in Lokalprägungen des Ostens völlig.⁷³⁷ Auch die Kaiserfrauen erscheinen nicht posthum: Bei Agrippina und Octavia liegt dies auf der Hand, da sich Nero von beiden distanzierte. Angesichts der für Poppaea posthum eingerichteten Ehren wäre ihre Rezeption als *thea* in der Münzstätte Alexandria aber denkbar gewesen.⁷³⁸

Obwohl auch in der Regierungszeit Neros bis auf seine früh verstorbene Tochter sowie seine letzte Ehefrau die relevanten weiblichen Angehörigen im Leben des Kaisers in der alexandrinischen Münzprägung präsent waren, unterscheidet sich doch ihre Darstellung von jener in claudischer Zeit: Sie ist nun unspezifischer, da Attribute oder die Assoziation mit Gottheiten fehlen. Offenbar bestand kein Interesse mehr, die Rollen der Mutter bzw. Gattin, die die Frauen jeweils innehatten, weiter auszubauen oder mit konkreten Eigenschaften zu versehen. Stattdessen lag der

⁷³⁴ Der Stern auf dem Typ RPC I 5267 ist als Beizeichen zu deuten, siehe dazu unten. In östlichen Lokalprägungen hingegen wurde Poppaea zu Lebzeiten mit verschiedenen Göttinnen identifiziert: Securitas in Nikaia/Bithynia-Pontus (RPC I 2060 – Assimilierung durch Ikonographie), Nike in Smyrna/Asia (RPC I 2486 – Assimilierung durch Ikonographie und Legende) und Kore in Ikonion/Galatia (RPC I 3544 – Assimilierung durch Ikonographie). In Akmonia/Asia (RPC I 3175) wurde sie zudem auf dem Avers mit einem Kornährenkranz und einem Löwen auf der Schulter dargestellt und damit an die in Phrygien bedeutende Kybele assimiliert.

⁷³⁵ Siehe dazu Kap. 6.3. Ähnlich auch die Legende von RPC I 4187 aus Antiochia/Syria.

⁷³⁶ Augustus mit Strahlenkranz als ΘΕΟΣ ΣΕΒΑΣΤΟΣ: RPC I 5294 (Jahr 13) und 5305A (Jahr 14); Tiberius mit Lorbeerkranz als ΤΙΒΕΡΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ: RPC I 5295 (Jahr 13). Für Tiberius ist dies der einzige Beleg einer Prägung in neronischer Zeit überhaupt. Augustus wurde hingegen im Osten mehrmals dargestellt: RPC I 1655 (Philippi/Macedonia), 1730 (Abdera/Thracien), 2016 (Apamea/Bithynia-Pontus), 2136 (Sinope/Bithynia-Pontus), 2372 (Pergamon/Asia) und 5465 (unbekannte Münzstätte). Tiberius wurde in Ägypten jedoch möglicherweise durch ἡμέραι Σεβασταί anlässlich seines Geburtstags geehrt, wobei sich diese Feiern auch auf die Konsekration des Augustus beziehen können: Snyder 1964, S. 160.

⁷³⁷ Claudius z. B. auf RPC I 4174 (Antiochia/Syria).

⁷³⁸ Dass ihre Vergöttlichung in Ägypten wahrgenommen wurde, zeigt der in Kap. 6 besprochene Papyrus P. Oxy. 77, 5105. Die Darstellung vergöttlichter Kaiserfrauen war in Alexandria allerdings insgesamt nicht gängig und ist einzig für Faustina maior belegt (z. B. RPC IV.4 14241). Siehe dazu Geißén 1991 und 1992.

Fokus der Emissionen insgesamt noch mehr als unter den vorherigen Kaisern auf dem Herrscher selbst, was auch dadurch deutlich wird, dass ausschließlich Nero auf den Aversen zu sehen ist, jedoch keine andere Person, Gottheit oder selbst ein Symbol. Gleichzeitig bleibt aber ebenfalls festzuhalten, dass mit Ausnahme des 8. Regierungsjahres in jedem Jahr, in dem die alexandrinische Münzstätte prägte, mindestens ein Familienmitglied in der Emission dargestellt wurde. Zwar waren Mitglieder der Kaiserfamilie stets präsent, jedoch im Vergleich zum unmittelbaren Vorgänger Claudius, für den die Präsentation seiner Verwandten die größte Bedeutung aller iulisch-claudischen Kaiser hatte, in viel geringerem Umfang sowie auf unspezifischere, zurückhaltendere Weise.

Insgesamt zeigt sich dies auch bei der oben bereits angesprochenen Umbenennung der alexandrinischen Phylen. Von den 15 Phylen hatten elf einen eindeutigen Bezug zu Nero und charakterisierten ihn etwa als Garant für die Fruchtbarkeit des Landes (z. B. Εὐθηνოდότειος und Νειλαναβάτειος) oder betonten seine Begeisterung für die Künste (Μουσοπατόρειος).⁷³⁹ Neben den beiden Phylen Θεομητόρειος und Αὐξιμητόρειος, die wie oben erläutert auf Agrippina zu beziehen sind, werden durch zwei weitere Phylen Verwandte geehrt: Die Phyle Προπαπποσεβάστειος rekurriert auf Augustus als Urahn Neros, während Φιλοκλαύδιος seinen direkten Vorgänger ehrt.⁷⁴⁰ Wie PFEIFFER treffend feststellt, ähnelt dieser Name in Formulierung und Aussage dem in ptolemäischer Zeit beliebten Epitheton Philopator, der Vaterliebende.⁷⁴¹ Das von den Ptolemäern ebenfalls mehrmals verwendete Äquivalent Philometor, der Mutterliebende, wurde in dieser Deutlichkeit bei der Umbenennung der Phylen zwar nicht aufgegriffen, jedoch spiegelt die Phyle Αὐξιμητόρειος inhaltlich dieselbe Haltung des Herrschers gegenüber seiner Mutter wider. Aus römischer Sicht ist darin die *pietas* gegenüber den Eltern zu sehen, gleichzeitig sind aber ebenso die ptolemäischen Bezüge erkennbar. Rückgriffe auf pharaonische Eigenschaften des Königs, die sich auch die ptolemäischen Herrscher zu eigen gemacht haben, lassen sich zudem in den auf Nero selbst bezogenen Phyllennamen erkennen: Der Herrscher ist nicht nur für die Fruchtbarkeit des Landes verantwortlich (Εὐθηνოდότειος, Νειλαναβάτειος, Αὐξισπόρειος), sondern sorgt auch für inneren sowie äußeren Frieden (Εἰρηνοφυλάκειος, Φυλαξιθαλάσσιος) und garantiert die kosmische

⁷³⁹ Εὐθηνოდότειος: z. B. P. Oxy. 14, 1707, Z. 4; Νειλαναβάτειος: z. B. P. Lond. 2, 298, Z. 7; Μουσοπατόρειος: z. B. P. Tebt. 2, 316, col. 3, Z. 32–33. Siehe dazu auch Pfeiffer 2010, S. 95; Kramer 2016, S. 173.

⁷⁴⁰ Προπαπποσεβάστειος: z. B. PSI 12, 1223, Z. 5; Φιλοκλαύδιος: z. B. P. Amh. 2, 85, Z. 1. Möglicherweise bezieht sich auch die Phyle Καισάρειος auf Augustus selbst: Montecchi 1976, S. 210–211. Augustus' Geburtstag wurde wahrscheinlich durch monatliche ημέραι Σεβασταί geehrt und jener des Germanicus ebenfalls fortgeführt: Snyder 1964, S. 159.

⁷⁴¹ Pfeiffer 2010, S. 95. Womöglich wurde auch Neros leiblicher Vater, Domitius, in Ägypten geehrt: Snyder 1964, S. 161–162 deutet die ημέραι Σεβασταί am 15. Phamenoth und Sebastos (= 11. März und 12. September) als Geburtstagsfest des Domitius, alternativ zur Deutung als Feier der Augustalia. Von Ehren für Domitius berichtet auch Suet. *Nero* 9: *memoriae Domiti[i] patris honores maximos habuit*.

Ordnung (Σωσικόσμιος, Νεοκόσμιος).⁷⁴² Durch diese altägyptisch-hellenistischen Anklänge wird zudem wahrscheinlich, dass es sich bei den Urhebern der Umbenennung und der Namenswahl nicht (allein) um römische Akteure gehandelt hat, sondern dass die Umsetzung von den Alexandrinern selbst vorangetrieben wurde.⁷⁴³

Trotz des deutlichen Schwerpunkts auf der Charakterisierung Neros hielten sich die neuen Phylennamen auch nach dessen Tod.⁷⁴⁴ Anders verhielt es sich mit der Umbenennung des Monats Choiak in Νερώνειος Σεβαστός, der posthum in Folge der *damnatio memoriae* Neros wieder seinen ursprünglichen Namen erhielt.⁷⁴⁵ Ein dynastisches Programm im Kalender wie in der Regierungszeit Caligulas gab es in nderonischer Zeit nicht.

5.5.1.4 Fehlende Personen

Die einzigen beiden nahen Verwandten, die potenziell in der Münzprägung zu erwarten wären, jedoch nicht dargestellt wurden, sind Neros Tochter von Poppaea, Claudia Augusta, sowie seine letzte Ehefrau, Stabilia Messalina. Während Claudias frühzeitiger Tod mit nur wenigen Monaten eine Erklärung für ihr Fehlen sein kann,⁷⁴⁶ ist Messalinas Abwesenheit von den alexandrinischen Prägungen doch auffällig, da ihre beiden Vorgängerinnen sehr wohl dargestellt wurden.⁷⁴⁷ Dies kann

⁷⁴² Montevecchi 1976, S. 218–219 unterscheidet zwischen römischen, hellenistischen und alexandrinischen Ursprüngen der Phylennamen. Diese strikte Trennung kann jedoch nicht überzeugen, da viele der Namen zu mehr als nur einem Kulturkreis passen: So hält sie Φλοκλαύδιος für römisch, wie oben dargelegt wurde, passt dies aber genauso zu einem ptolemäischen Ursprung.

⁷⁴³ Montevecchi 1976, S. 208–209, 219. Dass sich die Themen der Phylennamen auch in der alexandrinischen Münzprägung Neros wiederfinden (Bergmann 1998, S. 158–159), bestärkt zudem die in Kap. 3 geäußerte Ansicht, dass für die alexandrinische Provinzialprägung nicht allein römische Offizielle verantwortlich waren.

⁷⁴⁴ Kramer 2016, S. 177. Eine Zusammenstellung der Datierungsspannen für die Belege der Phylennamen findet sich bei Montevecchi 1976, S. 207. Sie argumentiert zudem damit, dass die Umbenennungen nicht von der *damnatio memoriae* Neros betroffen waren, da diese nur sein *cognomen*, also *Nero*, betraf, dieses aber in den Phylennamen nicht vorkam. Eine Rückkehr zu den ursprünglichen Namen, wie sie im Fall der Monatsnamen nach dem Tod Caligulas nachweisbar ist, war für die alexandrinischen Phylen nicht möglich, da die Umbenennung mit einer Reorganisation der Phylen einherging; Bergmann 1998, S. 147. Während in ptolemäischer Zeit fünf Phylen existierten, sind es nun 15: Fraser 1972, S. 39–40; Klinkott 2012, S. 26.

⁷⁴⁵ Grund für die Umbenennung war Neros Geburtstag am 15. Dezember = 19. Choiak. Siehe Kruse 1995, S. 86; Kramer 2016, S. 173. Eine Auflistung der Belege für den Νερώνειος Σεβαστός findet sich bei Kruse 1995, S. 87–89. Nicht zu verwechseln ist diese Umbenennung mit jener im römischen Kalender: Darin ließ Nero den April anlässlich der Aufdeckung der pisonischen Verschwörung in Neroneus umbenennen. Siehe Claus 1999, S. 240. Die offizielle *damnatio memoriae* Neros lässt sich auch in Ägypten nachweisen, neben der hier angeführten Rückkehr zum Choiak etwa auch in der Tilgung des Namens in der Inschrift anlässlich der Befreiung des Gottes Harmachis (= des Sphinx von Gizeh) vom Sand durch den Präefkten Balbillus: OGIS 666, Z. 2.

⁷⁴⁶ Zur posthumen Rezeption Claudias siehe Kap. 6.3.

⁷⁴⁷ Zudem wurde sie im Osten durchaus abgebildet: RPC I 2061 (Nikaia/Bithynia-Pontus, als *Securitas*), 2543–2545 (Hypaipa/Asia) und 2631–2632 (Ephesos/Asia).

auch nicht prägepolitisch erklärt werden, da in den letzten beiden Regierungsjahren Neros insgesamt 39 Typen emittiert wurden, von denen drei andere Verwandte des Kaisers zeigten (Augustus und Tiberius). Der Fokus lag stattdessen auf Motiven, die mit Neros Griechenlandreise in Verbindung standen. Auf dieser wurde er zwar von Stabilia Messalina begleitet, jedoch standen solche Motive im Vordergrund, die ihn mit jenen panhellenischen Spielen assoziierten, an denen er teilgenommen hatte, was etwa durch Zeus Olympios und Zeus Nemeios oder Poseidon Isthmios verdeutlicht wurde.⁷⁴⁸ Zumindest inschriftlich ist für den Osten des Reiches jedoch eine Statuengruppe belegt, die Stabilia Messalina zusammen mit Nero darstellte – auch hier gibt die Griechenlandreise des Kaiserpaares den Kontext.⁷⁴⁹

5.5.2 Stadtrömische Reichsprägung

In Neros Regierungszeit wurden insgesamt 370 Typen in der stadtrömischen Reichsprägung ausgegeben, von denen nur elf Typen Abbildungen von Angehörigen des Kaisers zeigen, ihr Anteil ist somit auf die gesamte Herrschaft Neros bezogen verschwindend gering.⁷⁵⁰ Die Emissionen verteilten sich jedoch nicht gleichmäßig auf seine 14 Regierungsjahre, sodass für die Analyse der Kaiserfrauen in der Münzprägung eine Betrachtung jener begrenzteren Zeiträume lohnt, in denen sie historisch relevant waren.

5.5.2.1 Agrippina minor

Agrippina minor wurde in neronischer Zeit auf den Aversen von fünf Typen dargestellt, die alle in die ersten zwei Jahre fallen.⁷⁵¹ In den Jahren von 54 bis 59 n. Chr., also bis zum Tod der Kaisermutter, nach dem ihre Abbildung nicht mehr zu erwarten ist, macht dies einen Anteil von 29 % der insgesamt 17 Averse aus (Tabelle 10).⁷⁵²

⁷⁴⁸ Couvalis 2007, S. 115. RPC I 5297–5301 sowie 5307–5318 (Zeus Olympios, Zeus Nemeios, Hera Argeia, Poseidon Isthmios, Apollon Aktios, Apollon Pythios). Die Typen RPC I 5296 und 5306 mit einem Schiff auf dem Revers sowie der Legende ΣΕΒΑΣΤΟΦΟΡΟΣ beziehen sich zudem auf die Reise selbst.

⁷⁴⁹ IG 7, 2713 = SIG³ 814. In dieser Inschrift aus Akraiphia werden Nero als Zeus Eleutherios und Messalina als *thea* Sebaste bezeichnet (Z. 51–52). Die Inschrift kann jedoch nicht als Argument dafür verwendet werden, dass Stabilia Messalina offiziell den Augusta-Titel trug, da im Osten Mitgliedern des Kaiserhauses Titel verliehen werden konnten, die sie in Rom nicht trugen – wie hier auch Messalina, die als Göttin angesprochen wurde, obwohl sie nie offiziell divinisiert, geschweige denn zu Lebzeiten als solche verehrt wurde. Siehe dazu Rose 1997, S. 136–138, Kat.-Nr. 67; Bergmann 1998, S. 144–146; Boschung 2002, S. 153; Manders/Slootjes 2015, S. 993.

⁷⁵⁰ Hinzu kommen 236 Typen aus Lugdunum, auf denen jedoch keine Familienmitglieder dargestellt wurden.

⁷⁵¹ RIC I² Nero 1–3, 6–7.

⁷⁵² Einbezogen werden hier jene Typen bis ins Jahr 58/59 n. Chr., da jene des Jahres 59/60 n. Chr. erst nach dem Tod Agrippinas im März 59 ausgegeben wurden. Zur Datierung der Münzen durch die Angabe der tribunizischen Gewalt siehe Sutherland/Carson 1984, S. 133.

Tabelle 10: Anteil der Familienmitglieder an der stadtrömischen Reichsprägung Neros bis 59 n. Chr. (Tod Agrippinas).

Dargestellte Person	Absolute Typenanzahl (Gesamtzahl: 17)	Prozentualer Anteil
Agrippina minor und Nero	5	29 %
Claudius	2	12 %
Nero; andere Motive	10	59 %

Die Art der Darstellung Agrippinas unterscheidet sich grundlegend von jener vorangegangener Kaiserfrauen: Sie erschien niemals allein, sondern stets gemeinsam mit ihrem Sohn. Auf den drei Typen des Jahres 54 n. Chr. (RIC I² Nero 1–3, Aurei und Denar) ist sie zusammen mit Nero als einander gegenüberliegende Büsten zu sehen.⁷⁵³ Sie trägt einen langen Zopf im Nacken und keinen Kopfschmuck, ihre Frisur ist damit die gleiche wie auf den alexandrinischen Typen, sodass für diese eine Übernahme des offiziellen Porträts angenommen werden kann. Hinter ihrem Ohr sind teils ein oder zwei Locken zu erkennen, die wie Korkenzieherlocken anmuten.⁷⁵⁴ Ungewöhnlich ist zudem der Umstand, dass sich die Legende des Averses auf Agrippina bezieht und nicht auf Nero, der ebenfalls auf dieser Seite zu sehen ist. Dessen Legende befindet sich hingegen auf dem Revers. Agrippina wird als Augusta, Frau des *divus* Claudius und Mutter des Nero bezeichnet (AGRIPP AVG DIVI CL AVD NERONIS CAES MATER). Sie stellt damit ein dynastisches Bindeglied zwischen dem verstorbenen und dem aktuellen Kaiser dar.

Bei den beiden Typen des Jahres 55 n. Chr. (RIC I² Nero 6–7, Aureus und Denar) fallen drei wesentliche Änderungen auf. Zwar befindet sich Agrippinas Porträt noch immer auf dem Avers, nun werden sie und Nero jedoch als gestaffelte Büsten dargestellt, wobei sich der Kaiser im Vordergrund befindet und seine Mutter zum großen Teil verdeckt.⁷⁵⁵ Dadurch lässt sich nicht mehr viel über Agrippinas Ikonographie sagen, sie trägt auch hier keinen Kopfschmuck und aufgrund der Verdeckung durch Nero sind keine Locken hinter dem Ohr mehr zu erkennen. Die zweite Änderung betrifft ihre Legende, die vom Avers auf den Revers versetzt wurde, während auf dem Avers nun Neros Namen und Titel zu lesen sind. Die Legende selbst bleibt jedoch unverändert. Wenn Agrippina auf diesen Typen auch bildlich hinter ihren

⁷⁵³ Diese Art der Darstellung wurde auch von Lokalprägungen des Ostens übernommen: RPC I 2316 (Ilium/Asia), 2372 (Pergamon/Asia), 2478–2479 (Smyrna/Asia), 2685 (Samos/Asia), 2799 (Euromos/Asia), 3107 (Synaos/Asia), 3136 (Apamea/Asia). Später wurden auch Octavia (RPC I 1005–1006 aus Knossos/Kreta), Poppaea (RPC I 2482 aus Smyrna/Asia, 2629–2629A aus Ephesos/Asia, 3111 aus Ancyra/Asia, 5465 aus einer unbekanntem Münzstätte) und Stitalia Messalina (RPC I 2543–2545 aus Hypaia/Asia) zusammen mit Nero so dargestellt.

⁷⁵⁴ Zwei Locken sind es z. B. auf Exemplaren von RIC I² Nero 1 (London, British Museum, Inv.-Nr. 1864.1128.252) und Nero 2 (Berlin, Münzkabinett, Objekt Nummer 18219706).

⁷⁵⁵ Die gestaffelten Büsten finden wurden ebenfalls auf Lokalprägungen des Ostens übernommen: RPC I 2052, 2054, 2057A (Nikaia/Bithynia-Pontus), 2457 (Magnesia ad Sipylum/Asia), 2565 (Cilbiani Superiores/Asia) und 2825–2826A (Orthosia/Asia). Das Motiv wurde später auch zusammen mit Poppaea verwendet: RPC I 2459 (Magnesia ad Sipylum/Asia) und 2630 (Ephesos/Asia).

Sohn zurücktritt, was in der Forschung mitunter als Symbol für eine Zurückstellung der Kaisermutter gedeutet wurde,⁷⁵⁶ haben die beiden Typen von 55 n. Chr. eine stärkere dynastische Aussage als die ersten drei Prägungen Neros, da nun auf dem Revers die *divi* Augustus und Claudius auf einer Elefantenquadriga abgebildet sind.⁷⁵⁷ Somit wird die dynastische Kontinuität, die Nero verkörpert und die Agrippina als Verbindung von Claudius zu ihm repräsentiert, auch durch die Darstellung des unmittelbaren Vorgängers selbst sowie des Dynastiegründers verstärkt. In der ersten Emission von 54 n. Chr. war dies nur mittelbar gegeben, da Claudius auf zeitgleichen Prägungen (RIC I² Nero 4–5, Aureus und Denar) abgebildet wurde und die Gesamtaussage so nur durch die Kombination der Typen ersichtlich wurde, während sie nun auf einer Münze zusammengestellt war und außerdem den zuvor nicht berücksichtigten Augustus einschloss.⁷⁵⁸

Wenn Agrippina auch nie allein auf einem neronischen Münztyp abgebildet wurde, ist ihre Darstellung in dieser Zeit doch außergewöhnlich und erinnert an die Ikonographie hellenistischer Herrscherfrauen, die gemeinsam mit Herrschern als gestaffelte Büsten auf Münzen erschienen.⁷⁵⁹ Bis auf wenige Ausnahmen sind die Frauen dieser Paarungen stets im Hintergrund abgebildet, sodass die Platzierung Agrippinas der Regel entspricht.⁷⁶⁰ Bei den Ausnahmen handelt es sich mit Kleopatra Thea, Kleopatra Selene und Kleopatra VII. jedoch um Herrscherfrauen, die aktiv regierten und politische Macht besaßen, während Agrippina durchaus über Einfluss auf ihren noch jungen Sohn verfügt haben dürfte – Nero war beim Tod des

⁷⁵⁶ Levick 1982, S. 109; Wolters 2016, S. 90–91; Drinkwater 2019, S. 47–48. Anders jedoch Ginsburg 2006, S. 73 mit Anm. 77–78 und Barrett 2017, S. 66, Anm. 4.

⁷⁵⁷ Auf den Typen RIC I² Nero 1–3 ist auf dem Revers ein EX SC im Eichenkranz umgeben von Neros Titulatur zu sehen. Das EX SC rückt bei den Typen Nero 6–7 in das linke Feld vor den beiden *divi*, der Eichenkranz entfällt.

⁷⁵⁸ Agrippina und Claudius wurden auch auf Prägungen mit lateinischen Legenden aus dem kappadokischen Caesarea abgebildet und dort als Mutter bzw. Vater Neros bezeichnet, während in dessen Averslegende durch die Filiation seine Abstammung vom *divus* Claudius zum Ausdruck kommt: RIC I² Nero 607–612 mit Agrippina auf dem Revers; 613–614, 619–622 mit Claudius auf dem Revers. Siehe auch RPC I 3631–3633, 3635–3638A, 3640–3643A, 3647–3648, 3652–3653. Es handelt sich dabei sowohl um Silber- (Drachmen, Didrachmen) als auch Bronzemünzen (12 und 24 As). Zur Datierung der Typen siehe Sutherland/Carson 1984, S. 148 sowie präziser anhand von Stempelverbindungen Burnett u. a. 1992, S. 555.

⁷⁵⁹ Etwa die bekannte Darstellung der ersten beiden Ptolemäerpaare, z. B. CPE I.1 307. Aus Ägypten stammen jedoch auch Siegel von Ptolemaios VIII. und Kleopatra III. in dieser Darstellungsweise (siehe Lorber 2018a, S. 140, Abb. 42) sowie Münzen mit den gestaffelten Büsten der Staatsgottheiten Serapis und Isis (z. B. CPE I.1 892). Das Motiv war jedoch nicht auf das hellenistische Ägypten beschränkt, sondern findet sich z. B. auch auf seleukidischen Münzen mit Herrscherpaaren: SC II 1441 (Antiochos IV. und Laodike IV.), 1683 (Demetrios I. und Laodike), 1841 (Kleopatra Thea und Alexander I. Balas), 2260 (Kleopatra Thea und Antiochos VIII.) und 2485 (Kleopatra Selene und Antiochos XIII.). Zu weiteren gestaffelten Darstellungen in hellenistischen Reichen sowie der frühen Kaiserzeit siehe Plantzos 2021.

⁷⁶⁰ Zu Kleopatra Thea und Kleopatra VII. siehe Plantzos 2021, S. 363. In seiner Untersuchung fehlt Kleopatra Selene: SC II 2485 (Kleopatra Selene und Antiochos XIII.). Zu den verwandtschaftlichen Verbindungen von Kleopatra Selene und Fragen zur Chronologie siehe Bennett 1997.

Claudius erst 17 Jahre alt –, aber offiziell keine politische Macht innehatte.⁷⁶¹ Ihre Darstellung im Hintergrund entspricht somit nicht nur der ikonographischen Regel, sondern auch der politischen Realität und steht zudem in einer Linie mit einer ephesischen Kistophorenprägung aus claudischer Zeit, die Agrippina im Hintergrund mit ihrem Mann im Vordergrund ebenfalls als gestaffelte Büsten präsentiert.⁷⁶²

5.5.2.2 Anonyme Kaiserin – Poppaea?

Vier Typen, die eine namentlich nicht genannte Kaiserin zeigen, stammen aus den Jahren 64–66 n. Chr. (RIC I² Nero 44–45, 56–57, Aurei und Denare).⁷⁶³ Auf den Reversen ist das Kaiserpaar stehend nach links gewandt abgebildet. Der Kaiser hält in seiner rechten Hand eine Patera und ein Zepter in seiner linken, die Kaiserin ebenfalls in ihrer rechten Hand eine Patera und ein Doppelfüllhorn im linken Arm. Die Legende lautet nur AVGVSTVS AVGVSTA, sodass eine eindeutige Identifikation nicht möglich ist. Aufgrund der Datierung ab 64 n. Chr. scheidet Octavia aus, sodass für die Typen des Jahres 64/65 n. Chr. (RIC I² Nero 44–45) Poppaea als sicher gelten kann. Problematischer ist die Interpretation der beiden Typen von 65/66 n. Chr. (RIC I² Nero 56–57), da Poppaea zum Zeitpunkt dieser Prägung bereits verstorben war (Frühsommer 65 n. Chr.).⁷⁶⁴ Das Reversmotiv entspricht jedoch genau jenem der früheren Prägungen, sodass hierin sehr wahrscheinlich eine posthume Darstellung Poppaeas in der Reichsprägung zu sehen ist.⁷⁶⁵ Durch das Doppelfüllhorn wird die Augusta mit dem Konzept der Furchtbarkeit und dadurch mit Göttinnen wie Ceres oder Fortuna in Verbindung gebracht.⁷⁶⁶

5.5.2.3 Fehlende Personen

Insgesamt waren Darstellungen von Familienmitgliedern in der neronischen Reichsprägung von verminderter Bedeutung, vielmehr stand der Kaiser selbst im Zentrum der Motive.⁷⁶⁷ So ist auch das weitgehende Fehlen von Neros Ehefrauen zu

⁷⁶¹ Claes 2013, S. 98 mit Anm. 508 und S. 100; Plantzos 2021, S. 363.

⁷⁶² RIC I² Claudius 119.

⁷⁶³ Die detaillierte Interpretation dieser Münzen erfolgt in Kap. 6, sodass hier nur ein kurzer Überblick gegeben wird.

⁷⁶⁴ Zum Todeszeitpunkt Poppaeas siehe Kienast u. a. 2017, S. 91.

⁷⁶⁵ Theoretisch käme auch Neros dritte und letzte Ehefrau, Stabilia Messalina, für die Augusta der beiden Typen von 65/66 n. Chr. in Frage. In der Forschung sind beide Sichtweisen vertreten: Sutherland/Carson 1984, S. 145, Hahn 1994, S. 215 und Claes 2013, S. 196 für eine Deutung als Poppaea. Zudem gehen Mikocki 1995, S. 47, Flory 1997, S. 126, Rose 1997, S. 49 mit Anm. 52 und Claes 2013, S. 196 mit Anm. 1033 nicht davon aus, dass Stabilia Messalina überhaupt den Augusta-Titel trug. Dagegen jedoch Bergmann 1998, S. 178 mit Anm. 1064, Hutmacher 2010, S. 58 mit Anm. 17 und Kienast u. a. 2017, S. 92. Barrett u. a. 2016, S. 187 schließen andererseits eine Identifikation als Stabilia Messalina nicht gänzlich aus. Kuhoff 1993, S. 246; Anm. 9 sieht in der anonymen Augusta Stabilia Messalina und verwendet die Münztypen des Jahres 65/66 n. Chr., um den Augusta-Titel für sie zu belegen, woraus sich jedoch ein Zirkelschluss ergibt. Insgesamt ist der *communis opinio* zuzustimmen, dass auch in der Augusta der beiden Typen von 65/66 Poppaea zu sehen ist.

⁷⁶⁶ Siehe dazu Kap. 6.5.

⁷⁶⁷ So auch bei den Statuengruppen: Boschung 2002, S. 153–154.

erklären. Mit Octavia war er bereits seit 53 n. Chr. verheiratet, doch am Beginn seiner Herrschaft lag der Fokus bei der Darstellung von Verwandten auf der Kaiserinmutter Agrippina und sekundär auf dem Vorgänger Claudius. Zwar hatte Octavia als dessen Tochter grundsätzlich eine dynastietragende Funktion, diese wurde in der Münzprägung jedoch nicht aufgegriffen.⁷⁶⁸ Auch Neros dritte und letzte Ehefrau Stilia Messalina wurde nicht in der Reichsprägung abgebildet, sofern sie wie oben angesprochen nicht in der anonymen Augusta der beiden Typen RIC I² Nero 56–57 zu erkennen ist. Für die früh verstorbene Tochter Neros und Poppaeas, Claudia Augusta, wurden zwar unmittelbar nach ihrer Geburt Bleitesserae in Rom ausgegeben, in der Reichsprägung wurde sie jedoch ebenfalls nicht dargestellt.⁷⁶⁹

5.6 Zusammenfassung

Im Vergleich zwischen der insbesondere stadtrömischen Reichs- sowie der alexandrinischen Provinzialprägung lässt sich festhalten, dass in beiden Münzstätten Mitglieder der kaiserlichen Familie in einem gewissen Umfang dargestellt wurden. Dabei lässt sich jedoch der Unterschied beobachten, dass in der Reichsprägung am Beginn der iulisch-claudischen Zeit die Frauen der Kaiserfamilie eine im Vergleich zur alexandrinischen Münzprägung untergeordnete Rolle spielten. Während bis zur Regierung des Caligula die Augustus-Tochter Iulia die einzige Frau auf einem Typ der Reichsprägung blieb und ansonsten die männlichen Verwandten – dabei besonders die präsumtiven Nachfolger – abgebildet wurden, ist die Situation in Alexandria entgegengesetzt. Dort erschien Livia sowohl unter Augustus als auch unter Tiberius auf Münzen, wenn auch quantitativ in einer begrenzten Anzahl an Typen. Als einziger männlicher Verwandter des Kaisers wurde Gaius Caesar auf einem Typ dargestellt, was vermutlich mit seiner Anwesenheit in Ägypten im Rahmen seines Aufenthalts im Osten erklärt werden kann. Darüber hinaus hält sich die Darstellung von Kindern und potenziellen Nachfolgern in der alexandrinischen Provinzialprägung in Grenzen. Einzig in claudischer Zeit erschienen die Kinder des Kaisers, allerdings ohne namentliche Nennung, sodass sie nur durch Kenntnisse über die familiäre Situation im Kaiserhaus identifiziert werden konnten. Auch unter Claudius scheint den Frauen des Kaiserhauses eine größere Bedeutung als den Kindern zugeschrieben worden zu sein: So hält Messalina zwar Figuren ihrer Kinder auf der Hand, diese sind aber so klein, dass klar die Mutter im Zentrum der Bildaussage steht. Möglicherweise ist diese untergeordnete Rolle der präsumtiven Nachfolger in der alexandrinischen Münzprägung der iulisch-claudischen Zeit mit der unterschiedlichen Ausgangssituation in Rom bzw. Ägypten zu erklären. Insbesondere für Augustus war es wichtig, frühzeitig einen Nachfolger zu benennen und die Öffentlichkeit an das Prinzip einer dynastischen Nachfolge anzunähern. In der etablierten Monarchie Ägypten hingegen war das Konzept der dynastischen Nachfolge seit

⁷⁶⁸ Bergmann 1998, S. 159.

⁷⁶⁹ Hahn 1994, S. 222. Der einzige numismatische Beleg für sie ist die Prägung aus Caesarea Paneas in Iudaea, der auch die vergöttlichte Poppaea zeigt: RPC I 4846. Zur möglichen Nennung der *diva* Claudia auf einer Inschrift aus Luni (CIL 11, 6955) siehe dazu Kap. 6.3, Anm. 850.

Jahrtausenden bekannt und bedurfte keiner besonderen Bekanntmachung des jeweiligen Thronprätendenten.⁷⁷⁰ Entsprechend ist auch der stärkere Fokus auf den Frauen zu verstehen, die für die Fortführung der Dynastie von essenzieller Bedeutung waren – das Individuum des Nachfolgers jedoch weniger.

⁷⁷⁰ Mlasowsky 1996, S. 250.